MÄRZ 2023

DER OÖ Jäger

Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

50. JAHRGANG · NR. 178

Gesamtstatistik
2021/22

Draußen im Revier
Lebensraumverbessernde Strukturen

NEU
B2
EINFACH.
GENIAL.
ALLES DRAN. ALLES DRIN.
DIE NEUEN BLASER ZIELFERNROHRE
FÜR DIE JAGD BEI TAG UND NACHT.
MADE BY BLASER.
MADE IN GERMANY.
Blaser
BEZAHLTE ANZEIGE
Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerberlaubnis. Beachten Sie die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land. © 2022 BLASER GROUP I MARKETING & COMMUNICATIONS

Aus Sicht des Landesjägermeisters

Neben der Land- und Forstwirtschaft ist die Jagd eine wesentliche Säule der nachhaltigen Landnutzung in Österreich

Ausgehend von einer umfassenden Situationsanalyse zur Identität und zum Image der Jagd in Österreich, wurde vor etwa sechs Jahren von den neun Landesjagdverbänden mit professioneller Begleitung der Dachverband **Jagd Österreich** gegründet.

In den vier Säulen der Österreichischen Jagd wurden die Kernelemente einer gemeinsamen Wertevorstellung festgelegt:

1) HANDWERK –
Das Handwerk des nachhaltigen Jagens beherrschen

2) WILDBRET –
Hochwertiges Wildbret aus heimischen Revieren gewinnen

3) LEBENSRAUM –
Wild und dessen Lebensräume in seiner Vielfalt schützen

4) TRADITION –
Wissen über Jagd, Wild & Natur erweitern und vermitteln

Jagd in Österreich ist ein über Jahrhunderte gewachsenes Kulturgut und ist untrennbar mit Rechten und Pflichten, welche auch aus dem Grundeigentum erwachsen, verbunden. Die Jagd strebt den Erhalt von Werten an, die nachstehenden Generationen zur Verfügung stehen sollen. Es ist wichtig, dass die Landesjagdverbände die relevanten Themenbereiche in den Bundesländern bearbeiten und neben der Servicierung der Mitglieder auch die Arbeit der Interessensvertretung intensiv wahrnehmen. Für Themen über die Bundesländer hinaus, aber auch international, ist Jagd Österreich als gemeinsamer Interessensverband gegründet worden. Heuer darf ich als Präsident diese Arbeit mitübernehmen, wobei mir besonders der Benefit für alle österreichischen Jägerinnen und Jäger am Herzen liegt, der für uns alle noch stärker spürbar werden muss.

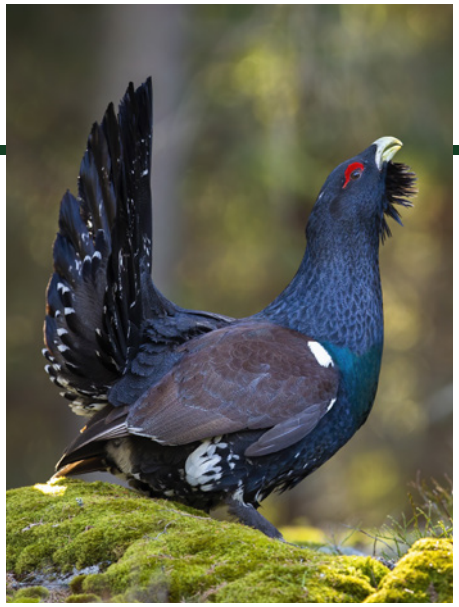
Denn neben der Land- und Forstwirtschaft ist die Jagd eine wesentliche Säule der nachhaltigen Landnutzung in Österreich! Dieses Bekenntnis mit den zahlreichen Aufgaben der Jagd wurde in der Charta „Jagd Österreich“ festgehalten und muss nun mit noch mehr Leben erfüllt werden.
www.jagd-oesterreich.at/ueber-uns/charta-jagd-oesterreich/

Zum Aufgang des neuen Jagdjahres am 1. April wünsche ich allen gute Anblicke im Revier und ein kräftiges Weidmannsheil!

Euer

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



24

102

Serie: Der Frechsdachs ____ 7
Natur und Tourismus im Einklang ____ 8
Gesamtstatistik Oberösterreich 2021/22 ____ 12
Verhaltensveränderungen bei Schalenwild und Raufußhühnern ____ 24
Hochstand, Ansitzleiter und Co. ____ 28
Wolfsaktivitäten in Oberösterreich ____ 34
Draußen im Revier: Schaffung von lebensraumverbessernden Strukturen ____ 36
Seitenblicke auf's Jagdmuseum ____ 39
„Wir jagen ... im Salzkammergut" ____ 40
9. Jahresbilanz Forst & Jagd Dialog ____ 44
Jagd- und Waffenrecht: Wildabschussverträge und Jagderlaubnisscheine ____ 48
Prägende Begegnungen zwischen Frau und Rehgeiß ____ 52
Serie: Der Jagdleiter – Der eierlegende Wollmilchkeiler ____ 54
Serie: Weit/dblick am Hochstand ____ 58

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ____ 60
Abgänge und Verstärkung in der Geschäftstelle ____ 63
JBIZ – Kurse und Seminare ____ 66

IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT ____ 70
Neuer Präsident von JAGD ÖSTERREICH ____ 72
wild auf Wild: Krautwickler vom Rotwild ____ 75

LEBENSRAUM. ____ 82
Gemeinsames Wirken im gemeinsamen Lebensraum ____ 82
Dadlbauer stolpert im Wald ____ 84
Wertvolle Pflanzen: Schwarznuss ____ 88

SCHULE & JAGD. ____ 89

HUNDEWESEN. ____ 92
Verbands-Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde ____ 92
Fütterung von Arbeitshunden ____ 96

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ____ 98
Landestagung der OÖ. Jagdhornbläser ____ 100

SCHIESSWESEN. ____ 101
Österreichische Meisterschaften ____ 101

AUS DEN BEZIRKEN. ____ **102**
Bezirksjägertage Braunau, Perg und Freistadt ____ 102

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ____ **112**

NEUE BÜCHER. ____ **113**

SERVICE. ____ **114**
Kleinanzeigen ____ 114
Impressum, Sonne und Mond ____ 115

TITEL FOTO

Jetzt, im Frühjahr, ist die Hege des Federwildes besonders wichtig, damit es Nachwuchs gibt.

Foto: Ch. Böck

EDITORIAL

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

Henry Ford, der erfolgreiche us-amerikanische Erfinder und Autobauer, muss es wissen! Auch in der Jagd gilt dieser Grundsatz seit jeher – denn wenn die Jäger von Anbeginn nicht zusammen gearbeitet hätten, wäre der Erfolg und letztlich die Entwicklung des Homo sapiens ausgeblieben.

In der heutigen Zeit kommen auch Einzelkämpfer als Jäger zum Erfolg. Doch, wenn es ums große Ganze geht, nämlich die Jagd per se, dann ist nicht nur der Einzelne – oft ein Egoist – der Verlierer, sondern alle Jägerinnen und Jäger. Genau deshalb ist Einigkeit Stärke, auch wenn vielleicht mehr Diskussion und Offenheit damit einhergehen muss – und Wissen. Letzteres auch durch das Lesen und Reflektieren der Beiträge im OÖ Jäger, bei dem ich Ihnen viel Vergnügen wünsche.

Außerdem freue ich mich schon auf den Landesjägertag 2023 samt Fest der Jagdkultur am 9. Juni in Bad Ischl und auf die hoffentlich zahlreich erscheinende Jägerschaft, die geeint in die Zukunft geht!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Jagdlicher Sommerball

OÖ. Landes Jagdverband

LIONS INTERNATIONAL

Schloss Hohenbrunn
St. Florian / 18:00 Uhr

17. Juni 2023

Vorverkauf: 50 Euro
Abendkasse: 65 Euro
Dresscode: Tracht oder Abendgarderobe

Karten sind in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbands und bei der Firma Wertgarner 1820 in Enns erhältlich.

200 Jahre Wertgarner 1820 Enns | Wien

Murauer Rein das Beste · Pamminger Linz . Austria · Reisetrauer Brand · Gesellmann Faszinierende Weine. · Fever-Tree · MCE part of the family Habau Group · OTT · Oberösterreichische Versicherung AG

DER FRECH-DACHS

… ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

ES BEGINNT JA IMMER BEI EINEM SELBST …

Verlässlichkeit ist ein schönes Wort, findet der Frechdachs und hat in letzter Zeit viel über die Wichtigkeit der Verlässlichkeit nachgedacht. Der Mensch muss sich ja, sobald er die Bühne dieser Welt betritt, auf so allerhand verlassen. Von Anfang an ist er vollkommen abhängig davon, dass andere Menschen sorgfältig, ehrlich, gewissenhaft, vertrauenswürdig und anständig mit ihm umgehen. Das beginnt schon damit, dass ihn jemand nähren und ihm die Windeln wechseln muss. Verlässlichkeit ist somit wichtiger als viele andere Fähigkeiten. Da kann nämlich einer noch so gescheit sein, wenn man sich nicht auf ihn verlassen kann, schadet er meist eher, als dass er Gutes bewirkt.

Und wenn der Frechdachs hört, dass bei jagdlichen Fehlern (wie z.B. dem Erlegen eines Rehbockes auf einer herbstlichen Riegeljagd) mit einem „eh wurscht“-Verhalten reagiert wird und Fehler das jagdliche Herz nicht mehr anrühren, dann macht dieses nachlässige Verhalten den Frechdachs ein wenig besorgt. Denn anders als der Bock, der sein Geweih abwerfen muss, weil dies die Natur über ihn entscheidet, hätte es der Mensch schon selbst in der Hand, welche innere Haltung er einnehmen möchte. Natürlich kann es einmal passieren, dass jemand falsch anspricht. Und auch der Luchs als natürlicher Feind fragt sich nicht, ob der Bock noch aufhat. Doch das sollte ja den Menschen vom Tier unterscheiden, da trennt sich ja quasi die Spreu vom Weizen. Dass der Jäger nämlich fähig ist, weidgerecht und empathisch zu jagen und zu handeln.

Jetzt wird auch vom Gesetzgeber ein hoher Anspruch an die Verlässlichkeit des jagenden Menschen gestellt. Da braucht`s manchmal gar nicht viel und schon ist das Vertrauen weg. Immerhin ist die Jagd ein edles Handwerk, mit dem viel Verantwortung einhergeht. Und der Frechdachs kennt viele Jägerinnen und Jäger, welche die Jagd und die damit verbundene Gemeinschaft besonders wertvoll machen, weil ihre innere Haltung Mensch und Natur gegenüber so gut passt. Nur wenn es mal hakt, dann muss man das wohl hinterfragen.

Vielleicht ärgert sich der eine oder andere jetzt über den Frechdachs, weil er sich manchmal doch ein wenig was herausnimmt. Denjenigen sei gesagt, das stört den Frechdachs überhaupt nicht. Schon Mark Twain sagte: Die eigentliche Aufgabe eines Freundes besteht darin, dir zu sagen, wenn du im Unrecht bist. Und auf das sollte man sich auf alle Fälle verlassen können.

In diesem Sinne,
Weidmannsheil,
euer Frechdachs

NATUR UND TOURISMUS IM EINKLANG

SCHULTERSCHLUSS FÜR EIN NACHHALTIGES MITEINANDER in Oberösterreich

TEXT: MAG. CHRISTOPHER BÖCK, BETTINA GRUBINGER-GRAMLINGER
FOTOS: CH. BÖCK, LAND OÖ, KAUDER

in unserer natur! oberösterreich

Die Natur ist für uns alle ein kostbares Gut. Spätestens seit der Corona Pandemie wissen wir, dass eine für alle selbstverständliche Nutzung der Natur große Herausforderungen mit sich bringt. Die Berücksichtigung der Wildtierlebensraumansprüche unserer heimischen Fauna ist seit langem für den OÖ. Landesjagdverband eine wesentliche Aufgabe. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner hat in zahlreichen Vorträgen, Aussendungen und Gesprächen auf die Wichtigkeit und Bedeutung entsprechender Maßnahmen und deren Umsetzungen hingewiesen. Der nun erfolgte Schulterschluss vieler Organisationen ist ein Ausdruck für die zukunftsweisende Richtung. Nun geht es an die Umsetzung!

LANDESWEITE INITIATIVE „IN UNSERER NATUR“ GESTARTET

Inhalt der Initiative „In unserer Natur!“ ist es, unterschiedliche Interessen aller Naturnutzer/innen zusammen zu führen um Lebensräume zu schützen und zu erhalten sowie ein Miteinander in der Natur zu erreichen.

Dieses Manifest wurde von 13 Organisationen (Amt der OÖ. Landesregierung, die Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der OÖ Almenverein, der Alpenverein Oberösterreich, die Naturfreunde Oberösterreich, die Österreichischen Bundesforste, der Nationalpark OÖ. Kalkalpen, der OÖ Landesjagdverband, die Wildbach- und Lawinenverbauung, der OÖ Berg- und Skiführerverband, die OÖ Seilbahnholding GmbH, der Forstverein OÖ und die Oberösterreich Tourismus GmbH) zur verbindlichen Zusammenarbeit für eine konfliktfreie Nutzung Oberösterreichs Natur unterschrieben. Damit es nicht bei einem Lippenbekenntnis aller Organisationen bleibt, gilt es nun diese Inhalte in konkreten Schritten umzusetzen bzw. weiter zu entwickeln.

In sieben Punkten wurde ein Konsens zwischen freiem Zugang zur Natur zu Erholungs- und Freizeitzwecken auf der einen Seite und dem Naturschutz und wirtschaftlichen Nutzungsinteressen auf der anderen Seite definiert. Möglich machen dies Fair Play Regeln, welche einen offenen und wertschätzenden Dialog zwischen allen Beteiligten schaffen sollen.

Diese Regelungen sind nicht nur Regelwerk, sondern eine Haltung der Partner/innen für Freizeitaktivitäten wie Wintersport, Biken und Wandern in der Natur und sie sind eine zugesagte, langfristige Verbindlichkeit aller Partnerinnen und Partner bei dieser Initiative, gültig für all jene, die sich in der Natur aufhalten (Gäste In-/Ausland, Freizeitsportler, Anrainer, Grundstückseigentümer, Landwirtschaft etc.).

Um die Zielvorgaben aus dem Manifest umzusetzen, wurden in der landesweiten Arbeitsgruppe fünf Handlungsfelder definiert, die als Rahmen für die weitere Zusammenarbeit dienen:

- Steigerung der **Wertschätzung für die Landwirtschaft mit ihren Produkten und Dienstleistungen**
- Das **Digitale Wegemanagement** ist ein Projekt entstanden aus der Initiative. Als Basis dient die zentrale Freizeitwege-Datenbank TOURDATA, die alle Wege und Straßen katalogisiert. Sind gesicherte Wege und Straßen gesperrt oder ausgelastet, erhalten TOURDATA-Partner wie die Tourismusverbände, die Österreich Werbung, Automobilclubs oder Wander-Apps tagesaktuell Informationen dazu. Wildruhe- und Naturschutzzonen werden von regionalen Vereinen und Institutionen nach und nach implementiert.
- **Kommunikation und Bewusstseinsbildung** mit Fair Play Regeln bei der Freizeit-Nutzung der Natur, Aufklärung über die Natur im Spannungsfeld ihrer Funktionen als Lebens- und Erholungsraum aber auch als Lebensgrundlage
- Maßnahmen zur **Besucherlenkung und Parkraumbewirtschaftung** unter enger Einbindung der Grundeigentümer und Anrainer. Denn vor allem in sehr frequentierten Regionen braucht es hier einen Konsens. Digitale Lösungen werden für die Entzerrung von Besucherströmen und Anreizsystemen für Konsumation vor Ort über Ticketing-Systeme implementiert. In der Region Pyhrn-Priel in den Gemeinden Spital am Pyhrn und Rosenau am Hengstpass, wurde ein Pilotprojekt „Parkraumbewirtschaftung“ umgesetzt, das für andere Regionen Oberösterreichs als Vorbild dienen soll.
- Implementierung von Leitlinien zur **nachhaltigen touristischen Produktentwicklung**, die Ressourcen schont und gleichzeitig die lokale Wertschöpfung stärkt.

Zu den Handlungsfeldern wurden Projektgruppen eingesetzt, um weitergehende Ziele und Lösungsansätze zu definieren und konkrete Umsetzungsmaßnahmen in die Wege zu leiten. ▶

LANDESJÄGERMEISTER HERBERT SIEGHARTSLEITNER

Mit der Unterzeichnung des gemeinsamen Manifests „in unserer Natur“ ist ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit gesetzt worden. 13 durchaus unterschiedliche Interessengruppen haben sich auf sieben Punkte geeinigt, um in Zukunft ein konfliktfreies und harmonisiertes Miteinander zu unterstützen und zu erreichen.

In unterschiedlichen Gebieten werden in Hinkunft mit Lenkungs- und Bewusstseinsbildungs-Maßnahmen einerseits die Freizeitangebote gefördert und koordiniert, andererseits die Natur, der Wald und das Wild bestmöglich, das heißt, sensibel genützt, bewahrt und geschützt.

Für unsere Oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger eine große Chance, die Ansprüche der Wildtiere und die Interessen der Jagd entsprechend einzubringen.

Ein Manifest allein genügt jedoch nicht, um notwendige Verbesserungen in unserer Natur zu erreichen. Jetzt braucht es, neben der bekundeten Kommunikationsbereitschaft, unser engagiertes Mitwirken in den jeweiligen Regionen! Wir Jäger sind dabei die Stimme der Wildtiere und deren Lebensraumansprüche, aber auch die Vertreter der Jagd.

Ich bitte Euch
um Eure Unterstützung!

▲ Die Vertreter aller Organisationen nach der Unterfertigung des Manifests.

STIMMEN BEI DER PRESSEKONFERENZ VOM 12.12.2022

Naturschutz-Landesrat Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred HAIMBUCHNER:
„Die Initiative ‚in unserer Natur' ist das Ergebnis eines landesweiten Schulterschlusses. Ziel ist es, durch Einbindung aller Nutzergruppen einen allseitigen Interessenausgleich zu erreichen und landesweit gültige Konzepte und Standards für Natursportarten und Erholung zu etablieren. Daraus entstehen Modelle für die Umsetzung von Projekten auf regionaler Ebene."

Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus ACHLEITNER:
„Der Schutz der Natur und der schonende Umgang mit wertvollen Ressourcen ist im ureigensten Interesse des Tourismus. Mit Lenkungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wird das Freizeitangebot für Einheimische und Gäste noch weiter verbessert und Natur, Wild und Wald werden bestmöglich geschützt."

Agrar-Landesrätin Michaela LANGER-WENINGER:
„Landwirt/innen sorgen täglich dafür, dass Almen, Wiesen und Wälder sich zu einem vielfältigen Landschaftsbild zusammenfügen, welches die Oberösterreicher/innen und die Gäste als intakten Erholungsraum zu schätzen wissen. Daher liegt es in unserem höchsten Interesse, diese Kulturlandschaft mit dem nötigen Respekt und voller Sorgfalt zu begegnen."

Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus Mag. Andreas WINKELHOFER:
„Im Rahmen des eben gestarteten Entwicklungsprozesses zur neuen Landes- Tourismusstrategie 2028 werden wir die Erlebbarkeit der oberösterreichischen Natur- und Kulturlandschaften als zentrales Reisemotiv behutsam und nachhaltig weiterentwickeln. Die Initiative ‚in unserer Natur' bildet dazu die Plattform und stellt auch in der Zukunft eine konstruktive Zusammenarbeit und touristische Entwicklung sicher."

Geschäftsführerin Tourismusverband Pyhrn-Priel Mag.ª (FH) Marie-Louise SCHNURPFEIL:
„Immer mehr Menschen verbringen Auszeiten in unseren Bergen. So sehr uns das freut, so sehr bedeutet es aber auch eine Herausforderung. Genau hier greift das neue Parkraummanagement in unserer Region, das zusätzlich auch Anreize für alternative Mobilitätsangebote schafft."

▲ Wanderer (mit und ohne Hund), die auf Wegen bleiben, sind für Wildtiere berechenbar und bedeuten somit kaum eine Störung.

DAS MANIFEST UNSERER ZUSAMMENARBEIT.

Dafür stehen wir!

1. Wir alle wissen es: Auch in unseren Breiten ist die Biodiversität ernsthaft gefährdet. Der Schutz von Lebensräumen und Arten ist daher in unser aller Interesse.
2. Als Teil der Natur brauchen wir Menschen jedoch auch unmittelbaren Kontakt zur Natur. Daher gilt es, den Zugang zur Natur zu unserer Erholung zu schaffen und zu bewahren.
3. Auch Wildtiere und Pflanzen haben ein Recht auf Leben. Deshalb bekennen wir uns zur Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von Schutzgebieten und Ruhezonen.
4. Fair-Play-Regeln für das gedeihliche Miteinander von Flora, Fauna und Mensch nach dem Prinzip „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“ genießen unsere volle Unterstützung.
5. Das dynamische Gleichgewicht von Naturschutz und menschlicher Aktivität beruht auf einem dialogischen Prozess. Daher pflegen wir eine offene, respektvolle Gesprächskultur.
6. Akzeptanz findet nur, was alle mittragen können. Daher setzen wir auf die Beteiligung aller betroffenen und interessierten Gruppen.
7. Wir sind gefragt, mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und Information nach Innen und Außen für die notwendige Aufklärung und Sensibilisierung zu sorgen.

ONLINE UNTER
www.in-unserer-natur.at
www.youtube.com/@fragenzurjagd

BEZAHLTE ANZEIGE

Raiffeisen Oberösterreich

NATUR-VERBUNDEN-HEIT

Bewahrung unserer Landschaft und Traditionen.

raiffeisen-ooe.at

2021/2022

GESAMTSTATISTIK Oberösterreich

TEXT: KONS. HELMUT WALDHÄUSL
FOTOS: J. BUCHBERGER, R. REINER

JAGDSTATISTIK OBERÖSTERREICH 2021/2022 – Abschüsse bezirksweise

Bezirk	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried	Rohrbach	Schärding
Wildarten											
Rotwild ges	**8**		**40**	**1642**		**1370**			**2**	**97**	**1**
· Hirsche	4		19	413		380			1	36	
· Tiere	2		9	705		564			1	27	
· Kälber	2		12	524		426				34	1
Sikawild			6							24	
Damwild			3	3		1					
Gamswild ges				**1067**		**494**					
· Böcke				541		257					
· Geißen				383		179					
· Kitze				143		58					
Muffelwild				8		65					
Schwarzwild	308	29	298	103	20	117	46	75	91	372	26
Rehwild ges	**6598**	**3482**	**7434**	**4777**	**6321**	**6013**	**3947**	**5223**	**4169**	**5804**	**5236**
· Böcke	2300	1068	2414	1583	2016	1906	1347	1735	1467	1866	1582
· Geißen	2482	1284	2502	1742	2168	2087	1325	1713	1379	1931	1793
· Kitze	1816	1130	2518	1452	2137	2020	1275	1775	1323	2007	1861
Hasen	2745	4015	324	150	7549	685	1629	1316	4781	762	3810
Wildkaninchen					8						2
Murmeltiere				5							
Dachse	168	19	147	58	57	123	51	137	83	179	69
Füchse	749	149	1167	503	279	833	222	628	558	880	375
Marder	484	152	604	125	425	196	235	445	378	744	404
Wiesel	197	27	1	6	109	4	11	6	88	81	67
Iltisse	97	28	63	3	97	34	30	43	30	99	61
Marderhunde			1			1			1	1	2
Waschbären						2					
Auerwild				11		8					
Birkwild											
Haselwild			5	1							
Schnepfen	88	73	14	10	128	13	37	19	46	61	76
Fasane	1006	3456	95	37	5496	328	1247	953	1331	96	1000
Rebhühner	16				13				8	15	
Wildtauben	1383	740	79	45	1130	56	177	10	358	254	847
Wildenten	2820	827	135	191	1201	223	1301	492	1658	426	1029
Wildgänse	70	2			8	4	15	22	45		4
Blässhühner	5			50							
Summe/Stk	**16742**	**12999**	**10416**	**8795**	**22841**	**10570**	**8948**	**9369**	**13627**	**9895**	**13009**

Datenquelle: Land OÖ, Statistik Austria, OÖ LJV
(Sämtliche Angaben ohne Gewähr)

Alljährlich werden von der Statistik Austria die statistischen Werte des vergangenen Jagdjahres gesammelt, zusammengefasst und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Diese Daten ermöglichen eine Reihe von Analysen, Trends und bieten Vergleichsgrundlagen für vielerlei Zwecke.

Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt
877	**14**	**74**		**4125**
200	9	30		**1092**
421	3	26		**1758**
256	2	18		**1275**
				30
		1		**8**
208		**146**		**1915**
100		48		**946**
82		64		**708**
26		34		**261**
6	1	22		**102**
225	314	404	16	**2444**
6655	**5142**	**6514**	**4411**	**81726**
2271	1579	2151	1448	**26733**
2416	1871	2296	1473	**28462**
1968	1692	2067	1490	**26531**
1399	427	263	3050	**32905**
				10
				5
269	100	211	60	**1731**
671	705	821	284	**8824**
330	397	334	289	**5542**
17	10	16	47	**687**
44	50	17	56	**752**
		6	2	**14**
				2
2				**21**
				0
				6
13	11	14	60	**663**
982	38	47	2861	**18973**
			1	**53**
179	88	161	461	**5968**
765	599	387	1895	**13949**
	2		5	**177**
			5	**60**
12642	**7898**	**9438**	**13503**	**180692**

Abschüsse	Veränderung	
Vorjahr	(+/–)Stück	in %
3285	**+ 840**	**+ 25,57**
14	+ 16	+ 114,29
38	– 30	– 78,95
1734	**+ 181**	**+ 20,88**
71	+ 31	+ 43,66
1118	+ 1326	+ 118,60
79132	**+ 2594**	**+ 3,28**
31841	+ 1064	+ 3,34
2	+ 8	+ 400,00
5	0	0
1758	– 27	– 1,54
9348	– 524	– 5,61
5410	+ 132	+ 2,44
825	+ 138	– 16,73
660	+ 92	+ 13,94
11	+ 3	+ 27,27
7	– 5	– 71,43
0	+ 21	+ 100,00
29	– 29	– 100,00
2	+ 4	+ 200,00
479	+ 184	+ 38,41
21664	– 2691	– 12,42
60	– 7	– 11,67
7092	– 1124	– 15,85
12488	+ 1461	+ 11,70
169	+ 8	+ 4,73
31	+ 29	+ 93,55
177273	**+ 3419**	**+ 1,93**

2020/2021	177273	(–) 21704	(–) 10,91
2019/2020	198977	(+) 20528	(+) 11,50
2018/2019	178449	(+) 3154	(+) 1,80
2017/2018	175295	(+) 7912	(+) 4,72
2016/2017	167383	(+) 2254	(+) 1,36
2015/2016	165129	(–) 1134	(–) 0,68

2021/2022		
Zusammenfassung	**Stück**	**%**
Schalenwild	90350	50,00
Haar-Niederwild	50472	27,93
Haarwild gesamt	140822	77,93
Federwild	39870	22,07
Wild gesamt	**180692**	**100,00**

2020/2021		
Zusammenfassung	**Stück**	**%**
Schalenwild	85392	48,17
Haar-Niederwild	49867	28,13
Haarwild gesamt	135259	76,30
Federwild	42014	23,70
Wild gesamt	**177273**	**100,00**

2019/2020		
Zusammenfassung	**Stück**	**%**
Schalenwild	86274	43,36
Haar-Niederwild	63941	32,13
Haarwild gesamt	150215	75,49
Federwild	48762	24,51
Wild gesamt	**198977**	**100,00**

2018/2019		
Zusammenfassung	**Stück**	**%**
Schalenwild	85177	47,73
Haar-Niederwild	51330	28,77
Haarwild gesamt	136507	76,50
Federwild	41942	23,50
Wild gesamt	**178449**	**100,00**

2017/2018		
Zusammenfassung	**Stück**	**%**
Schalenwild	87224	49,76
Haar-Niederwild	49414	28,19
Haarwild gesamt	136638	77,95
Federwild	38657	22,05
Wild gesamt	**175295**	**100,00**

REHWILD

	Abschüsse					Fallwild						Abgang	Fall-wild
					Parität	Böcke		Geißen		Kitze		Summe	
Bezirk	**Böcke**	**Geißen**	**Kitze**	**gesamt**	**%**	**Unfall**	**sonst**	**Unfall**	**sonst**	**Unfall**	**sonst**	**Stück**	**%**
Braunau	2300	2482	1816	**6598**	34,9 : 37,6 : 27,5	393	81	488	110	321	366	**8357**	21,0
Eferding	1068	1284	1130	**3482**	30,7 : 36,9 : 32,4	62	45	98	49	64	104	**3904**	10,8
Freistadt	2414	2502	2518	**7434**	32,5 : 33,6 : 33,9	79	46	156	77	58	148	**7998**	7,1
Gmunden	1583	1742	1452	**4777**	33,1 : 36,5 : 30,4	111	40	141	71	112	143	**5395**	11,5
Grieskirchen	2016	2168	2137	**6321**	31,9 : 34,3 : 33,8	299	145	474	228	416	346	**8229**	23,2
Kirchdorf	1906	2087	2020	**6013**	31,7 : 34,7 : 33,6	126	44	162	77	84	195	**6701**	10,3
Linz	1347	1325	1275	**3947**	34,1 : 33,6 : 32,3	267	47	281	48	203	66	**4859**	18,8
Perg	1735	1713	1775	**5223**	33,2 : 32,8 : 34,0	133	18	169	25	89	40	**5697**	8,3
Ried	1467	1379	1323	**4169**	35,2 : 33,1 : 31,7	209	64	206	73	142	256	**5119**	18,6
Rohrbach	1866	1931	2007	**5804**	32,1 : 33,3 : 34,6	72	23	158	52	94	66	**6269**	7,4
Schärding	1582	1793	1861	**5236**	30,2 : 34,2 : 35,6	132	35	245	47	190	263	**6148**	14,8
Steyr	2271	2416	1968	**6655**	34,1 : 36,3 : 29,6	195	49	265	73	137	256	**7630**	12,8
Urfahr	1579	1871	1692	**5142**	30,7 : 36,4 : 32,9	77	24	128	35	66	200	**5672**	9,3
Vöcklabruck	2151	2296	2067	**6514**	33,0 : 35,3 : 31,7	178	39	230	60	137	162	**7320**	11,0
Wels	1448	1473	1490	**4411**	32,8 : 33,4 : 33,8	194	27	290	47	150	55	**5174**	14,7
OÖ gesamt	**26733**	**28462**	**26531**	**81726**	**32,7 : 34,8 : 32,5**	**2527**	**727**	**3491**	**1072**	**2263**	**2666**	**94472**	**13,5**
%-Anteil/Abgang	28,3	30,1	28,1	86,5		3,5		4,8		5,2		100,0	
Veränderung Vj.	+ 1,5 %	+ 5,2 %	+ 3,1 %	**+ 3,3 %**		+ 9,1 %	+ 6,8 %	+ 9,0 %	– 0,9 %	+ 0,6 %	+ 12,3 %	**+ 3,8 %**	
Vj. 2020/2021	26349	27053	25730	**79132**	33,3 : 34,2 : 32,5	2317	681	3202	1082	2250	2373	**91037**	**13,1**
%-Anteil/Abgang	28,9	29,7	28,3	86,9		3,3		4,7		5,1		100	
Veränderung Vj.	+ 3,0 %	– 1,1 %	+ 1,1 %	**+ 1,0 %**		– 3,2 %	– 6,2 %	– 5,0 %	+ 1,4 %	– 2,5 %	– 11,2 %	**+ 0,1 %**	
Vj. 2019/2020	25581	27351	25452	**78384**	32,6 : 34,9 : 32,5	2394	726	3371	1067	2308	2671	**90921**	**13,8**
%-Anteil/Abgang	28,1	30,1	28,0	86,2		3,4		4,9		5,5		100,0	
Veränderung Vj.	+ 1,4%	+ 0,5%	– 2,5%	**– 0,2%**		+ 6,4%	+ 17,1%	+ 0,1%	+ 2,0%	+ 9,9%	+ 11,7%	**+ 0,6%**	
Vj. 2018/2019	25231	27209	26099	**78539**	32,1 : 34,7 : 33,2	2249	620	3304	1131	2100	2392	**90335**	**13,1**
%-Anteil/Abgang	27,9	30,1	28,9	86,9		3,2		4,9		5,0		100,0	
Veränderung Vj.	– 1,4%	+ 0,4%	– 0,3%	**– 0,4%**		1,7%	7,8%	6,8%	23,7%	3,7%	– 11,8%	**– 0,1%**	
Vj. 2017/2018	25584	27099	26175	**78858**	32,4 : 34,4 : 33,2	2211	575	3095	914	2025	2711	**90389**	**12,8**
%-Anteil/Abgang	28,3	30,0	28,9	87,2		3,1		4,5		5,2		100,0	
Veränderung Vj.	5,3%	4,9%	4,5%	**4,9%**		6,4%	2,3%	6,5%	– 2,2%	5,4%	15,2%	**5,2%**	
Vj. 2016/2017	24293	25842	25037	**75172**	32,3 : 34,4 : 33,3	2078	562	2906	935	1921	2353	**85927**	**12,5**
%-Anteil/Abgang	28,3	30,1	29,1	87,5		3,1		4,4		5,0		100	

Im Jagdjahr 2021/2022 wurden insgesamt 81.726 Rehe erlegt, um 2594 Stück = 3,28% mehr als im Jahr 2020/21 (79.132 Stk). Auf Böcke entfallen **26.733 Stk = 32,71%**, auf Geißen **28.462 Stk = 34,83%** sowie Kitze **26.531 Stk = 32,46%**. Die **Abschuss-Paritäten** haben sich daher weiter leicht von den Böcken zu den Geißen verschoben, der Wert für die Kitze blieb unverändert: **Böcke 32,7% : Geißen 34,8% : Kitze 32,5%** – Vorjahreswerte 33,3 % : 34,2 % : 32,5%. Die Abschüsse in den einzelnen Bezirken erhöhten sich und schwanken zwischen Gmunden mit +13,3%, Kirchdorf +5,6%, Eferding +5,5% und Schärding +1,4%. Lediglich im Bezirk Urfahr reduzierten sich die Abschusszahlen um 1,8%. **Fallwild: 12.746 Rehe = 13,49%** sind zu verzeichnen, davon entfallen auf **Verkehrsopfer 8.281 Stk = 8,77% bzw. 4.465 Stk = 4,73%** auf **sonstige Ursachen; insgesamt somit 13,5%** – zum Vergleich Vorjahr nur 13,1%. Die Fallwild-Zahlen in den einzelnen Bezirken schwanken beträchtlich, besonders hoch in Grieskirchen 23,2% (Vj 21,4%) und Braunau 21,0%. (Vj 18,7%); der Anteil aus dem Straßenverkehr liegt aber für beide Bezirke bei 14,4%. Die niedrigsten Fallwildanteile kommen in den Mühlviertler Bezirken vor: Freistadt 7,1% (Vj 9,6%) – Rohrbach 7,4% (Vj 7,2%) – Perg 8,3% (Vj 8,9%) – Urfahr 9,3% (Vj 10,1%). **Gesamtabgang: 94.472 Rehe** (Vj 91.037 Stk), ein Plus von 3.435 Stück, entspricht + 3,77%. Die Dominanz des Rehwildes in OÖ bleibt unangefochten erhalten, mit einem Anteil von 46,37% aller gelisteten Wildarten. Im Bundesländer-Vergleich wurde aber Oberösterreich auf Platz 2 verdrängt und damit vom flächenmäßig größeren Niederösterreich an der Spitze abgelöst.

ROTWILD

	Abschüsse				Veränderung		Fallwild			Abgang
Bezirk	**Hirsche**	**Tiere**	**Kälber**	**Summe**	**Stück**	**%**	**Hirsche**	**Tiere**	**Kälber**	**Stk**
Braunau	4	2	2	**8**	0	0,0				**8**
Freistadt	19	9	12	**40**	+ 4	+ 11,1				**40**
Gmunden	413	705	524	**1642**	+ 418	+ 34,2	15	5	3	**1665**
Grieskirchen				**0**	– 2	0,0				**0**
Kirchdorf	380	564	426	**1370**	+ 297	+ 27,7	12	8	5	**1395**
Perg				**0**	– 1	0,0				**0**
Ried	1	1		**2**	+ 2	+ 100,0				**2**
Rohrbach	36	27	34	**97**	– 19	– 16,4		1		**98**
Schärding			1	**1**	0	0,0				**1**
Steyr	200	421	256	**877**	+ 146	+ 20,0		3	1	**881**
Urfahr	9	3	2	**14**	+ 5	+ 55,6				**14**
Vöcklabruck	30	26	18	**74**	– 10	– 11,9		1		**75**
Summe	**1092**	**1758**	**1275**	**4125**	**840**	**25,6**	27	18	9	**4179**
%– Anteil	26,5	42,6	30,9				Fallwild 54 Stk = 1,29%			(+ 25,42 %)

2020/2021	911	1441	933	**3285**	– 585	– 15,1	22	20	5	**3332**
2019/2020	1031	1698	1141	**3870**	+ 66	+ 1,7	30	30	14	**3944**
2018/2019	946	1668	1190	**3804**	– 452	– 10,6	25	25	12	**3866**
2017/2018	1096	1845	1315	**4256**	+679	+ 19,0	28	28	8	**4320**
2016/2017	913	1610	1054	**3577**	– 105	– 2,9	20	20	6	**3623**
2015/2016	910	1589	1183	**3682**	+ 270	+ 7,9	50	25	4	**3761**
2014/2015	835	1548	1029	**3412**	– 765	– 18,3	35	15	7	**3469**
2013/2014	975	1838	1364	**4177**		+ 6,2	26	15	14	**4232**

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **4125 Stück** Rotwild erlegt; um 840 Stk mehr als im Vorjahr. Die Steigerung entspricht stolze **25,57%**. 13 Stück wurden Opfer von Verkehrsunfällen und 41 Stk sind als sonstiges Fallwild registriert; **Fallwildanteil somit 1,29%** (Vj 1,4%). Auf die Kerngebiete – Bezirke Gmunden, Kirchdorf, Steyr – entfallen 94,3% der Abgänge. 3,7% steuert das Mühlviertel bei und der Rest verteilt sich auf drei weitere Bezirke. Unter den Abschüssen sticht der hohe Anteil an Tieren, besonders im Bezirk Gmunden ins Auge. Der Abschussanteil liegt in den letzten Jahren deutlich über 40%. Auffällig auch die hohen Schwankungsbreiten der Abschüsse im Bezirk Gmunden. Oberösterreichweit beträgt das Abschussverhältnis Hirsch : Kahlwild : Kälber aktuell 1 : 1,61 : 1,17.

Foto: ©shutterstock.com

GAMSWILD

	Abschüsse				Veränderung		Fallwild			Abgang
Bezirk	**Böcke**	**Geißen**	**Kitze**	**Summe**	**Stück**	**%**	**Böcke**	**Geißen**	**Kitze**	**Stk**
Gmunden	541	383	143	**1067**	+ 98	+ 10,1	42	25	2	**1136**
Kirchdorf	257	179	58	**494**	+ 31	+ 6,7	8	5	1	**508**
Steyr	100	82	26	**208**	– 10	– 4,6	3	4	6	**221**
Vöcklabruck	48	64	34	**146**	+ 62	+ 73,8	1	4	5	**156**
Summe	**946**	**708**	**261**	**1915**	**+ 181**	**+ 10,4**	**54**	**38**	**14**	**2021**
%– Anteil	49,4	37,0	13,6				Fallwild 106 Stk = 5,24%			(+ 14,57 %)

2020/2021	875	642	217	1734	+ 69	+ 4,1	17	3	10	1764
2019/2020	822	613	230	1665	– 139	– 7,7	87	71	27	1850
2018/2019	905	676	223	1804	– 294	– 14,0	47	43	27	1921
2017/2018	953	772	373	2098	+ 366	+ 21,1	67	69	26	2260
2016/2017	850	648	234	1732		+ 9,2	25	23	20	1800

Das jagdliche Geschehen in Oberösterreich wird beim Gamswild historisch vom Bezirk Gmunden dominiert – Anteil 56,2%, gefolgt von Kirchdorf mit 25,2%. **Strecke 1915 Stück**, bedeutet eine Zunahme von 181 Stück = **+10,4%**; dazu kommen 106 (Vj 30) Gämsen als Fallwild **= 14,6%**, im Vj nur 1,7%. 102 Stück sind unter sonstiges Fallwild, 4 Stück als Unfallopfer zu verzeichnen. Auffallend ist auch die Verdoppelung des Geißenabschusses im Bezirk Vöcklabruck! Der seit Jahren tendenziell hohe Bockabschuss (49,4%) wäre zu hinterfragen und die Sozialstrukturen bzw. der Altersklassenaufbau – zumindest regional – zu überprüfen.

SCHWARZWILD

Vorkommen wiederum in allen Bezirken Oberösterreichs. **2244 Stück** wurden erlegt (VJ 1118 Stück); dazu 3 Stück sonstiges Fallwild (2 VB, 1 BR), sowie 12 Stk Unfallwild (3 RI, 2 FR, je 1x GR, LL, PE,.RO, UU, SL, WL). Die Abschusszahlen haben sich um **118,6%** gegenüber dem Vorjahr erhöht, also mehr als eine **Verdoppelung!** Im Vergleich mit 2019/2020 beträgt die Steigerung aber nur 9,6%. Extreme Schwankungsausschläge sind aber für diese Wildart typisch. Um aber die unterschiedlichen Trends in den einzelnen Bezirken besser zu erkennen, lohnt sich den Fokus auf diese Ebene zu legen und die letztjährigen Abschüsse mit dem Jahr zuvor zu vergleichen.

Bezirk	Stück	Veränderung zum VJ	%
Braunau	308	+ 155	+ 101,3
Eferding	29	+ 18	+ 163,6
Freistadt	298	+ 110	+ 58,5
Gmunden	103	+ 67	+ 186,1
Grieskirchen	20	+ 11	+ 122,2
Kirchdorf	117	+ 80	+ 216,2
Linz	46	+ 8	+ 21,1
Perg	75	+ 16	+ 27,1
Ried	91	+ 48	+ 111,6
Rohrbach	372	+ 230	+ 162,0
Schärding	26	**– 18**	**– 40,9**
Steyr	225	+ 177	+ 368,8
Urfahr	314	+ 186	+ 145,3
Vöcklabruck	404	+ 223	+ 123,2
Wels	16	+ 15	+ 1500,0
OÖ gesamt	**2444**	**+ 1326**	**+ 118,6**

Bezirk Schärding:
Die einzige Ausnahme mit minus 40,9%!

In allen anderen Bezirken kräftige Steigerungen, teils überproportional, fast bis Vervierfachung!

Zuwächse bis 99%: Linz, Perg, Freistadt
Zuwächse 100% – 150%: BR, Ried, GR, VB, UU
Zuwächse 150% – 200%: RO, EF, GM
Zuwächse > 200%: Kirchdorf = 216,2%
Zuwächse > 300%: Steyr = 368,8%
Wels: Zunahme von 1 Stück auf 16 Sauen

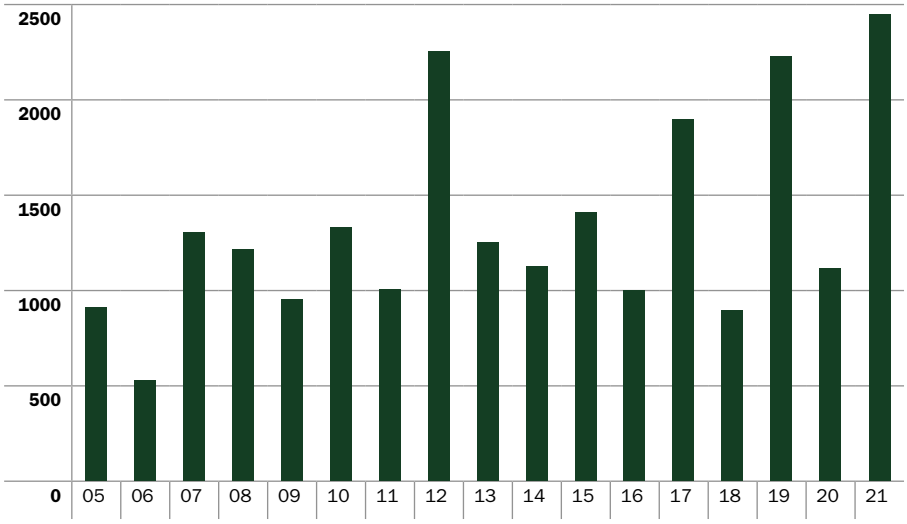
Die regionale Verteilung sowie die Schwerpunkte sind aus nachstehenden Tabellen ersichtlich:

Abgänge	Stück	%	Stück VJ	%	VVJ %
Mühlviertel	**1064**	43,3	519	46,3	46,2
Alpenbezirke	**852**	34,6	302	27,0	22,8
Innviertel	**429**	17,5	240	21,4	21,8
Zentralraum	**114**	4,6	59	5,3	9,2
Summe	**2459**	100,0	**1120**	100,0	100,0

Schwerpunkte	Stück	%	VJ%	VVJ%
Vöcklabruck	406	16,5	16,2	14,2
Rohrbach	373	15,2	12,7	14,7
Braunau	309	12,6	13,7	13,5
Urfahr	315	12,8	11,4	13,3
Freistadt	300	12,2	16,9	14,4
Summe	1703	69,3	70,9	70,1

Die nachstehende Grafik zeigt die Zeitreihe der Abschüsse:

2004/05	1521
2005/06	907
2006/07	530
2007/08	1307
2008/09	1215
2009/10	948
2010/11	1336
2011/12	1005
2012/13	**2251**
2013/14	1245
2014/15	1138
2015/16	1409
2016/17	1000
2017/18	1894
2018/19	891
2019/20	2230
2020/21	1118
2021/22	**2444**



Unabhängig von den absoluten Abschüssen spiegeln die fünf Schwerpunktbezirke – trotz Verschiebung in der Reihenfolge – die Dominanz der Anteile wider. Rund 70 % entfallen auf diese Regionen. Das Problempotential für die nächsten Jahre bleibt aber unverändert hoch; Stichwort Wildschäden, Afrikanische Schweinepest etc.; und die Herausforderung für die Jägerschaft zur intensiven Schwarzwildbejagung bleibt selbstverständlich weiterhin bestehen! Spannend bleibt allemal die Frage, ob der Rekordabschuss für die Zukunft einen nachhaltigen Einfluss auf die Bestandsentwicklung zeigt oder nur dem Faktor der verbesserten bzw. erleichterten Jagdmöglichkeiten in punkto Wärmebild- und Nachtsichttechnik geschuldet ist! Leider sind bei Schwarzwild keine detaillierten Abschusszahlen vorhanden, die Aussagen über eine strukturelle Bejagung zulassen bzw. sinnvolle Steuerungsmaßnahmen ermöglichen. Das Lernpotential für die Jägerschaft bleibt aber weiterhin sehr hoch!

Foto: ©gettyimages.at

SIKAWILD

Bezirk	Abschüsse	Hirsche	Tiere	Kälber	Veränderung zu Vj
Freistadt	**6**	2	2	2	+ 6
Rohrbach	**24**	10	6	8	+ 13
Vöcklabruck					– 3
Summe	**30**	**12**	**8**	**10**	**+ 16**
%-Anteil		40,0	26,7	33,3	**+ 114,3%**

2020/2021	14	5	3	6	+ 133,3%
2019/2020	6	2	1	3	– 14,3%
2018/2019	7	4	1	2	– 41,7%

DAMWILD

Bezirk	Abschüsse	Hirsche	Tiere	Kälber	Veränderung zu Vj	Stk Vj	Fallwild
Freistadt	3	2		1	+ 1	2	
Gmunden	3		2	1	– 6	9	
Kirchdorf	1		1		0	1	
Schärding					– 9	9	
Urfahr					– 7	7	
Vöcklabruck	1	1			– 9	10	
Summe	**8**	**3**	**3**	**2**	**– 30**	**38**	**0**
%-Anteil		37,5	37,5	25,0	**– 78,9%**		

2020/2021	38	2	18	18	+ 152,0%		1 Tier
2019/2020	25	11	11	3	– 32,4%		
2018/2019	37	5	22	10	+ 131,3%		
2017/2018	16				+ 33,3%		

MUFFELWILD

Bezirk	Abschüsse	Widder	Schafe	Lämmer	Veränderung zu Vj	Stk Vorjahr
Gmunden	**8**	1	5	2	0	8
Kirchdorf	**65**	16	24	25	+ 18	47
Steyr	**6**	3	1	2	+ 5	1
Urfahr	**1**	1			+ 1	0
Vöcklabruck	**22**	3	10	9	+ 7	15
Summe	**102**	**24**	**40**	**38**	**+ 31**	**71**
%-Anteil		23,5	39,2	37,3	**+ 43,7%**	

2020/2021	71	20	27	24	– 24,5%	
2019/2020	94	31	35	28	– 1,1%	
2018/2019	95	26	42	27	+ 5,6%	
2017/2018	90				– 32,8%	

JAGD FAKTEN .AT

Jagdfakten.at informiert Sie über aktuelle Themen, Daten & Fakten rund um Österreichs Wald, Wild, Natur, Kultur und Tradition.

NIEDERWILD UND MURMEL

Verteilung der Strecken in den Hauptwildarten auf die einzelnen Bezirke:

	Hase					Fasan					Wildente				
	Veränderung Vj			Fallwild		Veränderung Vj			Fallwild		Veränderung Vj			Fallwild	
Bezirk	**Abschuss**	**Stk**	**%**	**Stk**	**%**	**Abschuss**	**Stk**	**%**	**Stk**	**%**	**Abschuss**	**Stk**	**%**	**Stk**	**%**
Braunau	**2745**	+ 856	+ 45,3	654	23,3	**1006**	– 117	– 10,4	283	22,0	**2820**	+ 517	+ 22,4	81	2,8
Eferding	**4015**	– 477	– 10,6	221	5,2	**3456**	– 1050	– 23,3	107	3,0	**827**	– 58	– 6,6		
Freistadt	**324**	+ 177	+ 120,4	182	36,0	**95**	+ 7	+ 8,0	19	16,7	**135**	+ 21	+ 18,4	5	3,6
Gmunden	**150**	+ 55	+ 57,9	123	45,1	**37**	+ 35	+1750,0	29	43,9	**191**	+ 131	+ 218,3		
Grieskirchen	**7549**	– 1094	– 12,7	1961	20,6	**5496**	– 1861	– 25,3	812	12,9	**1201**	– 24	– 2,0	10	0,8
Kirchdorf	**685**	+ 534	+ 353,6	85	11,0	**328**	+ 122	+ 59,2	31	8,6	**223**	– 71	– 24,1		
Linz	**1629**	– 262	– 13,9	295	15,3	**1247**	+ 234	+ 23,1	165	11,7	**1301**	+ 70	+ 5,7	4	0,3
Perg	**1316**	+ 208	+ 18,8	147	10,0	**953**	– 106	– 10,0	85	8,2	**492**	+ 122	+ 33,0	2	0,4
Ried	**4781**	+ 287	+ 6,4	752	13,6	**1331**	– 316	– 19,2	159	10,7	**1658**	+ 84	+ 5,3	37	2,2
Rohrbach	**762**	+ 372	+ 95,4	381	33,3	**96**	+ 66	+ 220,0	16	14,3	**426**	– 209	– 32,9		
Schärding	**3810**	– 279	– 6,8	1097	22,4	**1000**	– 629	– 38,6	222	18,2	**1029**	– 122	– 10,6	7	0,7
Steyr	**1399**	– 386	– 21,6	216	13,4	**982**	+ 141	+ 16,8	42	4,1	**765**	+ 255	+ 50,0	7	0,9
Urfahr	**427**	+ 131	+ 44,3	211	33,1	**38**	– 119	– 75,8	31	44,9	**599**	+ 153	+ 34,3	11	1,8
Vöcklabruck	**263**	+ 89	+ 51,1	165	38,6	**47**	– 14	– 23,0	14	23,0	**387**	– 94	– 19,5		
Wels	**3050**	+ 853	+ 38,8	361	10,6	**2861**	+ 916	+ 47,1	186	6,1	**1895**	+ 686	+ 56,7	11	0,6
Summe	**32905**	**+ 1064**	**+ 3,3**	**6851**	**17,2**	**18973**	**– 2691**	**+ 12,4**	**2201**	**10,4**	**13949**	**+ 1461**	**+ 11,7**	**175**	**1,2**
davon Unfall					11,1					5,8					0,9
sonst. Fallwild					6,1					4,6					0,3
2020/2021	31841	– 14674	– 31,5	8075	20,2	21664	– 3224	– 13,0	2145	9,0	12488	– 3743	– 23,1	208	1,6
2019/2020	46515	+ 10630	+ 29,6	8409	15,3	24888	+ 3549	+ 16,6	2485	9,1	16231	+ 2591	+ 19,0	207	1,3
2018/2019	35885	+ 3966	+ 12,4	7292	16,9	21339	+ 5539	+ 35,1	1954	8,4	13640	– 1958	– 12,6	201	1,5
2017/2018	31919	+ 1530	+ 5,0	6490	16,9	15800	+ 1418	+ 9,9	1892	10,7	15598	– 1026	– 6,2	156	1,0
2016/2017	30389	+ 1908	+ 6,7	6669	18,0	14382	+ 981	+ 7,3	1980	12,1	16624	+ 603	+ 3,8	121	0,7
2015/2016	28481	+ 163	+ 6,1	6914	19,5	13401	– 1583	– 10,6	1992	12,9	16021	– 1862	– 10,4	234	1,4
2014/2015	26850	+ 9320	+ 53,2	6676	19,9	14984	+ 7413	+ 97,9	2198	12,8	17883	– 1059	– 5,6	117	0,7
2013/2014	17530	– 16783	– 48,9	6705	27,7	7571	–20884	– 73,4	2280	23,1	18942	– 3631	– 16,1	196	1,0

FELDHASE

Nach dem Absturz im Jahr 2020/21 - Corona-bedingt – zeigen die Abschüsse wieder leicht nach oben, +3,34%, liegen aber noch immer rund 30% hinter 2019/2020. Zehn Bezirke liegen wieder im Plus, einige starke "Hasenbezirke" aber überraschend im Minus (EF, GR, LL, SD, SL). Fallwildanteil 17,23%, davon entfallen auf den Straßenverkehr 11,15% sowie 6,08% auf sonstiges Fallwild.

WILDKANINCHEN

Abschüsse 10 Stück – (Grieskirchen 8 Stk, Schärding 2 Stk, Vorjahr ebenfalls 2 Stk.)

MURMELTIERE

Bezirk Gmunden unverändert:
5 Exemplare

Foto: ©gettyimages.at

Foto: ©gettyimages.at

FEDERWILD

AUERWILD

21 Hahnen erlegt, 1 Stück Fallwild (Bez. Gmunden). Vom erlegten Auerwild stammen 11 Stück aus dem Bezirk Gmunden, 8 aus Kirchdorf und 2 aus Steyr-Land. Zum Vergleich die Strecke aus 2019/2020: **15 Stück** (Kirchdorf 8 Hahnen, Gmunden 6 Stk und 1 Stk Steyr-Land). 2020/2021 – Schonjahr – keine Abschüsse, nur 2 Stück als Fallwild zu verzeichnen.

BIRKWILD

Schonjahr – daher keine Abschüsse! 1 Hahn ist als Fallwild (Gmunden) registriert.

HASELWILD

Nach der Nullnummer aus dem Jahr 2020/21 sind im Berichtsjahr 2021/22 **6 Haselhahnen** zur Strecke gekommen, 5 Stück im Bezirk Freistadt, 1 Hahn in Gmunden. Der Existenzkampf dieser liebenswerten Raufußhühner wird prolongiert.

SCHNEPFEN

Insgesamt wurden **663 Stück** erlegt, zusätzlich 1 Stk Fallwild – im Jahr 2020/21 479 Stk bzw. im Jahr zuvor 624 + 1 Stück; Steigerung somit **+38,4%** bzw. +6,3% zu 2019/2020. Die Hochburg mit 128 Schnepfen = 19,3% stellt Grieskirchen dar, gefolgt von Braunau mit 88 Stk = 13,3%, Schärding 76 Stk = 11,5% und Eferding mit 73 Stk = 11%. In diesen Bezirken fallen mit 56,1% somit mehr als die Hälfte der Jahresstrecke an. Vorkommen nach wie vor in allen Oö Bezirken.

FASAN

Gesamtabgang 21.174 Stück (Abschüsse 18.973, 1.221 Verkehrsunfälle und 980 sonstiges Fallwild).
Die Strecke reduzierte sich um **2691 Stück = –12,42%**; gegenüber dem Vorvorjahr sogar um –22,6%! Fallwildanteil – Tendenz steigend – 10,4%, bzw. 2020/21 9,1% und Vvj 8,4%. Das jagdliche Geschehen dominieren traditionell die Bezirke Grieskirchen (29,8%), Eferding (16,8%), Wels (14,4%) mit zusammen 60,5% an den Abgängen.

REBHUHN

Abschuss **53 Stück** (Jahr zuvor 60), zusätzlich **79 Stk** (Jahr zuvor 50) Fallwild; Veränderung in den Abgängen + 20%! Schwerpunkte Rohrbach (15 Abschüsse + 20 Fallwild) – Grieskirchen (13 A + 22 FW) – Braunau (16 A + 13 FW). ¾ entfallen somit auf die drei genannten Bezirke; Vorkommen auf der Strecke nur noch in 8 Bezirken unseres Bundeslandes.

WILDTAUBE

Der Jahresabschuss verringerte sich von 7.092 Stück aus dem Jahr 2020/21 um 1.124 Stück, entspricht **–15,9%**, auf **5.968** Tauben, zusätzlich 60 Stück Fallwild. Mehr als 85% entfallen auf das Innviertel (Braunau 23,2%) und den Zentralraum (Grieskirchen 18,9%). Der Rest wird in etwa zu gleichen Teilen im Alpenraum und im Mühlviertel erlegt.

WILDENTE

Abschuss 13.949 plus 132 sonstiges Fallwild sowie 43 Unfall-Enten, bedeutet eine Anhebung der Strecke um 1.461 Stk = 11,7% (Vorjahr 12.488). Damit wurde das Niveau aus 2019/2020 mit 13.640 Stk sogar leicht übertroffen. Fallwildanteil für das Berichtsjahr 2021/22 1,24%, bzw. 1,6% im Vergleich zum Jahr davor. 1/5 der Strecke entfällt wiederum auf Braunau, gefolgt von Wels (13,6%) und Ried (11,9%).

WILDGANS

Abschuss 177 Stück gegenüber Vj 169 Stk, Zunahme daher +4,73%. 77,4% der Abschüsse stammen aus Braunau (70 Gänse), Ried (45 Gänse), Perg (22 Gänse).

BLÄSSHUHN

Abschuss 60 Stück – Jahr zuvor 31 Stk bzw. VVJ 274 Stück. Die Steigerung mit 93,55% stellt fast eine Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2020/21 dar, erreicht aber nur knapp 22% des Wertes aus 2019/2020.

HAARRAUBWILD

Verteilung der Strecken (Abschüsse und Fallwild) auf die einzelnen Bezirke:

Bezirk	Dachs	Fuchs	Marder	Wiesel	Iltis	Stk
Braunau	184	786	529	**226**	**103**	1828
Eferding	19	149	159	27	29	383
Freistadt	162	**1200**	631	4	63	2060
Gmunden	76	522	130	7	3	738
Grieskirchen	59	287	432	113	98	989
Kirchdorf	152	867	203	5	34	1261
Linz	55	227	240	12	30	564
Perg	139	638	452	6	43	1278
Ried	85	561	381	91	30	1148
Rohrbach	186	903	**772**	81	100	2042
Schärding	75	388	417	74	61	1015
Steyr	**310**	708	349	18	44	1429
Urfahr	110	730	418	11	52	1321
Vöcklabruck	238	837	354	17	18	1464
Wels	67	291	300	47	56	761
Summe	**1917**	**9094**	**5767**	**739**	**764**	**18281**

davon Fallwild Stk	186	270	225	52	12	**745**	
%	9,7	3,0	3,9	7,0	1,6	**4,08**	(Unfall 3,47% – sonst. FW 0,61%)
%-Vj	8,5	2,9	3,9	5,8	2,1	**3,9**	(Unfall 3,4% – sonst FW 0,5%

%-Anteil (Abgang)	10,5	**49,7**	31,6	4,0	4,2	100,0%
%-Anteil Vorjahr	10,3	**51,4**	30,0	4,7	3,6	100,0%

Veränd. Vj/Stk	– 5	– 535	+ 140	– 137	+ 90	**– 447**
plus/minus %	– 0,3	– 5,6	+ 2,5	– 15,6	+ 13,4	**– 2,39**

2021/2021	1922	9629	5627	876	674
2019/2020	2130	9034	5522	770	709
2018/2019	1936	8488	4663	515	577
2017/2018	1911	9939	5093	638	691
2016/2017	1951	9928	5101	644	695
2015/2016	1872	9160	4725	715	746
2014/2015	1831	9788	4985	626	733
2013/2014	1766	7121	4047	932	817
2012/2013	1890	10467	4961	996	849
2011/2012	1627	8321	4161	849	873

HAARRAUBWILD

Sehr unterschiedliche Entwicklung bei den einzelnen Arten: **Dachs minus 0,3%** (Vj –9,8%), **Fuchs minus 5,6%**. (Vj +6,6%), **Marder plus 2,5%** (Vj +1,9%), **Wiesel minus 15,6%** (Vj +13,8%) **Iltis plus 13,4%** (Vj –4,9%).

Interessante Details liefert eine Analyse der regionalen Verteilung der Raubwildstrecken:

	Stück		Vorjahr
Mühlviertel	6701	36,7%	35,6%
Innviertel	4892	26,8%	21,4%
Alpenbezirke	3991	21,8%	24,4%
Zentralraum	2697	14,7%	18,6%
Summe	**18281**	**100,0%**	**100,0%**

Die drei „Intensiv-Bezirke“ Braunau – Freistadt – Rohrbach bewältigen 32,4% (Vj 31,5%) der gesamten Raubwildstrecke. Leider nimmt offenbar das Interesse an der Raubwildbejagung in der Jägerschaft zu Unrecht ständig ab.

Zur Vollständigkeit unsere zwei Zuwanderer:

MARDERHUND

14 Stück erlegt (VJ 11 Stk) – dazu 1 Verkehrsunfall – (Vj 2) = Zuwachs +27,3%

Die Strecke verteilt sich auf 7 Bezirke, Schwerpunkt Vöcklabruck mit 6 Stück plus 1 Unfall. Nachweise über das Vorkommen In den letzten drei Jahren gibt es schon in 11 Bezirken, das bedeutet, dass das Ausdehnungsgebiet - fast unbemerkt – still und leise ständig erweitert wird.

WASCHBÄR

2 Stk erlegt – (Vj 7 Stk) – deutliches Minus = 71,43%

Ebenfalls „heimlich-stille“ Erweiterung der Lebensräume.

RANGORDNUNG UND PROZENTANTEILE DER ABSCHÜSSE 2021/2022

	OÖ	Abschuss	Anteile		Österreich	OÖ-Anteil	
Rang	Wildart	Stück	%	Vorjahr	Stück	%	Rang
1	**Rehwild**	**81726**	**45,23**	**44,63**	285599	28,62	**2**
2	Hase	32905	18,21	17,96	89346	36,83	2
3	Fasan	18973	10,50	12,22	46703	40,62	1
4	Wildente	13949	7,72	7,04	35488	39,31	1
5	Fuchs	8824	4,88	5,27	69875	12,63	3
6	Wildtaube	5968	3,30	4,00	12896	46,29	1
7	Marder	5542	3,07	3,05	23559	23,52	2
8	Rotwild	4125	2,28	1,85	56294	7,33	6
9	Schwarzwild	2444	1,35	0,63	51758	4,72	4
10	Gamswild	1915	1,06	0,98	19542	9,80	5
11	Dachs	1731	0,96	0,99	10964	15,79	3
12	Iltis	752	0,42	0,37	4674	16,09	3
	Summe	**178854**	**98,98**	**98,99**			

Die Rangordnung der Plätze 1–8 ist fix vergeben. Heiß umkämpft sind jährlich die Ränge 9 bis 12, hier rittern Schwarzwild, Gams und Dachs um die „Top Ten“. Für das Berichtsjahr haben sich die Sauen durchgesetzt – Rang 9, gefolgt diesmal von Gams und Dachs. Rang 12 geht an Iltis, der damit Wiesel überholte. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, dass von den gelisteten 27 Arten die ersten drei schon 73,94 % der Abschüsse erzielen! Von Platz 1 bis 12 werden sogar 98,98 % abgedeckt!

Bundesländer-Vergleich:
Auch 2021/2022 schneidet Oberösterreich stark ab; Rang 1 bei Fasan, Wildente, Wildtaube, Platz 2 bei Reh, Hase, Marder, Platz 3 bei Fuchs, Dachs und Iltis. Beim Rehwild wurden wir vom flächenmäßig wesentlich größeren Niederösterreich überholt und um 687 Stück = 0,24 % am Abschuss auf Rang 2 verwiesen. Nach wie vor bleibt Oberösterreich ein sehr vielseitiges und wichtiges „Jagdland“.

Anstieg der Anzahl der Jagdkarteninhaber um 1,03 %

Frauenanteil 9,79 %
Zuwachs 4,16 %

Zunahme Jagdgastkarten 23,02 %

Statistischer Abschuss 2021/2022 je Oö Jagdkarteninhaber:

Durchschnittlicher Abschuss/Jäger				Vorjahr		
Schalenwild	4,47	davon Rehe	4,04	4,26	davon Rehe	3,95
Federwild	1,97	davon Fasane	0,94	2,10	davon Fasane	1,08
Hase	1,63			1,59		
Raubwild	0,87	davon Füchse	0,44	0,90	davon Füchse	0,47
gesamt	**8,93**			8,85		

OÖ GÜLTIGE JAHRESJAGDKARTEN 2021/2022

Bezirk	Anzahl	davon Frauen	%-Anteil	Jagdgastkarten
Braunau	1331	126	9,5	98
Eferding	551	67	12,2	28
Freistadt	1124	127	11,3	20
Gmunden	1763	157	8,9	73
Grieskirchen	951	79	8,3	114
Kirchdorf	1300	127	9,8	115
Linz-Stadt	699	103	14,7	7
Linz-Land	1197	130	10,9	25
Perg	1250	110	8,8	29
Ried	995	88	8,8	56
Rohrbach	937	75	8,0	13
Schärding	1020	67	6,6	47
Steyr-Stadt	156	19	12,2	0
Steyr-Land	1346	124	9,2	62
Urfahr	1203	116	9,6	17
Vöcklabruck	1710	161	9,4	42
Wels-Stadt	237	34	14,3	23
Wels-Land	1007	93	9,2	22
andere Bundesländer	1221	155	12,7	0
Ausländer	234	22	9,4	0
gesamt	**20232**	**1980**	**9,8**	**791**

2020/2021	20026	1901	9,5	643
2019/2020	19750	1793	9,1	1001
2018/2019	18127	1540	8,5	

WILD UND LEBENSRAUM

VERHALTENSVERÄNDERUNGEN bei Schalenwild und Raufußhühnern

TEXT: DR. HUBERT ZEILER
FOTOS: CH. BÖCK

Wer über Verhaltensänderungen von Wildtieren spricht, der braucht einen Bezugszeitraum. Zudem geht es um die Ursachen, welche Änderungen auslösen. Im vorliegenden Beitrag steht das Anthropozän und damit der Mensch als Anstoß für Veränderungen im Verhalten von Wildtieren im Zentrum.

ANTHROPOZÄN – DAS ZEITALTER DES MENSCHEN

Erdzeitalter wurden bisher nach einer geologischen Zeitskala abgegrenzt. Es geht dabei um markante Veränderungen in Bezug auf den Zustand und die Lage des gesamten Planeten. Die Zeiträume, die dabei umfasst werden, gehen über hunderte Millionen Jahre. Der Begriff „Anthropozän“ ist nicht unumstritten. Er wurde erst im Jahr 2000 eingeführt, weil der Mensch heute zu einem Einflussfaktor geworden ist, der biologische und atmosphärische Prozesse auf dem gesamten Planeten beeinflusst. Die Menschheit ist demnach zu einem „geologischen Faktor“ geworden. Bei der zeitlichen Einordnung gehen die Standpunkte auseinander. Woran soll das Anthropozän festgemacht werden? Erste markante Veränderungen, die heute auf Homo sapiens zurückgeführt werden, sind bereits vor 50.000 bis 10.000 Jahre zu erkennen. Damals verschwand die Megafauna auf dem Planeten – dem Menschen wird dabei eine entscheidende Rolle zugeschrieben.

Eine weitere kennzeichnende Phase wäre der Beginn der Landwirtschaft vor rund 10.000 Jahren. Tatsächlich werden heute zwei markante Zeitpunkte mit dem Beginn des Anthropozäns verbunden: Das Jahr 1610 und das Jahr 1964 (Lewis & Maslin 2015). Im Jahr 1610 hat der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre einen deutlich erkennbaren Tiefpunkt erreicht. Zurückgeführt wird dies auf die Ankunft der Europäer in Amerika. Die „Entdeckung Amerikas“ führte zu einem katastrophalen Einbruch in der ursprünglichen amerikanischen Bevölkerung. Von 1492 bis 1650 sind annähernd 50 Millionen Menschen gestorben. Dieser Bevölkerungsschwund war derart massiv, dass in der Folge aufgrund von vermindertem Feuergebrauch sowie großflächiger Aufgabe der Landwirtschaft die Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre abnahm. Der von 1945 bis in die 1960er Jahre von Kernwaffentests ausgehende radioaktive Niederschlag in der Atmosphäre ist ebenfalls ein unübersehbares Zeichen für die Veränderung der Erde durch den Menschen. Deshalb wird auch 1964 als Anfangspunkt angenommen.

▲ Eine Anpassung an den Klimawandel ist die Vorverlagerung der Setzzeit beim Rotwild auf der Hebrideninsel „Rum“. Der Setzzeitpunkt hat sich von 1980 bis 2016 um 12 Tage nach vor verschoben.

◀ Verschiebt sich die Auerhuhnbalz aufgrund der Frühlingsbeginns nach vor, und werden die Hennen früher getreten, schlüpfen auch die Küken früher. Zu der Zeit sollte dann auch das Nahrungsangebot für die Küken möglichst günstig sein. Verschieben sich diese Abläufe nicht synchron kommt es zu einem „Mismatch“ – womit der Zuwachs abnehmen würde.

KLIMAERWÄRMUNG

Ein wesentlicher Einflussfaktor, der sich auf Lebensweise und Verhalten von Wildtieren auswirkt, ist derzeit die Klimaerwärmung. Um Aussagen über die Auswirkungen der Erderwärmung auf Wildtiere zu treffen sind Langzeituntersuchungen notwendig. Nur so sind Zusammenhänge gut fundiert belegbar. Beobachtungsreihen, die über mehrere Jahrzehnte laufen, gibt es jedoch wenige. Dennoch wurden erste Hinweise und Warnungen in der wildbiologischen Fachliteratur bereits um die Jahrtausendwende veröffentlicht – also vor gut zwei Jahrzehnten. Auf der Hebrideninsel „Rum“ konnte mittlerweile nachgewiesen werden, dass Rotwildkälber zunehmend früher gesetzt werden. Im Norden der Insel wird Rotwild seit Beginn der 1970er Jahre nicht mehr bejagt. Seit dieser Zeit wird dort Rotwild markiert und beobachtet. Eine Anpassung an den Klimawandel ist die Vorverlagerung der Setzzeit. Der Setzzeitpunkt hat sich von 1980 bis 2016 um 12 Tage nach vor verschoben (Bonnet et al. 2019). Das sind drei Tage in zehn Jahren. Tiere, die früher setzen, haben einen höheren Fortpflanzungserfolg. Nach einem wärmeren Frühjahr setzten die Tiere schwerere Kälber; mit steigender Wilddichte geht dieser Effekt aufgrund zunehmender Konkurrenz aber wieder verloren. Auch dort wo gejagt wird, treten diese Auswirkungen weniger deutlich zu Tage. Bonnet et al. konnten nachweisen, dass dabei adaptive Evolution stattfindet, das heißt, mit der Anpassung an veränderte Jahreszeiten veränderte sich auch der Genpool der Wildart.

Eine hitzeempfindliche Wildart ist das Gamswild. Bereits ab Temperaturen von 16°C schränken Gams ihre Aktivität ein und suchen Schneefelder oder schattige Bereiche auf. Mit reduzierter Aktivität wird im Sommer auch die Zeit für die Äsungsaufnahme vermindert. ▶

Bei Geißen kann dies zu verringerter Milchproduktion führen. Daneben nimmt in trockenen, warmen Sommern auch die Qualität der Nahrung ab. Wenn die Geißen weniger Milch geben, wirkt sich dies auf Wachstum und Kondition der Kitze aus. Wenn die Kitze selber mehr ruhen anstatt zu äsen, wirkt sich dies auch direkt auf das Wachstum und die Anlagerung von Fettreserven aus. Kitzsterben noch vor Winterbeginn ebenso wie reduzierte Gewichte bei Einjährigen können die Folge sein. Tatsächlich wurde in unterschiedlichen Gamswildvorkommen eine Verringerung des Körpergewichtes bei Jährlingen nachgewiesen (Mason et al. 2014, Reiner et al. 2021).

Geht es um die Anpassung von Wildtieren an die Erderwärmung, dann sind zwei Bereiche voneinander zu unterscheiden: Zum einen kann dies tatsächlich auf genetischer Ebene erfolgen – man spricht in Zusammenhang damit von „Mikroevolution“. Zum anderen sind Tiere und Pflanzen aber natürlich auch plastisch und können sich in einem gewissen Rahmen an Veränderungen anpassen. Dazu ist zu bemerken: Grundsätzlich gibt die Sonne den Takt im Leben von Wildtieren an! Auf diesen Zeitgeber sind Balz und Brunft, Geschlechtszyklus, Wachstum, Haarwechsel, Winterschlaf, Verhalten und vieles mehr abgestimmt. Gesteuert wird dies bei Säugetieren in der Regel über Hormone. In Abhängigkeit vom Sonnenstand wird zum Beispiel beim Auerhahn männliches Geschlechtshormon ausgeschüttet. Daraufhin setzt die Frühjahrsbalz ein. Da die Sonne im Herbst ein zweites Mal dieselbe Stellung einnimmt, gibt es die Herbstbalz – allerdings in deutlich abgeschwächter Form, weil keine Hennen daran teilnehmen und daher auch die Bodenbalz ausbleibt. Beim Rotwild wird der gesamte Geweihzyklus über Sonnenlicht und Hormonausschüttung bestimmt. Das sind nur zwei Beispiele für unsere Breiten, wo die Jahreszeiten eine bedeutende Rolle spielen. Nahrungsangebot, Verhalten, Fortpflanzung und Setzzeit oder Winterschlaf sind in diesen Jahresrhythmus eingebettet. Kommt es nun über die Erderwärmung zu Verschiebungen, passen die Abläufe nicht mehr zusammen. Verschiebt sich die Auerhuhnbalz aufgrund der Frühlingsbeginns nach vor, und werden die Hennen früher getreten, schlüpfen auch die Küken früher. Zu der Zeit sollte dann auch das Nahrungsangebot für die Küken möglichst günstig sein. Verschieben sich diese Abläufe nicht synchron kommt es zu einem „Mismatch“ – womit der Zuwachs abnehmen würde. Die Auswirkungen können je nach Lebensraum ganz unterschiedlich sein. Moss et al (2001) gehen davon aus, dass zunehmend wärmere Frühlingstemperaturen ein Hauptgrund für die Abnahme des Auerhuhns in Schottland sind. Im Gegensatz dazu konnten Wegge & Rolstad (2017) nachweisen, dass der Bruterfolg borealer Raufußhühner mit wärmeren Frühlingstemperaturen zunimmt. Obwohl der Frühling nach den Aussagen der beiden um drei Wochen früher beginnt, hat sich die Hochbalz nur um vier bis fünf Tage verschoben.

> „WENN DIE GEISSEN WENIGER MILCH GEBEN, WIRKT SICH DIES AUF WACHSTUM UND KONDITION DER KITZE AUS.

▲ Über die Jagd wird nicht nur die Zahl der Wildtiere reguliert, es wird auch die Demographie der Bestände verändert. Zudem beeinflusst die menschliche Raumnutzung in unterschiedlichsten Formen ebenso wie die Jagd immer auch das Verhalten von Wildtieren.

RÄUMLICH-ZEITLICHE ANPASSUNGEN

Neben der Klimaerwärmung ist heute die Intensivierung der Landnutzung in ganz unterschiedlichen Formen ein Kennzeichen des Anthropozäns. Die Auswirkungen auf das Verhalten von Wildtieren sind ebenso vielfältig wie die Landnutzungsinteressen. Besonders der Einfluss von Outdoor- und Freizeitaktivitäten wirkt derzeit in Europa großflächig in beinahe allen Wildtierlebensräumen. Ein Beispiel aus dem einzigen Nationalparks Belgiens zeigt anschaulich, wie Wildtiere zeitlich ausweichen, wenn es räumlich kein Ausweichen mehr gibt. Der Hoge Kempen Nationalpark ist rund 6.000 ha groß, etwa 300.000 Erholungssuchende besuchen den Park, der 240 km Radwege und 200 km Wanderwege bietet, jährlich. Dazu kommt, dass im Park gejagt wird. Reh und Wildschwein sind die Hauptwildarten. In der Fünfjahresperiode zwischen 2014 und 2019 schwankten die Strecken beim Wildschwein zwischen 107 und 221 Stück und beim Reh zwischen 205 und 328 Stück. Das Verhalten der Wildtiere wurde mit Hilfe von Fotofallen dokumentiert (Wevers et al. 2020). Erstaunlich ist dabei, dass beide Schalenwildarten trotz der intensiven Landnutzung zurechtkommen. Die Verhaltensanpassung erfolgt dabei in dem Naturschutzgebiet ähnlich wie in urbanen Gebieten: Rehe waren bevorzugt dämmerungsaktiv, Wildschweine durchgehend nachtaktiv – wobei die verfügbare Waldfläche größte Bedeutung als Rückzugsraum hat. Nachtaktivität ist heute ein weltweit zunehmendes Phänomen bei Wildtieren. Sie weichen zeitlich aus, wenn dies räumlich nicht mehr möglich ist. Wenn Freizeitaktivitäten in die Nacht verlagert werden, geht auch diese Ausweichmöglichkeit verloren.

STRASSEN UND WEGE

Straßen zerschneiden Wildtierlebensräume und verhindern damit Genaustausch und Wanderungen. Der Verkehr ist heute ein wesentlicher Mortalitätsfaktor. Doch Wege erschließen auch Wälder. Österreich weist derzeit mit hoher Wahrscheinlichkeit das dichteste Forstwegenetz der Welt auf, der Ausbau geht aktuell immer noch weiter und Forstleute fordern die Erschließung von bisher noch weitgehend unberührten Schutzwaldgebieten. Die derzeitige Walderschließung in Österreich zählt ohne Zweifel zu den massivsten Eingriffen in Waldökosysteme, die es bisher gegeben hat. Auch Wildtiere reagieren darauf. Rehe bevorzugen Ränder – Forststraßen bieten ein dichtes Netz von Randlinien im Wald. Über die Rehwildtelemetrie am Rosenkogel bei Stainz konnte dies anschaulich dargelegt werden (Zeiler et a. 2011).

Rotwild meidet Wege (Jerina & Adamic 2004). Ein Grund sind die mit Straßen verbundenen Störungen ebenso wie erhöhter Jagddruck. Studien an Wapitis in Kanada zeigen, dass über die Jagd bevorzugt jene Tiere erlegt werden, die sich mehr bewegen und häufiger offene Flächen aufsuchen. Auch jene Stücke, die sich in der Nähe von Straßen aufhalten, werden eher erlegt. Ältere weibliche Tiere, die sich weniger bewegen und offene Flächen meiden, überleben die Jagdsaison eher. Damit wird deutlich, dass Jäger selektiv eingreifen und somit Verhaltensmuster fördern beziehungsweise vertraute Typen eher eliminieren. Untersucht wurde das Raumnutzungsverhalten und die Ausfallsquote über die Jagd bei 122 Wapitis, deren Raumnutzung mit Hilfe der Telemetrie verfolgt wurde (Ciuti et al. 2012). Den Auswirkungen dieser Verhaltensänderungen versucht man derzeit mit der Ausweitung von Schusszeiten, Schonzeitaufhebungen, Nachtsichttechnik, Kirrung und mehr zu begegnen.

DIE ROLLE DER JAGD – VERANTWORTUNG DER JÄGERINNEN UND JÄGER

Die Jagd spielt also auch eine bedeutende Rolle, wenn es um das Verhalten geht, weil Wildtiere mit Verhaltensänderungen auf Jäger und Beutegreifer reagieren. Diese Verhaltensänderungen in Zusammenhang mit Prädation werden in der Wildbiologie seit rund 20 Jahren unter dem Begriff „Landscape of fear“ (Landschaft der Furcht) untersucht. In der jagdlichen Praxis wird dies immer noch viel zu wenig berücksichtigt. Fest steht, über die Jagd wird nicht nur die Zahl der Wildtiere reguliert, es wird auch die Demographie der Bestände verändert. Zudem beeinflusst die menschliche Raumnutzung in unterschiedlichsten Formen ebenso wie die Jagd immer auch das Verhalten von Wildtieren. Wer sich nur an Abschusszahlen orientiert, der hat demnach nicht das gesamte Einflussspektrum im Auge. William J. Ripple bringt die Bedeutung dieser Tatsache in einem Satz zum Ausdruck: „Just changing fear on a landscape changes everything.“ Verändere das Furcht- und Gefahrenpotential in einer Landschaft, so veränderst Du alles (Laundré et al. 2010). Wenn man bedenkt, dass heute alljährlich rund sieben Millionen Huftiere in Europa erlegt werden, wird deutlich wie wichtig dieser Aspekt in Zusammenhang mit Outdooraktivitäten und Jagd im Anthropozän geworden ist.

ÜBER DEN AUTOR

Dr. Hubert Zeiler ist in einem Forsthaus in Oberkärnten geboren und aufgewachsen. Er war an der Technischen Forstschule in Bruck an der Mur, bevor er sein Studium der Wildtierbiologie an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien absolvierte und danach die Tätigkeit als Assistent am Institut für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) ausübte. Zu seinen Feldforschungsprojekten gehören Auerhühner, Hirsche am Rosenkogel in Stainz, Gämsen am Hochschwab und das Management von Hirschen in Slowenien und Österreich. Seit 2007 lebt Hubert seine Leidenschaft als Wildbiologe bei der Steirischen Jägerschaft weiter. Er ist freiberuflicher Wildbiologe, Autor, Illustrator und Maler.

▲ Ansitzleiter – Durch die in der Regel fehlende Verblendung sollte mit Bewegungen sehr sorgsam umgegangen werden, um vom Wild nicht erkannt zu werden.

HOCHSTAND, ANSITZLEITER UND CO.

Häufige Varianten

LESEPROBE, AUTOR DOMINIK STEINHAUSER

Ist der Bau eines Hochstandes an einem bestimmten Ort geplant, stellt sich zu allererst die Frage nach der Wahl des passenden Hochstandtyps. Entsprechend der jagdlichen Anforderungen und in Abhängigkeit der örtlichen Gegebenheiten steht Jägern für ihr Revier eine große Bandbreite unterschiedlicher Hochstandtypen als Ansitzeinrichtungen zur Verfügung, die in diesem Buch dem Begriffstitel „Hochstände“ zugeteilt werden.

Welcher Hochstandtyp letztlich am ausgewählten Ort errichtet wird, hängt im Wesentlichen von mehreren Entscheidungsfaktoren, wie Bauaufwand (Materialien, Zeit und Geräte), Erreichbarkeit des Aufstellungsorts, Witterungsschutz des Jägers oder Mobilität der Jagdeinrichtung, ab. Während etwa eine geschlossene Kanzel in der Regel für einen längeren „Wirkungszeitraum“, der nicht selten über viele Jahre oder sogar Jahrzehnte reicht, konstruiert wird, ist die Ansitzleiter oder der Bodensitz (Schirm) für einen raschen und meist vorübergehenden Einsatz prädestiniert (etwa, um auf Schadflächen für punktuellen Jagddruck zu sorgen).

GESCHLOSSENE KANZELN

Geschlossene Kanzeln bieten sicherlich den größten jagdlichen Komfort. Durch ihre geschlossene und witterungsgeschützte Bauweise sind sie winddicht und bleiben somit im Inneren stets trocken. In einer solchen Kanzel lassen sich auch längere Winternachtansitze halbwegs bequem aushalten. Durch die geschlossene Bauweise bleiben die Bewegungen des Jägers – abgesehen von jenen, die durch die Fenster sichtbar sind – de facto unerkannt. Zudem haben Wespen, Hornissen oder andere Insekten keine Möglichkeit, das windstille und geschützte Kanzelinnere aufzusuchen, um dort ihr Nest zu bauen – vorausgesetzt, die Konstruktion ist frei von Spalten. Manche geschlossenen Kanzeln (sogenannte „Schlafkanzeln“) sind in ihrer Dimension etwas größer und mit einer Schlafmöglichkeit ausgestattet. Selbstverständlich bindet der Bau einer geschlossenen Kanzel samt Kanzelbock den größten Ressourceneinsatz hinsichtlich Materialien, Zeit und Geräte. Durch ihre in der Regel robustere Bauweise sind geschlossene Kanzeln vorwiegend dafür konzipiert, für eine längere Zeit (Jahre oder sogar Jahrzehnte) an einem festen Ort zu verbleiben.

Nachdem geschlossene Kanzeln in der Regel nicht am späteren Aufstellungsort gebaut, sondern mit schwerem Gerät (Traktor oder Lkw) dorthin transportiert werden, sollten vorab die Zufahrtsmöglichkeiten geprüft werden.

OFFENE KANZELN

Offenen Kanzeln fehlen im Vergleich zu ihren geschlossenen Vettern in der Regel die verschließbaren Fenster,

▲ Beim Aufstellen eines Bodensitzes bzw. Schirmes ist auf einen ausreichenden Kugelfang zu achten. Kugelfang ist ausschließlich gewachsener Boden.

weswegen sie auch nicht dicht sind. Der Witterungsschutz des Jägers wird lediglich durch das Dach und die vorhandenen Kanzelwände erreicht. Bei stärkerem Wind oder kälteren Temperaturen kann ein Ansitz schon einmal unangenehm werden. Auch mit Nestern von Insekten, wie Wespen oder Hornissen, an der Dach-, Schießbrett- oder Sitzbrettunterseite muss gerechnet werden. In puncto Erreichbarkeit des Aufstellungsorts und Mobilität gilt Ähnliches wie für geschlossene Kanzeln.

TIPP

Wer das Sitzbrett nach der Jagd auf Hochständen ohne Dach senkrecht aufstellt, findet beim nächsten Mal ein halbwegs trockenes Sitzbrett vor, auch wenn es zuvor etwas geregnet oder geschneit hat. Eine zusätzliche Sitzunterlage (etwa aus Filz) sorgt für ein angenehmes und trockenes Sitzen.

RIEGELJAGDHOCHSTÄNDE

Riegeljagdhochstände sind zumeist offene Hochstände, die ohne Dach ausgestattet sind. Diese Hochstandform ist insbesondere für Bewegungsjagden auf Schalenwild (Riegeljagden) sehr beliebt, da ein 360°-Schwingen mit der Büchse ohne Hindernisse (zum Beispiel Hauptstütze) möglich ist. Riegeljagdhochstände sind in der Regel der Witterung (Regen, Schnee, Wind) schutzlos ausgeliefert, was deren Lebensdauer entsprechend verkürzt. Werden diese Riegeljagdhochstände auch über das Jahr benutzt, bedeutet einsetzender Regen zumeist das Ende eines Ansitzes.

Dieser Hochstandtyp kann zumeist aufgrund seines überschaubaren Gewichts mit einem handelsüblichen Pkw-Anhänger ins Revier transportiert und anschließend zu zweit oder zu dritt aufgestellt werden. Durch seine kompakte Konstruktionsform kann er rasch demontiert und an anderer Stelle aufgebaut werden.

BAUMSITZE

Baumsitze stellen in der Regel Ansitzmöglichkeiten dar, die direkt in Baumkronen oder starken Ästen platziert oder mit mehreren Bäumen verbunden sind. Baumsitze sind der Tatsache ausgesetzt, dass nicht nur bei Wind, sondern auch durch das natürliche Wachstum der Bäume Zwänge und Belastungen entstehen, die auf Dauer die Stabilität der Konstruktion beeinträchtigen. Die Aufstiegsleiter ist zumeist kein tragender Bauteil. Je nach Ausführung verfügen Baumsitze manchmal über ein Dach, dass sie vor Witterungseinflüssen schützt. Bei der Errichtung hoch oben in den Baumkronen ist besondere Vorsicht geboten und eine entsprechende Eigensicherung unumgänglich.

MOBILE KANZELN

Mobile Kanzeln sind zumeist geschlossene Kanzeln auf einem fahrbaren Untersatz mit Anhängerkupplung, um möglichst mobil zu sein, jedoch auf den witterungsgeschützten Komfort nicht verzichten zu müssen. ▶

Mobile Kanzeln werden vom Zugfahrzeug (zum Beispiel Traktor oder Pkw) direkt zum Aufstellungsort gebracht, weshalb auch hier auf eine entsprechende Zufahrtsmöglichkeit zu achten ist.

TIPP

Für einen stabilen und wackelfreien Stand sollten mobile Kanzeln mit ausfahr- und verstellbaren Stützen ausgestattet sein.

ANSITZLEITERN

Ansitzleitern verfügen für gewöhnlich über eine Leiter, die zu einer Sitzfläche führt, welche wiederum ringsherum mit einer Absturzsicherung (auch als Gewehrauflage dienend) gesichert ist und von einer Unterkonstruktion stabilisiert wird. Die Ansitzleiter ist an einem Baum befestigt. Eine besondere Form der Ansitzleiter stellt die Scherenleiter dar, welche nicht an einen Baum montiert, sondern frei stehend ausgeführt wird. Nomen est omen: Sie hat die Form einer Schere. Der Bauaufwand in Bezug auf Materialien, Zeit und Geräte ist überschaubar. Aufgrund ihrer Unabhängigkeit von schwerem Gerät bei der Errichtung und beim Aufstellen werden Ansitzleitern gerne in schwer zugänglichen Gebieten errichtet. Am Markt sind zahlreiche mobile Ansitzleitern aus Metall erhältlich, die im Handumdrehen montiert und damit als flexible Jagdeinrichtungen äußerst beliebt sind. Ist ein Brunftbock ausgemacht und eine entsprechende Jagdeinrichtung fehlt, kann in kurzer Zeit eine mobile Ansitzleiter montiert und einsatzbereit gemacht werden. Entsprechend der aufgelösten Konstruktionsform ohne Dach ist der Jäger den Witterungseinflüssen ausgesetzt und kann bestenfalls vom Blätterdach des rückwärtigen Baumes geschützt werden. Durch die in der Regel fehlende Verblendung sollte mit Bewegungen sehr sorgsam umgegangen werden, um vom Wild nicht erkannt zu werden.

BODENSITZE

In einem Bodensitz bzw. Schirm wird namensgebend vom Bodenniveau aus gejagt. Damit kann in der Ebene das Gelände nicht so gut eingesehen werden, und Kugelfang ist nur auf kurze Distanzen oder auf Gegenhängen gegeben. Deshalb werden Bodensitze gerne auf Anhöhen positioniert, und durch ihre aufgelöste Bauweise sind sie zudem rasch aufgestellt. Der Bauaufwand ist der geringste unter allen Hochstandtypen. Sie sind speziell in gebirgigem Gelände sehr beliebt, vor allem dann, wenn Zufahrtsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Bodensitze verfügen in der Regel über kein Dach, weswegen kein Witterungsschutz von oben gegeben ist. Sie werden gerne mit Tarnnetzen oder Ästen (beispielsweise von Schirmfichten) verblendet, um optisch mit der Natur zu verschmelzen. Nachdem sich Jäger in Bodensitzen auf gleichem Höhenniveau wie das Wild befinden, ist mit Bewegungen sparsam umzugehen, um keine Aufmerksamkeit zu erregen. Auch die Windverhältnisse sind vor und während der Jagd stets im Auge zu behalten.

▲ Beispiel einer offenen Kanzel.

LESEPROBE AUS DEM BUCH „HOCHSTAND, ANSITZLEITER UND CO.

TANZENDE STAUDE

Gerade komme ich von der Morgenbirsch nach Hause. Es ist Hochbrunft, doch gesprungen ist mir heute nur ein junger Bock. Die alten Böcke stehen vermutlich noch bei ihren Geißen und rühren nicht einmal einen Lauscher, wenn die zarten Fieptöne aus meinem Blatter dringen. Einen alten, interessanten Bock habe ich im Visier; einen, den ich erst zweimal auf etwa 400 m von einem Feldweg aus habe beobachten können.

Als ich wieder diesen Feldweg entlangfahre und wie schon in den letzten Wochen intensiv nach dem heimlichen Bock Ausschau halte, heben sich plötzlich zwei rote Körper vom Wiesengrün ab. Wieder sehr weit weg. Ein Griff zum Fernglas, und schon habe ich Gewissheit: Den Bock gibt es noch! Den muss ich haben. Er steht gerade bei seiner Geiß, die seelenruhig äst. In diesem Moment tut sich der Alte auch noch nieder, offenbar hat die anstrengende Brunft bereits Spuren hinterlassen. Dennoch: Diese Information genügt mir, und schon fahre ich unauffällig weiter. Während der Heimfahrt tüftle ich an einer Jagdstrategie. Fakt ist, dass in unmittelbarer Nähe (auf Schussdistanz) kein Hochstand ist und das gesamte Gebiet aus Wiesen

Wildäsungsmischungen

LECKERBISSEN

Sommer-Herbst-Winteräsung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohlarten
- eiweiß- und zuckerreiche Äsung
- Äsungsangebot auch im Winter

HABITAT-BÜDNIS PRO NIEDERWILD

reich blühende Äsung zur Biotop Verbesserung für Niederwild

- geringer N-Bedarf durch Leguminosen
- überjährige Grün- und Körneräsung für alle Wildarten
- entwickelt vom „Bündnis pro Niederwild“

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

BEZAHLTE ANZEIGE

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

www.saatbau.com

und mittlerweile abgedroschenen Getreidefeldern besteht. Für eine Birsch fehlt mir also Wesentliches: die Deckung. Es stehen allerdings einige mobile Riegeljagdhochstände im Revier. In nur wenigen Minuten ist ein solcher abgebaut, und zur Mittagszeit befinde ich mich damit gemeinsam mit meinem Vater auf dem Weg zum „Einsatzgebiet“. Doch wohin mit dem Stand? Zu nah möchte ich auch nicht heran, um keinen allzu großen Wirbel zu veranstalten. Immerhin dürfen der Bock und vor allem die Geiß unser Vorhaben nicht spitzkriegen.

Wir stellen den Riegeljagdhochstand leise auf und berücksichtigen dabei nicht nur den Kugelfang, sondern auch den Wind. Hoffentlich sind die Windverhältnisse auch heute Abend ideal. Wir stellen den Stand neben einen kleinen Apfelbaum, um jede verfügbare Deckung auszunutzen. An einer Holunderstaude, die etwa 40 m seitlich danebensteht, binde ich noch eine Schnur an, die zum Stand führt. Nach zehn Minuten Aufbauzeit sind wir auch schon wieder dahin. Ich zähle die Stunden und Minuten bis zum Abend und habe nur noch eines im Kopf – den Brunftbock. Meinen Vater nehme ich auch mit. Er beherrscht die unterschiedlichen Strophen mit dem Blatter vom Kitzfiep bis hin zum Sprengfiep perfekt. Außerdem wird er heute noch eine andere Aufgabe haben. Früher als sonst machen wir uns auf den Weg. Immerhin müssen wir eine ordentliche Strecke auf offenem Feld überwinden, bis wir zum mobilen Riegeljagdhochstand gelangen. Als wir dort ankommen, heißt es warten. Es vergeht eine Stunde, dann taucht der Bock mit seiner Geiß tatsächlich auf, doch diesmal etwas weiter westlich als sonst. Schlagartig schnellt mein Puls in die Höhe. Der Entfernungsmesser zeigt etwas mehr als 300m. Wir haben aber noch genügend Zeit und können die Situation vorerst einmal beobachten.

Auf die Fieptöne aus dem Blatter meines Vaters reagiert der Bock wie erwartet nicht. Es vergeht Minute für Minute, aber die beiden halten konstant die Entfernung zu uns. Eine kurze Absprache, und wir beschließen, nun den „Joker“ auszuspielen, denn schön langsam hat die Dämmerung eingesetzt. Ich bringe mich in Schießposition und mein Vater startet einstweilen mit dem Sprengfiep. Auch diese Töne lassen den Bock kalt. Doch als mein Vater an der Schnur zieht und damit die Holunderstaude knacksend und raschelnd bewegt, gilt die volle Aufmerksamkeit des Bockes nicht mehr seiner Geiß, sondern nur noch der „tanzenden“ Staude. Auf direktem Weg zieht es den Bock in unsere Richtung. Jetzt nur ruhig bleiben. „250 m, 200 m. Jetzt steht er auf 170 m“, flüstert mein Vater leise, und schon zerreißt der Schuss die Spannung. Der Bock liegt im Feuer. Stille kehrt ein. Wir liegen einander in den Armen und die Jagdfreude sowie der Stolz über einen funktionierenden Plan überkommen uns. Zu Hause angekommen, lassen wir das Erlebnis mehrfach Revue passieren und kommen zu der Erkenntnis, dass der mobile Riegeljagdhochstand ein wesentlicher Schlüssel dieses Jagderfolgs war.

Mit freundlicher Genehmigung des Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien

BUCHTIPP

Buchauszug:
Hochstandbau – Sicherheit-Konstruktion-Wartung von Dominik Steinhauser
Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien;
Siehe Buchvorstellung auf Seite 113

BEZAHLTE ANZEIGE

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT

WEGWEISENDE *PRÄZISION*

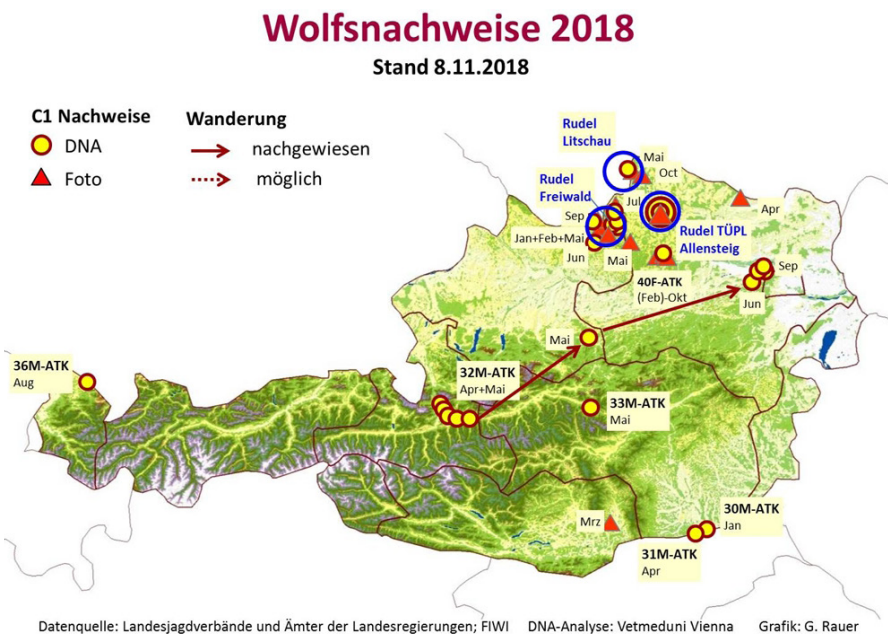
SEE *THE* UNSEEN

SWAROVSKI OPTIK

WOLFSAKTIVITÄTEN IN OBERÖSTERREICH im Jahr 2022

TEXT: DDI GOTTFRIED DIWOLD
FOTO: H. WAKOLBINGER

Im vergangenen Jahr wurden die vom Land Oberösterreich bestellten Wolfsbeauftragten insgesamt 24 Mal zu Wolfriss-Verdachtsfällen gerufen. Es handelte sich dabei um elf Nutz- und 13 Wildtiere.



Von den elf durchgeführten Vorort-Begutachtungen bei Nutztieren konnte der Wolf zweimal eindeutig mittels DNA bestätigt werden (C1). Bei neun Rissen sprachen die erhobenen Rissbilder, Spuren oder andere Merkmale für den Wolf als Verursacher (C3). Bei den restlichen Fällen konnte der Wolf, anhand der Rissbegutachtung vor Ort bzw. DNA-Analyse, als Verursacher ausgeschlossen werden. Die Rissbegutachtung erfolgt einerseits zu Monitoringzwecken (vor allem Wildtierrisse), andererseits soll sie als Grundlage für mögliche Entschädigungszahlungen dienen. Bei Feststellung des Wolfs als Verursacher eines Nutztierrisses wird durch das Land OÖ eine Entschädigung an die betroffene Landwirtin bzw. den betroffenen Landwirt ausbezahlt, die auf Basis von Schadensschätzwerten der Landwirtschaftskammer OÖ berechnet wird. Insgesamt wurden im Jahr 2022 für

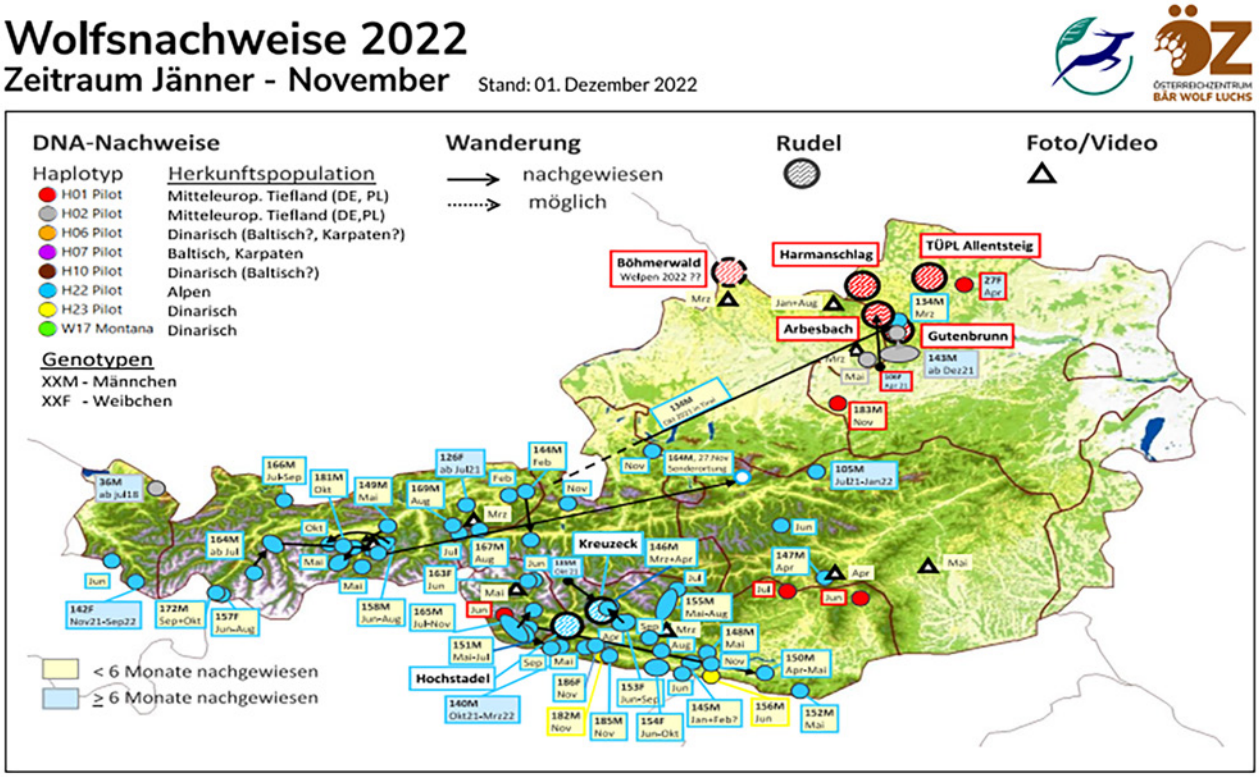
WISSENSCHAFTLICHE EINTEILUNG DER HINWEISE

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (Kaczensky et al. 2009, Reinhardt et al. 2015) wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt und auch für Österreich bzw. Oberösterreich übernommen wurden.

C1: eindeutiger Nachweis
Harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: bestätigter Hinweis
Von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte.

C3: unbestätigter Hinweis
Alle Hinweise, bei denen auf Grund der mangelnden Indizienlage ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte.



Datenquelle:
Landesjagdverbände, Landwirtschaftskammer, Landesregierungen, FIWI

Grafik:
Aldin Selimovic, Georg Rauer, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)

Nutztierrisse eine Entschädigung in der Höhe von € 2.239,– ausbezahlt (2021: € 7.838,–; 2020: € 3.803,–).
Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass sich drei Rudel im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich, Niederösterreich und Tschechien und ein Wolfrudel im Grenzgebiet zwischen Deutschland, Tschechien und Österreich aufhalten. Der Mitte September 2022 in St. Georgen am Walde gefangene Jungwolf konnte mittels DNA dem „Rudel Gutenbrunn“ zugeordnet werden. Dieser Jungwolf hat, laut einer später durchgeführten Kotprobenauswertung, wieder den Weg zu seinem Rudel gefunden.

ONLINE UNTER
Generelle Informationen zum Thema Wolf und eine Übersicht über aktuelle Wolfsnachweise in Oberösterreich finden sich auf der Homepage des Landes Oberösterreich unter: www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo.htm

KOMMENTAR VON LANDESRÄTIN MICHAELA LANGER-WENINGER

Von Wölfen und Schoßhunden
Es war einmal eine Umweltministerin, geschätzt für ihre Expertise und den Grundsatz, nur dann das Wort zu ergreifen, wenn sie wusste, wovon sie sprach. Märchen sind doch was Schönes – nicht? Doch leider zu schön, um wahr zu sein. Der böse Wolf löst sich nicht in Luft auf und die kompetente Ministerin ist auch nur eine Traumvorstellung. In der Realität haben wir eine wachsende Zahl an Wölfen, Rudeln und eine Umweltministerin namens Leonore Gewessler. Letztere, weder Jägerin, Biologin oder Almbäuerin, glaubt zu verstehen, dass es trotz stabiler Wolfsbestände in der EU, noch zu wenige Isegrime gibt – gerade auch in Österreich. Und das, obwohl selbst auf EU-Ebene – wo man lange „pro Wolf“ war – die Überprüfung des Wolfs-Schutzstatus in Angriff genommen wurde. Was also tut Österreichs Umweltministerin „Wolfsexpertin Nr. 1“? Sie macht sich mit zwölf Gleichgesinnten für den Schutz des Wolfs in der EU stark und deckt damit auf: Ihre Vergangenheit lässt sie nicht los. Einst Umweltaktivistin und NGO-Geschäftsführerin, ist Gewessler weiterhin eine Gefangene ihrer ideologischen Herkunft und des dahinter steckenden Netzwerks. Auch als Umweltministerin bleibt sie der Schoßhund ihrer alten Familie, der NGOs. La Familia lässt grüßen … und wir in der Jagd und Landwirtschaft dürfen es ausbaden.

DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der oö. Jungjägerschaft

Bei der Schaffung von lebensraumverbessernden Strukturen ist es wichtig, erst einmal zu beobachten und sich das nötige Wissen anzueignen.

„ALLES HAT SEINE BERECHTIGUNG, SONST HÄTTE ES DIE NATUR NICHT HERVORGEBRACHT!“

TEXT UND INTERVIEW: HM ING. ELFI MAYR, BEATE MOSER
FOTOS: C. NEUNTEUFEL, A. HABERFELLNER

Ackerraine, Säume, Hecken und brache Strukturflächen haben einen ungemein positiven Wert für unsere heimische Artenvielfalt. Leider sind diese, für die Artenvielfalt so wichtigen Flächen in den letzten Jahrzehnten sukzessive weniger geworden oder sind gar zur Gänze verschwunden.

Manche Träger des goldenen Bruches, welche 50 Jahre oder mehr jagen, sprechen noch mit viel Begeisterung von den vielen Rebhühnern, die es früher gab, oder vom Kiebitz, der heutzutage auch seltener zu sehen ist. Diesen Jägern lohnt es sich, gut zuzuhören, denn gerade im Hinblick auf lebensraumverbessernde Maßnahmen können sie gute Tipps geben, z.B.: wo die eine oder andere Art früher vorkam, und wo es eventuell wertvoll sein kann, lebensraumverbessernde Maßnahmen durchzuführen.

Heute ist zahlreichen Jungjägerinnen und Jungjägern die Erhaltung der Lebensräume und die damit verbundene Artenvielfalt ein wichtiges Anliegen und manchmal ist es sogar die Hauptmotivation, die Jagdprüfung zu machen.

Eine nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen wirkt sich durchaus positiv auf die Lebensräume unserer Wildtiere aus. Man denke nur an den Feldhasen oder die Feldlerche, die bereits im Namen tragen, wo sie sich gerne aufhalten. Fehlt es ihnen aber gänzlich an Deckung oder dem richtigen Nahrungsangebot, wird es problematisch. Doch wie erkennt man mögliche Potentiale für lebensraumverbessernde Maßnahmen im Revier? Wie ist das Gespräch mit den Grundbesitzern zu suchen? Große Themen, welche sicher nicht in einem Artikel abgebildet werden können.

Als ersten Schritt haben wir mit Adi Haberfellner, Bezirksjägermeister des Bezirks Grieskirchen und Landwirt, sowie dem Jungjäger Horst Obermayr (ebenfalls Landwirt) gesprochen, die uns einen Einblick geben, wie sie als Jäger und Landwirte auf dieses Thema blicken.

Oö Jäger: *Horst, wieso hast du als Landwirt die Jagdprüfung gemacht?*

Horst Obermayr: Die Jagdprüfung habe ich gemacht, da ich ein hohes Interesse an der Natur und der Artenvielfalt habe. Ich beschäftige mich schon sehr lange mit Biodiversität und Umweltprogrammen. Besonders wertvoll sehe ich anstelle von einer größeren Biodiversitätsfläche, mehrere kleine solcher Flächen, welche im Idealfall keine großen Abstände zueinander haben. Das „Wohnzimmer“ der Wildtiere wird dadurch vernetzt und strukturiert sich im Idealfall über eine Gesamtfläche. Das wirkt sich positiv für die Tier- und Pflanzenwelt aus, von den Insekten und Kleinlebewesen bis hin zu unseren Wildtieren. Als Landwirt kann ich mit Biodiversitätsflächen ökologischen Problemen aus dem Weg gehen, auch wenn sich ihr Nutzen für uns vielleicht nicht sofort erkennbar zeigt. Doch die Fehler aus der Vergangenheit, die Verarmung der Vielfalt sollte uns alle zum Nachdenken und Handeln anregen, und unser Umdenken sichtbar machen.

Lieber Adi, du hast ja einen großen landwirtschaftlichen Betrieb und bist gleichzeitig Bezirksjägermeister. Was ist dir in diesem Zusammenhang hinsichtlich Artenvielfalt und lebensraumverbessernde Maßnahmen seitens der Jägerschaft wichtig?

Adi Haberfellner: Man muss verstehen, dass der Landwirt von seinen Flächen lebt, vom Ertrag der Äcker und Wiesen. Umso wichtiger ist es, dass Förderprogramme die finanziellen Abgeltungen für die fehlenden Erträge der Biodiversitätsflächen leisten. Auch ist es wichtig zu wissen, dass Landwirte viele vorgegebenen Bestimmungen auf ihren Flächen einzuhalten haben. Sie sind durch Programme wie ÖPUL oder GAP und Bestimmungen der AMA nicht völlig frei in den Entscheidungen, welche Flächen wie bepflanzt und bewirtschaftet werden. ▶

Auch das Thema Ukrainekrieg hat letztes Jahr einiges in der Landwirtschaft verändert, brach liegende Flächen wurden für den Anbau von Feldfrüchten freigegeben, um die Nahrungs- und Versorgungssicherheit von Österreich sicherzustellen. Je mehr Jägerinnen und Jäger über die Situation der Landwirte Bescheid wissen, desto mehr Verständnis haben sie und das hilft bei der Kommunikation mit den Grundbesitzern, wenn man eine lebensraumverbessernde Maßnahme machen möchte. Seit vielen Jahren widmen wir im Bezirk Grieskirchen daher im Zuge des Jagdkurses einen Abend dem Thema „Landwirtschaft". Es ist erfreulich, dass das Interesse der Jungjägerinnen und Jungjäger an diesem Thema deutlich vorhanden ist. An diesem Abend wird Wissen vermittelt, aber auch falsche Annahmen und Vorurteile aus dem Weg geräumt. Auch ist mir wichtig, dass jagende Grundbesitzer mit einer Vorbildfunktion vorrangehen und selbst Flächen zur Förderung der Artenvielfalt zur Verfügung stellen! Damit sollen nichtjagende Grundbesitzer diesem Beispiel folgen.

Als Grundbesitzer stelle ich eine Fläche zur Verfügung, wie sieht es da mit den Kosten für Saatgut oder Pflanzen für eine Hecke aus?

Haberfellner: Es gibt ein gewisses Budget bzgl. der kostenlosen Abgabe von Sträuchern seitens des OÖ. Landesjagdverbandes. Auch Sämereien für die Anlage von Biodiversitätsflächen werden finanziell unterstützt, diese speziellen Saatgutmischungen beinhalten wertvolle Gräser und Kräuter für unser Wild wie z.B. Rot-, Stein- oder Weißklee, Kümmel und Leindotter. Auch Biosaatgut für Biobetriebe ist im Programm.

Vielerorts übernehmen die Jägerinnen und Jäger die Planung und Pflanzarbeit von Hecken und Strauchgruppen. Es ist wichtig, dies den Grundbesitzern zu kommunizieren.

Horst, du beschäftigst dich schon lange mit dem Thema. Wo ist es sinnvoll eine Fläche anzulegen?

Obermayr: Flächen abseits von Straßenzügen sollten für die Anlage von Biodiversitätsflächen ins Auge gefasst werden, um die volle Funktion als Lebensraum gewährleisten zu können. Der Landesjagdverband bietet auch Hinweisschilder an, welche diese Flächen ausweisen und unter dem Titel „Artenvielfalt" die Funktion solcher Flächen darstellt, aber auch „Hausordnung" dieser Flächen auf sympathische Art dem Spaziergehenden vermittelt.

▲ Flächen abseits von Straßenzügen sollten für die Anlage von Biodiversitätsflächen ins Auge gefasst werden, um die volle Funktion als Lebensraum gewährleisten zu können.

Adi und Horst, das Thema, wo welche lebensraumverbessernden Maßnahmen Sinn machen bzw. wie man diese Flächen pflegt, hört sich ganz schön komplex an. Ist das auch so?

Nein, es ist nicht schwierig und es gibt sehr einfache Sachen, die man tun kann, um dem Niederwild und anderen Arten zu helfen. Wichtig ist erst einmal, zu beobachten und sich Wissen anzueignen, mit erfahrenen Jägern zu sprechen, zuzuhören und sich auszutauschen. Wenn z.B. eine Böschung nicht gemäht wird, kann das zeigen, dass der Landwirt diese Fläche nicht nützt. Auch Gewässerrandzonen sind ein Thema, da der Landwirt ohnehin hier einen Abstand z. B. zu Bächen einhalten muss (Düngung!).

Lieber Adi, hast du für uns ein paar Praxistipps bereit?

Ich persönlich baue die vom LJV bezogenen Saatgutmischungen, die besonders wertvoll für unsere heimischen Wildtierarten sind, auch für andere Landwirte in unserer Genossenschaft liegend, an. Die richtige Einstellung der Anbaumaschine sorgt dafür, dass nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Saatgut gesät wird, denn zu dichte bzw. zu dünne Bepflanzung bieten im weiteren Verlauf keine optimalen Lebensräume.

Und ich plane diesen Anbau immer ein Jahr voraus. Ich habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, das Saatgut der Biodiversitätsflächen bereits nach dem Drusch des Wintergetreides anzubauen, nicht erst im darauffolgenden Frühjahr. Die höheren Bodentemperaturen im Sommer garantieren einen schnelleren und umfangreicheren Anwuchs, die Sämereien sind zumeist weniger Konkurrenzverträglich und weniger keimfreudig als unser Kultursaatgut.

Auch Hecken gehören gepflegt, denn sonst setzen sich nur die großen dominanten Sträucher durch und unten wachsen nur Brennnessel und somit ist wenig Deckung fürs Niederwild gegeben. Hin und wieder gehören die Sträucher aus- und zurückgeschnitten. Eine gewisse Pflege durch uns Menschen braucht diese Kulturlandschaft; wilde Natur haben wir ja nicht mehr. Das sollte man der nichtjagenden Gesellschaft erklären können, um auch hier das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Vielen Dank für eure Bereitschaft, ein Interview zu diesem wichtigen Thema mit uns zu machen.

Unser Tipp: Die Reviertafeln des OÖ LJV mit Informationen und Fakten – speziell für die nichtjagende Bevölkerung.

ONLINE ERHÄLTLICH UNTER
www.ooeljv.at/shop

HOHEN BRUNN
OÖ. JAGDMUSEUM

SEITENBLICKE auf's Jagdmuseum

FEIERN AUF SCHLOSS HOHENBRUNN

Nach der für uns alle schwierigen Coronazeit ist es endlich wieder möglich gemeinsam zu feiern!

Schloss Hohenbrunn bietet mit seinem stilvollen Ambiente einen würdigen Rahmen für eine gelungene Veranstaltung. Ob Geburtstag, Familienfest oder eine Traumhochzeit, in den Räumen des Museums wird es ein unvergessliches Erlebnis.

Aber auch Firmenfeiern, Präsentationen oder Konzerte werden gerne bei uns abgehalten. Vielleicht ist es auch für Sie oder Ihre Freunde die passende Lokalität?! Information finden Sie auf www.ooeljv.at/die-ooe-jaegerschaft/jagdmuseum-schloss-hohenbrunn

Auf jeden Fall lohnt sich ein Besuch im OÖ Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn mit seinen wertvollen und interessanten Exponaten. Wir haben ab Ostern die Tore des Museums wieder für Sie geöffnet.

Infos zum Feiern
auf Schloss Hohenbrunn:

▲ Kuratorin Dr. Thekla Weissengruber.

IN KOOPERATION MIT DEM OÖ. LANDESJAGDVERBAND:

„WIR JAGEN … IM SALZKAMMERGUT“

INTERVIEW FÜR DEN OÖ JÄGER: ING. ELFI MAYR
FOTOS: W. POHN, OÖLKG; M. MARITSCH

Der OÖ Jäger im Gespräch mit Dr. Thekla Weissengruber, der Kuratorin der Ausstellung „Wir jagen … im Salzkammergut“.

Oö Jäger: *Liebe Thekla, wir haben uns vor wenigen Wochen beim Stammtisch von „D'Jagerinnen“ kennen gelernt. Dort hast Du gemeinsam mit zwei Kolleginnen begeistert von der Ausstellung „Wir jagen … im Salzkammergut“ erzählt, die du gerade vorbereitest. Wie kam die OÖ Landes-Kultur GmbH auf die Idee, eine Ausstellung zum Thema der Jagd in Bad Ischl zu zeigen?*

Dr. Thekla Weissengruber: Die OÖ Landes-Kultur GmbH betreut seit fast 50 Jahren das Marmorschlössl unweit der Kaiservilla in Bad Ischl. Da Kaiser Franz Joseph die Kaiservilla auch als „sein Jagdhaus“ bezeichnet hat und das Salzkammergut eines seiner liebsten Jagdreviere war, war eine Ausstellung über die Jagd naheliegend. Dabei ergänzt sich die Dauerausstellung in der Kaiservilla perfekt mit einer Ausstellung zur Kulturgeschichte der Jagd im Marmorschlössl.

„Wir jagen“ wird von 13. Mai bis 31. Oktober im Marmorschlössl der Kaiserin Elisabeth gezeigt. Was macht diesen Ort so einzigartig?

Weissengruber: Das Marmorschlössl inmitten des Kaiserparks, das Cottage von Kaiserin Elisabeth, war einer der wenigen Rückzugsorte der kaiserlichen Familie. Eingebettet in die Natur, in einen wunderschönen Park mit allen möglichen Tieren der Region, war der Ausgangspunkt von täglichen Wanderungen. Hier gibt es also einen authentischen Ort, der vermitteln mag, wie es wohl für die adelige Gesellschaft von anno dazumal war, von einem Jagdhaus aus auf die Pirsch zu gehen.

Was wird in der Ausstellung zu sehen sein? Worauf dürfen wir uns schon heute freuen?

▲ Marmorschlössl, Aussenansicht.

▲ Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Jagdkleidung; Aussee ca. 1870; Archiv Sammlung Volkskunde

▲ Postkarte nach dem Foto von Victor Angerer. Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolf auf der Jagd 1865. Inv. Nr. F 5200.

Weissengruber: Wir präsentieren die ganze Bandbreite an Themen rund um die Jagd und beschränken uns nicht nur auf das Thema der kaiserlichen Jagd. Darüber hinaus erklären wird die Kulturgeschichte der Jagd in allen Facetten und zeigen auch heutige Aspekte der Jagd auf. Dabei sind einige Fundstücke zu sehen, die bislang nur selten ausgestellt wurden. Höhepunkte sind sicherlich die persönlichen Gegenstände der Familie Habsburg.

Du hast erwähnt, dass auch die Gestaltung der Ausstellung selbst ein „Highlight" werden wird, wie können wir uns das vorstellen?

Weissengruber: Die Ausstellung wird als sinnlich ästhetisches Erlebnis gestaltet. Die Besucherinnen und Besucher sollen schon beim Betreten des Marmorschlössls überrascht werden. Informationen werden spielerisch vermittelt, manch geplanter Beitrag soll mit einem Augenzwinkern auch von der Ernsthaftigkeit des Themas ablenken. Aus der reichen Sammlung an Tierpräparaten werden wir eine Installation gestalten, die Objekte werden wie auf in einem Bühnenbild inszeniert.

Ging eigentlich auch Kaiserin Elisabeth auf Jagd? Was war damals anders?

Weissengruber: Jahrhundertelang war die Jagd ein Privileg des Adels. Auch viele Damen der Familie Habsburg waren Jägerinnen u.a. Maria Theresia und Elisabeth Amalie von Österreich. Kaiserin Elisabeth von Österreich selbst nahm gerne an Jagden teil. So begleitete sie ihren Mann sehr gerne bei der Parforce-Jagd in Gödöllö (Ungarn) bzw. auf Fuchsjagden in England oder Irland. Ein Zitat aus dem Tagebuch von Marie Valerie, der jüngsten Tochter von Kaiserin Elisabeth verdeutlicht die Problematik der Jägerinnen damals. Anlässlich eines Jagdausfluges im Jahre 1886 schreibt die Erzherzogin, dass sie sich freut gemeinsam mit der gesamten Familie in einer Karawane zur Jagd in Offensee aufbrechen zu dürfen. Beim letzten Aufstieg meinte der Kaiser „Jetzt können wir die Damen nicht mehr brauchen … Die Herren stiegen getrennt zu den Ständen. Mama und ich kehrten langsam zurück". – Die Männer haben sich ihr Vorrecht auf die tatsächliche Jagd also noch behalten. Die Enttäuschung ist den Worten von Marie Valerie anzumerken. ▶

Das Ausstellungs-Sujet – Frau mit einem prächtigen Gewehr aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts – ist echt „lässig“, wenn ich das so sagen darf. Geht die Ausstellung auch darauf ein, dass immer mehr naturverbundene Frauen Jägerinnen werden?

Weissengruber: Frauen und die Jagd sind ein wichtiges Thema in Sisis Cottage. Schon im Eingangsbereich werden uns die Jagdgöttinnen begrüßen, denn nicht umsonst wurden Göttinnen sowohl in der griechischen als auch in der römischen Mythologie gewählt. Dass sich in den letzten Jahren die männlich konnotierte Jagd auch zu einem Frauenthema entwickelt hat, ist dabei besonders erfreulich. Wichtig ist mir persönlich, dass gegenwärtige Aspekte in der Ausstellung untergebracht werden. Hier hat sich ja einiges geändert und das sollte auch respektiert werden.

Ihr habt gemeinsam mit dem Landesjagdverband einige auch größere Veranstaltungen geplant. Welche Termine sollen wir uns schon heute reservieren?

Weissengruber: Besonders hervorheben möchte ich den Landesjägertag, der am 9. Juni 2023 im Kongresshaus Bad Ischl stattfinden wird. Dieser geht ab 11 Uhr nahtlos über in ein Fest der Jagdkultur im und um das Marmorschlössl im Kaiserpark.

Abschließende Frage: Hast Du auch einen persönlichen Bezug zum Thema der Jagd?

Weissengruber: Ich bin zwar selbst keine Jägerin, aber als Kulturhistorikerin und Volkskundlerin mit großer Leidenschaft schon über dreißig Jahre in meinem Beruf tätig, wobei gerade in der Volkskunde die Jagd immer wieder Thema ist. Mein Spezialgebiet ist der textile Bereich, insbesondere die Tracht und so darf man sich nicht wundern, wenn auch die Jagdtracht ein Thema in der Ausstellung sein wird.

Wir freuen uns schon sehr auf diese Ausstellung und wünschen Euch allen einen großen Erfolg!

▲ Ausstellungssujet mit Radschlossgewehr mit Elfenbein- und Perlmutterintarsien aus Teschen 1. Hälfte 17. Jh.

Informationen rund um die Ausstellung

WIR JAGEN
… IM SALZKAMMERGUT
13. MAI BIS 31. OKTOBER 2023
MARMORSCHLÖSSL BAD ISCHL

Die Jagd geht weit über das Erlegen von Wildtieren hinaus, die Geschichte der Jagd erzählt viel über die Menschheitsgeschichte und unsere Kultur. War sie ursprünglich eine überlebensnotwendige Kulturtechnik und lange Zeit das Privileg des Adels, so wird die Jagd heute von vielen Naturliebhabern betrieben. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Jagd im Salzkammergut bis heute. Einst hat sich hier Kaiserin Elisabeths Ruf als herausragende Jagdreiterin bestätigt, Franz Joseph ging in Lederhosen auf Hirsch- oder Gamsjagd und auch wenn heute nicht mehr jeder in Loden kommt, wenn zur Jagd geblasen wird, die Jagdtraditionen sind noch immer faszinierend und erzählenswert.

Fr, 09. Juni 2023
10:00 Uhr: **OÖ Landesjägertag**, Kongresshaus Bad Ischl
11:00 bis 17:00 Uhr, **„Fest der Jagdkultur“**, rund um das Marmorschlössl der Kaiserin Elisabeth

Marmorschlössl Bad Ischl
Jainzen 1, 4820 Bad Ischl
Zugang über Götzstraße
www.ooekultur.at
#marmorschlössl

TOP AUSFLUGSZIEL!

EIN GANZER TAG IM ZEICHEN DER JAGD!
Freitag, 9. Juni 2023, Bad Ischl

LANDESJÄGERTAG 2023

Geeint in die Zukunft

Kongress & TheaterHaus Bad Ischl
10:00 bis ca. 11:30 Uhr

- Aktuelle Informationen
- Impuls-Referate
- Diskussionsrunden
- u.v.m.

Fest der Jagdkultur

FÜR DIE GANZE FAMILIE

im und um das Marmorschlößl Bad Ischl
ab 11:00 Uhr

- Freier Eintritt und Führungen zur Ausstellung „Wir jagen ... im Salzkammergut“
- Jagdliche Handwerkskunst
- Kulinarische Schmankerl
- Picknick
- Kinderprogramm

in Kooperation mit der Landeskultur GmbH

Weitere Informationen und Programmpunkte ab April unter www.ooeljv.at

OÖ. Landes Jagd verband

Forst & Jagd Dialog
Mariazeller Erklärung

9. JAHRESBILANZ FORST & JAGD DIALOG

MARIAZELLER ERKLÄRUNG ALS BASIS FÜR AUSGEGLICHENE WALD-WILDVERHÄLTNISSE in ganz Österreich

Foto: ©gettyimages.at

Foto: APA-Fotoservice/Hetfleisch

Die Spitzenrepräsentanten der österreichischen Jagd- und Forstorganisationen unterstützen die notwendigen Bemühungen, die auch ergebnisverbindliche Vereinbarungen und Anstrengungen auf allen Ebenen erfordern. Die jüngsten Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings und der Österreichischen Waldinventur führen uns den Handlungsbedarf deutlich vor Augen.

„Die Österreichische Waldinventur (ÖWI) und das Wildeinflussmonitoring (WEM) liefern Ergebnisse, die außer Streit stehen. Ihre Interpretation und die Vereinbarung adäquater Lösungsstrategien haben gemeinsam mit Augenmaß und Realitätsnähe auf allen Ebenen zu erfolgen. Die Wissenschaft hat hierbei und auch bei weiteren Methodenentwicklungen entsprechend Hilfestellung zu geben“, so heißt es dazu in der 2012 unterzeichneten „Mariazeller Erklärung“.

Das fachlich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) und Jagd Österreich begleitete WEM liefert bereits seit dem Jahr 2004 österreichweit Daten über den Wildeinfluss auf die Waldverjüngung. Dieses Monitoringsystem wurde vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) in enger Abstimmung mit den Landesforstdiensten und im Konsens mit der Jägerschaft entwickelt. Die Erhebungen und deren Auswertungen beruhen auf modernen, wissenschaftlich anerkannten Methoden, die laufend evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Zu Beginn der Aufnahmeperiode 2016-2018 wurden beim WEM notwendige Adaptierungen vorgenommen, um die Aussagekraft bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Datenzeitreihen noch weiter zu verbessern. Bei der Bewertung der Ergebnisse geht es insbesondere um Entwicklungstrends auf Bezirksebene.

Alle Monitoringergebnisse benötigen gemeinsame Interpretationen, die letztlich in revierbezogenen Beurteilungen einfließen sollen. In der fachlich zuständigen Arbeitsgruppe 2 werden daher probeweise für zwei ausgewählte Bezirke die Resultate im Hinblick auf regionale Abweichungen analysiert und dabei für ausgeglichene Wald-Wildverhältnisse hemmende und fördernde Faktoren identifiziert. Wir wollen dabei gemeinsam alle demotivierenden Faktoren bestmöglich ausschalten und die Wildtierlebensräume anhand von geeigneten ökologischen Raumplanungsmethoden beurteilen sowie daraus Handlungsempfehlungen entwickeln. ▶

Durch gemeinsame Bemühungen erreichten wir folgende Meilensteine:

- Anerkennung der Systemrelevanz der Jagd während der Corona-Pandemie
- Hohe Akzeptanz und gute Umsetzung des Waldfonds zur Entwicklung klimafitter Wälder und Schadensprävention
- Etablierung des Zertifikatslehrgangs Wald & Jagdpädagoge
- Modernisierung der Berufsjägerausbildung
- Verstärkter Einbezug der Jagdbehörden und Erweiterung des Boards

Wir haben Optimierungsmöglichkeiten beim Fachdialog zwischen Forst & Jagd und den zuständigen die jagd- und forstgesetzlichen Bestimmungen vollziehenden Behörden identifiziert. Es wurde daher die Einbindung der zuständigen Experteninnen und Experten in den Forst & Jagd Dialog insbesondere in der Arbeitsgruppe 3 und im Board verbessert.

Darüber hinaus wurde beschlossen, dass nunmehr nach Einbindung des Österreichischen Landarbeiterkammertages auch die Österreichische Berufsjägervereinigung eingeladen wird, mit Sitz und Stimme in den Gremien unseres Dialogs vertreten zu sein. Damit ist ein wichtiger Schulterschluss mit den Organisationen gelungen, welche die in der Jagdwirtschaft Berufstätigen vertreten und zur Professionalisierung des Wald- und Jagdmanagements entscheidend beitragen.

NEUE EMPFEHLUNGEN FÜR ÜBERWINTERUNGSKONZEPTE SCHALENWILD (ROTWILD) BETREFFEND

Insbesondere aufgrund der umfangreichen Diskussionen infolge der regional hohen Schneelagen wurden eine Entscheidungshilfe für die Wahl eines Überwinterungskonzeptes für Rotwild ausgearbeitet und in den Fachmedien als Hilfestellung für die praktische Anwendung publiziert. Rotwild stellt besondere Ansprüche an ein großräumig abgestimmtes Management der Populationen und ihrer Lebensräume. Dabei spielt eine wesentliche Rolle, wo sich die Tiere während des Winters aufhalten.

Ziel ist es, in einer intensiv vom Menschen genutzten Kulturlandschaft dem Rotwild einen angemessenen Stellenwert einzuräumen, der einerseits nachhaltig überlebensfähige, gesunde und gut vernetzte Populationen mit guter Sozialstruktur und andererseits die Entwicklung gesunder Waldbestände ermöglicht. Unter

> „ALLE MONITORING-ERGEBNISSE BENÖTIGEN GEMEINSAME INTERPRETATIONEN, DIE LETZTLICH IN REVIER-BEZOGENEN BEURTEILUNGEN EINFLIESSEN SOLLEN.

Berücksichtigung der einzelnen Nutzungsinteressen in einer Kulturlandschaft (Eigentümerinteressen, öffentliches Interesse z.B.: Schutz vor Naturgefahren, Sicherstellung Trinkwasserressourcen, Freizeitnutzung, Biodiversität etc.) sind Lebensräume für das Rotwild zu erhalten und Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft, die über einen verträglichen Wildeinfluss hinausgehen, zu vermeiden. Der Überwinterung und räumlichen Lenkung des Rotwildes kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, zusätzlich zur Regulierung der Wildbestandshöhe und der Wildschadenanfälligkeit der Lebensräume.

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN UND JAGDAUSÜBUNG

Flächenwirtschaftliche Projekte (FWP) der Wildbach- und Lawinenverbauung dienen der Gewährleistung oder Wiederherstellung der Schutzwirkung des forstlichen Bewuchses zur Sicherung von Menschenleben im Siedlungsgebiet und wichtiger Infrastrukturen.
Sie beinhalten waldbauliche und technische Maßnahmen in Objektschutzwäldern. Alle Beteiligten sind sich bewusst, dass einerseits diese Projekte in den Lebensräumen von heimischen Wildarten stattfinden und andererseits ausgeglichene Wald-Wildverhältnisse einen ganz wesentlichen Erfolgsfaktor darstellen.

Integral gedachte Kriterien sollen künftig noch klarer die Grenzen abstecken, unter welchen Bedingungen ein Flächenwirtschaftliches Projekt initiiert, genehmigt, durchgeführt oder auch ruhendgestellt werden kann. Das Interesse zur Durchführung eines solchen Projektes zur Verbesserung der Schutzwirkung der Bestände sowie zur Schaffung ausgeglichener Wald & Wildverhältnisse wird von Seiten der Grundeigentümer, der Jagdausübungsberechtigten und der Interessenten mitgetragen.

Um künftig bessere Voraussetzungen für die Umsetzung von Flächenwirtschaftlichen Projekten (FWP) zu schaffen, sollen nun „Flächenwirtschaftliche Vorprojekte“ (FVP) optional erstellt werden. Diese sind als explizite Serviceleistung für die Interessenten gedacht, mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen auf der Projektfläche so zu gestalten, dass die eigentlichen Maßnahmen im FWP auch nachhaltig umgesetzt und sichergestellt werden können. Notwendige Vereinbarungen mit allen Beteiligten sollen herbeigeführt werden.

OÖ LJV
ONLINE SHOP

Hier finden
Sie eine große
Auswahl an Informationsmaterial
und Artikeln:
ooeljv.at/shop

Konkrete Maßnahmen im Vorprojekt sind beispielsweise die Erstellung eines waldbaulichen und wildökologischen Prüfschemas insbesondere hinsichtlich des wildökologischen IST-Zustandes (beispielsweise Wildverteilung (jahreszeitlich), die Wildbestandshöhe, die Wildschadenssituation, Freizeitaktivitäten - Störung des Wildes), die Darstellung komplexer Sachverhalte im Rahmen einer integralen Regionalstudie, die Vorplanung und Ermöglichung von Lenkungskonzepten unter Berücksichtigung und Einbindung der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd, der Freizeitnutzung etc. Als Beispiele können Wildruhezonen, Bau von Reviereinrichtungen, Anlegen von Äsungsflächen, Lenkung der Freizeitaktivitäten, großräumige Betrachtung im Rahmen einer Wildökologischen Raumplanung, fachliche Unterstützung in der Entwicklung einer Jagdstrategie der örtlich zuständigen Jagdausübungsberechtigten durch externes Fachpersonal etc. genannt werden.

Das Flächenwirtschaftliche Vorprojekt hat eine Laufzeit von max. drei Jahren. Die Kosten werden von der öffentlichen Hand getragen, wobei oben genannte Maßnahmen als Planungsleistung nach Bestimmungen des Wasserbautenförderungsgesetzes umgesetzt werden. Gelingt es mit den Maßnahmen des FVP nicht, Rahmenbedingungen für einen hohen Umsetzungserfolg eines potentiell nachfolgenden FWP zu schaffen, kann kein FWP initiiert werden.

Bei akutem Handlungsbedarf nach Elementarereignissen entfällt das FVP und dessen Maßnahmen werden im Rahmen des FWP zu Beginn gesetzt.

PROJEKT „INTEGRALES WILD- UND WALDMANAGEMENT“ IM RAHMEN DES PROGRAMMS LÄNDLICHE ENTWICKLUNG INITIIERT.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit des Bundesforschungszentrums Wald und führenden forst- und jagdtechnischen und ökologischen Experten.

Resultierend aus den rasanten Klimaveränderungen und wachsender Wildbestände, welche die Waldverjüngung maßgeblich beeinflussen, sollen in Zusammenarbeit mit österreichischen Forstbetrieben Erfolgsmodelle identifiziert und beworben, sowie konkrete Handlungsanleitungen für Waldbewirtschafter und Jagdausübende zur Verfügung gestellt werden.

Um die Ergebnisse der Auswertungen und Handlungsempfehlungen bestmöglich abzusichern, wurden die jeweiligen bezirksbezogenen WEM-Ergebnisse mit den Resultaten der auf Revierebene angewendeten Methodik verglichen. Dabei wurden weitere wichtige revierbezogene Faktoren wie u. A. der wildökologische Bestandestyp, die Waldstruktur- und Schichtung, das natürliche Baumartenangebot, potenzielle Samenbäume berücksichtigt und dokumentiert. Die Wilddichteerhebung wurde mithilfe von Fotofallen durchgeführt. Die resultierenden Ergebnisse der forstlichen und wildökologischen Aufnahmen wurden in einem ausführlichen Bericht mit Handlungsempfehlungen den Forstrevieren bereitgestellt und die Gesamtergebnisse werden publiziert und evaluiert.

Mit den hier berichteten Maßnahmen und unseren weiteren Bemühungen wollen wir unsere gemeinsame Verantwortung wahrnehmen und wichtige Beiträge für die Durchsetzung ausgeglichener Wald-Wildverhältnisse leisten.

JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

ABHALSEN
dem Hund das Halsband (Halsung oder Halse) abnehmen.

BROCKER
in verschiedenen Gegenden Bezeichnung für den Schnabel des Auerhahnes.

GABEL
Hirschgeweih und Rehgeweih mit zwei Enden an einer Stange.

HAKELN
kämpfen des Gamsbockes mit der Krucke, d.h., er greift in feindlicher Absicht den Rivalen an.

KESSEL
das Bett einer Rotte Sauen bzw. der Platz, an dem die Bache gefrischt hat.

MAHNEN
Laute des weiblichen Rotwildes, mit denen u.a. das Kalb gelockt wird; Nachahmung durch den Jäger, um den ziehenden Hirsch zum Stehen zu bringen.

PERLEN
die oft kleinen kornförmigen, blankpolierten Erhebungen an den Geweihstangen.

RIEGEL
Pass oder Wechsel des Wildes im Hochgebirge.

VERLUDERN
angeschossenes Wild, das nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht gefunden wurde.

WÖLLEN
alter Ausdruck für das Auswerfen (Ausspeien) der ungenießbaren bzw. unverdaubaren Teile der Beute bei den Greifvögeln, das Gewölle werfen.

RECHTSGRUNDLAGEN FÜR DIE JAGDAUSÜBUNG DURCH ABSCHUSSNEHMER (ABSCHUSSKÄUFER)

WILDABSCHUSSVERTRÄGE und Jagderlaubnisscheine

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA
FOTO: CH. BÖCK

Die Vergabe von Wildabschussverträgen oder von Pirschbezirken sind bei Eigenjagdbesitzern aber auch bei Pächtern von Genossenschaftsjagden durchaus beliebt. Der Jagdausübungsberechtigte (Abschussgeber oder Abschussverkäufer) kann Jagdkartenbesitzern bzw. Inhabern einer Jagdgastkarte (Abschussnehmer oder Abschusskäufer) einzelne Abschüsse von Wild (Wildabschussvertrag) oder Pirschbezirke mittels zivilrechtlichem Vertrag entgeltlich oder unentgeltlich überlassen.

Eine Mindestgeltungsdauer des Wildabschussvertrages bzw. die Überlassung eines Pirschbezirkes ist im Gegensatz zum Jagdpachtvertrag, der für die Dauer der Jagdperiode abzuschließen ist, nicht vorgeschrieben und kann grundsätzlich frei gewählt werden. Zeitlich befristete Einschränkungen kann es nur insoweit geben, als der Jagdausübungsberechtigte das Recht zum Wildabschuss oder die Betreuung eines Pirschbezirkes nur so lange einräumen kann, als er selbst Jagdausübungsberechtigter ist.

Alle Jäger, die keine Jagdausübungsberechtigten (Eigenjagdbesitzer oder Pächter) sind, benötigen für die Ausübung der Jagd in Oberösterreich neben der eigentlichen Legimitation zur Jagd (gültige Oö. Jagdkarte oder Jagdgastkarte) noch diesen Jagderlaubnisschein.

Der Abschussnehmer kann seine Berechtigung zum Abschuss von Wild nur aus dem Vertrag mit dem Jagdausübungsberechtigten ableiten, der wiederum schon auf Grund des im § 442 ABGB niedergelegten Grundsatzes nicht mehr Rechte abzutreten vermag, als er selbst hat.

Verliert daher ein Jagdausübungsberechtigter, aus welchem Grund auch immer (z.B. nach § 32 Oö. JagdG – behördliche Auflösung des Jagdpachtvertrages) sein Jagdausübungsrecht, könnte

sich ein Abschussnehmer nur auf dem Zivilrechtsweg schadlos halten.
Im Übrigen sind Streitigkeiten aus Pirsch- und Wildabschussverträgen immer auf dem Zivilrechtsweg auszutragen.

ABSCHUSS MIT ODER OHNE WILDBRET UND TROPHÄE?

Ob neben dem Wildabschuss auch die Aneignung der Trophäe oder auch des Wildbrets durch den Abschussnehmer verbunden ist, hängt vom Inhalt des Vertrages ab.
Gleiches gilt für die Zustimmung zur Errichtung und Mitbenützung von jagdlichen Anlagen und Einrichtungen (z.B. Ansitzeinrichtungen). Stellt der Jagdausübungsberechtigte diese zur Verfügung, trifft ihn im Sinne der Verkehrssicherungspflicht auch die Erhaltungs- bzw. Beseitigungspflicht (siehe dazu auch OGH 9Ob29/21 vom 24.06.2021).
Diese Erhaltungs- bzw. Beseitigungspflicht kann aber vertraglich dem Abschussnehmer übertragen werden. Auch betreffend den Ersatz von Jagd- und Wildschäden ist eine Übertragung durch vertragliche Vereinbarung möglich. Wurde kein Beitrag des Abschussnehmers vereinbart, ist der Abschussgeber als Jagdausübungsberechtigter allein zur Zahlung der Schäden verpflichtet.
Ein Wildabschussvertrag stellt keine Unterverpachtung eines Jagdgebietes dar. Eine Unterverpachtung liegt dann vor, wenn dem Abschussnehmer das Jagdrecht in einem bestimmten Revierteil überlassen wird, ohne dass der Jagdausübungsberechtigte (Abschussgeber) noch einen Einfluss auf die Jagd hätte.
Die Unterverpachtung, nämlich die teilweise oder gänzliche Überlassung einer gepachteten Jagd ist verboten (§ 30 Oö. JagdG).
Einem Abschussnehmer können daher durch privatrechtlichen Vertrag (Wildabschussvertrag) nicht die Befugnisse und Verpflichtungen eines Jagdausübungsberechtigten übertragen werden. Dies bedeutet, dass, wenn einem Abschussnehmer vertraglich ein Revierteil zur Jagdausübung (Pirschbezirk) zugewiesen wird, so kann dies nur unter der Aufsicht und Verantwortung des Jagdausübungsberechtigten (Abschussgebers) erfolgen.

STRAFRECHTLICHE VERANTWORTUNG

Ein Abschussnehmer tritt im Außenverhältnis gegenüber der Jagdbehörde nicht in Erscheinung und hat daher kein Mitwirkungsrecht z.B. bei der Erstellung des Abschussplans oder bei Behördenverfahren. Die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortung (z.B. für die ordnungsgemäße Abwicklung der Abschüsse entsprechend dem behördlich genehmigten Abschussplan, Meldung der Abschüsse, Vornahme der Fütterung usw.) liegt grundsätzlich beim Jagdausübungsberechtigten (Abschussgeber). Erlegt der Abschussnehmer allerdings Wild in der Schonzeit oder begeht eine sonstige (persönlich zu verantwortende) Verwaltungsübertretung, trifft ihn die strafrechtliche Verantwortung.

... UND BEI NACHTSICHT-ZIELGERÄTEN?

Als Beispiel sei die illegale Verwendung von Nachtsichtzielgeräten angeführt. Verwendet ein Abschusskäufer ein Nachtsichtzielgerät ohne schriftliche Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten und ohne sein Wissen bei der Schwarzwildjagd oder erlegt er damit auch anderes Wild als Schwarzwild, ist er strafbar. Diese Verwaltungsübertretung ist mit einer Geldstrafe von 1000,00 € (Mindeststrafe) bis zu 10.000,00 € zu ahnden. Gleichzeitig kann der Verfall des Nachtsichtzielgerätes ausgesprochen werden.
Es erscheint müßig festzustellen, dass dieses Verbot natürlich auch für alle anderen Jagdausübungsberechtigten einschließlich Jagdleiter, Ausgeher und Jagdgastkarteninhaber gilt.

Ordnen der Eigenjagdbesitzer (als Jagdausübungsberechtigter) oder der Jagdleiter die illegale Verwendung von Nachtsichtzielgeräten an oder nehmen sie sie zustimmend in Kauf (bedingter Vorsatz), sind sie nach § 7 VStG wegen Anstiftung oder Beihilfe strafbar.

§ 7 VSTG LAUTET:

Anstiftung und Beihilfe: Wer vorsätzlich veranlasst, dass ein anderer eine Verwaltungsübertretung begeht, oder wer vorsätzlich einem anderen die Begehung einer Verwaltungsübertretung erleichtert, unterliegt der auf diese Übertretung gesetzten Strafe, und zwar auch dann, wenn der unmittelbare Täter selbst nicht strafbar ist. Nur die Jagdausübungsberechtigten können Jagdgastkarten ausstellen (§ 36 Oö. JagdG). Die Ausgabe von Jagdgastkarten durch Abschussnehmer ist eine Verwaltungsübertretung und somit strafbar.

> **„WER DIE JAGD AUSÜBT, HAT DIE JEWEILS ERFORDERLICHEN GÜLTIGEN JAGDLICHEN LEGITIMATIONEN MIT SICH ZU FÜHREN.**

Der Abschussnehmer benötigt, um die Jagd ausüben zu können, einen vom Jagdausübungsberechtigten (bei Jagdgesellschaften vom Jagdleiter) ausgestellten Jagderlaubnisschein. Da der Abschussnehmer nicht Jagdausübungsberechtigter ist, ist er nach dem Oö. JagdG auch nicht berechtigt, Jagdgäste zu führen bzw. selbst Jagderlaubnisscheine auszustellen. Wollen Jagdgäste des Abschussnehmers über dessen Einladung auch einen Abschuss tätigen, benötigen diese auch einen eigenen Jagderlaubnisschein des Jagdausübungsberechtigten, egal, ob sie in Begleitung des Abschussnehmers die Jagd ausüben oder nicht.

BEI DER JAGD MITZUFÜHREN

Wer die Jagd ausübt, hat die jeweils erforderlichen gültigen jagdlichen Legitimationen mit sich zu führen und auf Verlangen den Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Jagdschutzorganen sowie dem Jagdausübungsberechtigten vorzuweisen (§ 35 Abs. 4 Oö. JagdG). ▶

Besitzt der Abschusskäufer nur eine gültige Jagdgastkarte, dann darf er die Jagd auch nur in Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder dessen Jagdschutzorganes ausüben. Eine Begleitung liegt nur dann vor, wenn der Jagdgast sich in Sicht- und/oder Rufweite des Jagdausübungsberechtigten oder Jagdschutzorganes befindet. Ansonsten benötigt auch der Jagdgastkarteninhaber einen Jagderlaubnisschein. Personen, die eine gültige Jagdkarte eines anderen Bundeslandes besitzen, darf in Verbindung mit einer Jagdgastkarte durch den Jagdausübungsberechtigten nämlich ein Jagderlaubnisschein ausgestellt werden. Sie bedürfen in diesem Fall auch keiner Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder dessen Jagdschutzorganes. Einem Abschussnehmer steht nach dem Oö. JagdG die dem Jagdausübungsberechtigten bzw. deren Jagdschutzorgane zukommende Berechtigung, Hunde, die wildernd angetroffen werden, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 300 Meter vom nächsten bewohnten Haus angetroffen werden, zu töten, nicht zu.
Auch Jagdschutzorgane, die keine Jagdausübungsberechtigten (Eigenjagdbesitzer oder Pächter) sind, benötigen für die Ausübung der Jagd einen Jagderlaubnisschein.

▲ Ob neben dem Wildabschuss auch die Aneignung der Trophäe oder auch des Wildbrets durch den Abschussnehmer verbunden ist, hängt vom Inhalt des Vertrages ab.

WILDBRETHYGIENE UND -VERKAUF

Bezüglich der Verwertung des Wildbrets ist zu beachten, dass als Lebensmittelunternehmen gemäß Art. 3 Z. 2 der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 im Zusammenhang mit Jagd in einem Reviersystem, wie es in den Bundesländern vorliegt, nur das einzelne Jagdrevier in Betracht kommt.

Lebensmittelunternehmer gemäß Art. 3 Z. 3 der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 ist jene natürliche oder juristische Person, die dafür verantwortlich ist, dass die Anforderungen des Lebensmittelrechts in dem ihrer Kontrolle unterstehenden Jagdrevier erfüllt werden. Diese Verantwortung kann bei Jagdrevieren nur den Jagdausübungsberechtigten treffen, da dieser das Jagdrecht in einem Revier ausübt und ihn in diesem Zusammenhang auch jegliche Verpflichtungen, die aus diesem Jagdrecht erwachsen, treffen.
Der Jagdausübungsberechtigte ist somit die einzige Person, bei der davon gesprochen werden kann, dass sie das Jagdrevier unter ihrer Kontrolle hat. Im Übrigen beinhaltet das Jagdrecht auch das ausschließliche Recht, sich das Wildbret anzueignen. Der Wildkörper fällt somit ex lege dem Jagdausübungsberechtigten zu und dieser kann schließlich mittels privatrechtlicher Verträge Jagdgästen oder Abschussnehmern das Wildbret entgeltlich oder unentgeltlich überlassen. Dies lässt jedoch die lebensmittelrechtliche Verantwortung des Jagdausübungsberechtigten als Lebensmittelunternehmer unberührt, da diese im Gesetz begründet (und damit indisponibel) ist.

Da dem Jagdausübungsberechtigten ex lege das erlegte Wild zufällt, ist er dafür verantwortlich, dass die Wildkörper, die von ihm oder seinen Abschussnehmern, Jagdgästen usw. in seinem Jagdrevier erlegt wurden, gemäß § 5 Z. 2 der Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung so bald wie möglich nach dem Erlegen von einer kundigen Person gemäß § 27 Abs. 3 LMSVG untersucht werden.
Jegliche (privatrechtliche) Überlassung oder Weitergabe des Wildkörpers (binnen sieben Tagen, nicht tiefgekühlt) durch den Jagdausübungsberechtigten an Endverbraucher fällt somit unter den Begriff der Abgabe (Inverkehrbringen) im Sinne der Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung, egal ob diese nach oder schon vor dem Abschuss mit dem Abschussnehmer vereinbart wird.

COMING SOON ...

4ONE.TV

FOR OUTDOOR & NATURE ENTHUSIASTS

FROM GREEN TIME TO SCREEN TIME

- Deutschsprachige Video-On-Demand Online-Plattform für Outdoor- & Naturenthusiasten UND jene die es noch werden wollen
- 4ONE produziert und streamt Videos für unterschiedlichste Outdoor Communities
- Spannende Geschichten kurzweilig und authentisch in höchster Videoqualität erzählt und mit „Call-to-Action" – Faktor produziert
- „From Green Time To Screen Time" – Feeling durch gestreamte Produkte wie Podcasts, Dokumentationen/Reportagen, Kurzbeiträge und Dialog- und Diskussionsrunden

PODCASTS

KURZBEITRÄGE

DOKUMENTATIONEN /REPORTAGEN

DIALOG- UND DISKUSSIONSRUNDEN

DU WILLST
DEINE GESCHICHTE
ERZÄHLEN?
Schreibe uns!

4one.tv

4one.tv

www.4one.tv

4ONE.TV

4ONE.TV

office@4one.tv

4one.tv

PRÄGENDE BEGEGNUNGEN zwischen Frau und Rehgeiß

Eine berührende Geschichte über ein Geißkitz, das mit Gerlinde Lehbrunner aus Saxen im unteren Mühlviertel seine menschliche Ersatzmutter fand, die sich mit viel Gespür und Einfühlungsvermögen der Aufgabe angenommen hat, ein Waisenkitz großzuziehen.

Es war aber nicht das erste Kitz, das unter ihrer Obhut aufgepäppelt wurde, um wieder in freier Wildbahn zu leben. Schlappi – der Name rührt daher, weil ein Lauscher etwas herunterhängt – war 2015 ihr 14. Rehkitz, das es geschafft hat, auch ohne Mutter über die Runden zu kommen. Und jedes dieser Rehkitze hat seine eigene, besondere Geschichte, die eine Erzählung wert wäre. In diesem Beitrag widmen wir uns einigen besonderen Episoden im Leben der mittlerweile alten Rehgeiß Schlappi. Hören und spüren Sie in sich selbst hinein, welche Gefühle und Emotionen diese Beziehung auslöst.

TEXT: ROSWITHA UND MAGDALENA FROSCHAUER
FOTOS: G. LEHBRUNNER

„Obwohl ich bereits ähnliche Erfahrungen mit anderen Rehkitzen gesammelt habe, war Schlappi für uns eine ganz besondere Bereicherung“, erzählt ihre „Ziehmutter“ Gerlinde Lehbrunner. Wie bei einem Säugling muss ein Rehkitz anfangs alle zwei Stunden mit der Flasche gefüttert werden. So dauerte es nicht lange, bis Schlappi in die Stube einzog und in einem Korb übernachten durfte. Jagdhündin Conny gewöhnte sich sofort daran und übernahm beinahe eine Mutterrolle für das Kitz, wie später noch berichtet wird. Es beteiligten sich auch die Nachbarskinder an der Aufzucht und brachten jeden zweiten Tag Ziegenmilch für das Kitz vorbei.

Für gewöhnlich schleckt die Rehgeiß während dem Säugen am Weidloch des Kitzes, solange die Losung noch weich und breiig ist. „Ich habe stattdessen, wie auch bei vorigen Kitzen, immer mit der Zahnbürste sanft das Weidloch gereinigt und massiert. Ich konnte meinen Augen kaum trauen als unsere Hündin Conny plötzlich begann, diese Aufgabe zu übernehmen und das Kitz ständig hinten abgeleckt hat. Auch wenn wir schon allerhand erlebten, so zum Beispiel auch, dass ein Kitz bei der Katze gesäugt hat, war dies ein besonders emotionaler Moment für mich“.

Faszinierend, wie ein Jagdhund, der hervorragende Arbeit im Jagdbetrieb leistet und auch eine Wildschärfe an den Tag legt, plötzlich die Mutterrolle für ein Rehkitz übernimmt.

Im Alltag wurde Schlappi wie ein zweiter Hofhund. Sie wurde nie eingesperrt und konnte sich auf dem Bauernhof, im Stall und auch draußen stets frei bewegen. Dennoch entfernte sie sich anfangs nur kurzfristig von Lehbrunner und Hündin Conny. Obwohl eine sehr innige Beziehung aufgebaut wurde, war es der „Ersatzmutter“ wichtig, dass dieses Kitz, wie auch alle anderen Rehkitze, ein Wildtier blieb. So war es bis September 2015 am Hof, bevor es seinen Lebensraum im angrenzenden Wald fand. Doch Schlappi blieb vertraut…

> **„FASZINIEREND, WIE EIN JAGDHUND, DER HERVORRAGENDE ARBEIT IM JAGDBETRIEB LEISTET UND AUCH EINE WILDSCHÄRFE AN DEN TAG LEGT, PLÖTZLICH DIE MUTTERROLLE FÜR EIN REHKITZ ÜBERNIMMT.**

Sie entwickelte sich zu einer sehr dominanten Geiß, die in ihrem Einstand oft andere verstaubte – wie auch viele Jäger vom Ansitz berichteten. Im Brunftbetrieb war sie in der Regel eine der ersten Geißen, die beschlagen wurde. Zum ersten Mal hat Schlappi 2017, wie auch in allen darauf folgenden Jahren einschließlich 2022, selbst zwei Rehkitze gesetzt. Mit allen Kitzen ist sie immer wieder auf den Hof gekommen, sodass diese auch mit Ohrmarken versehen werden konnten.

Der unvergesslichste Moment für Gerlinde Lehbrunner war jedoch, als sie selbst dabei war, als Schlappi im Jahr 2022 ihr zweites Kitz gesetzt hat. „An jenem Tag fuhr ich mit dem Hoftrac am Gerstenfeld vorbei, als Schlappi plötzlich auf dem Feld hoch wurde. Sie wollte vermutlich meine Aufmerksamkeit erlangen. Ich legte Conny ab und ging zu ihr, als ich bemerkte, dass Schlappi gerade vor meinen Augen ein Kitz setzte und es liebevoll abschleckte. Anschließend ‘verputzte‘ sie regelrecht die Nachgeburt.“ In der Nachgeburt sind Hormone enthalten, durch deren Aufnahme die Geiß gegen nachfolgende Blutungen geschützt wird und gleichzeitig wird damit erreicht, dass das Raubwild keine Witterung erhält.

Lehbrunner weiter: „Jedenfalls dachte ich in dem Moment, es wäre diesmal nur ein Kitz und sagte zu ihr ‘Ach Schlappi, hast du dieses Jahr nur ein Kitz?‘. Doch Schlappi deutete mit dem Haupt in eine Richtung und machte mich auf das erste Kitz, ein Stück entfernt abgelegt, aufmerksam. Ich wollte die frisch gesetzten Kitze nicht gleich mit Marken versehen und war überzeugt, dass Schlappi nochmal mit ihnen zu mir kommen wird.“ Genauso war es eine Woche später. Da wurden auch die heurigen Kitze mit Ohrmarken markiert. Dieses Erlebnis werde sie nie vergessen und habe sie ganz besonders geprägt.

Nicht immer sind es nur schöne Momente, so mussten mehrmals Kitze zum Tierarzt gebracht werden, denen stets unentgeltlich geholfen wurde.
Oder so musste ein aufgezogener Rehbock als 3-Jähriger durch einen Kugelschuss erlöst werden, da er offensichtlich krank war.

Am Ende des Tages ist es für Gerlinde Lehbrunner aber eine absolute Bereicherung, ein Rehkitz aufzuziehen. Es bedeutet für sie kein Aufbürden von Arbeit, sondern ein persönliches Wachsen an solch besonderen Erfahrungen. Verlieren wir also nicht an Gespür und erlauben wir uns, hineinzuhorchen und wahrzunehmen. Gefühle zu haben und zuzulassen ist eine Stärke, die wir ganz besonders auch in der Jagd haben dürfen und sollen.

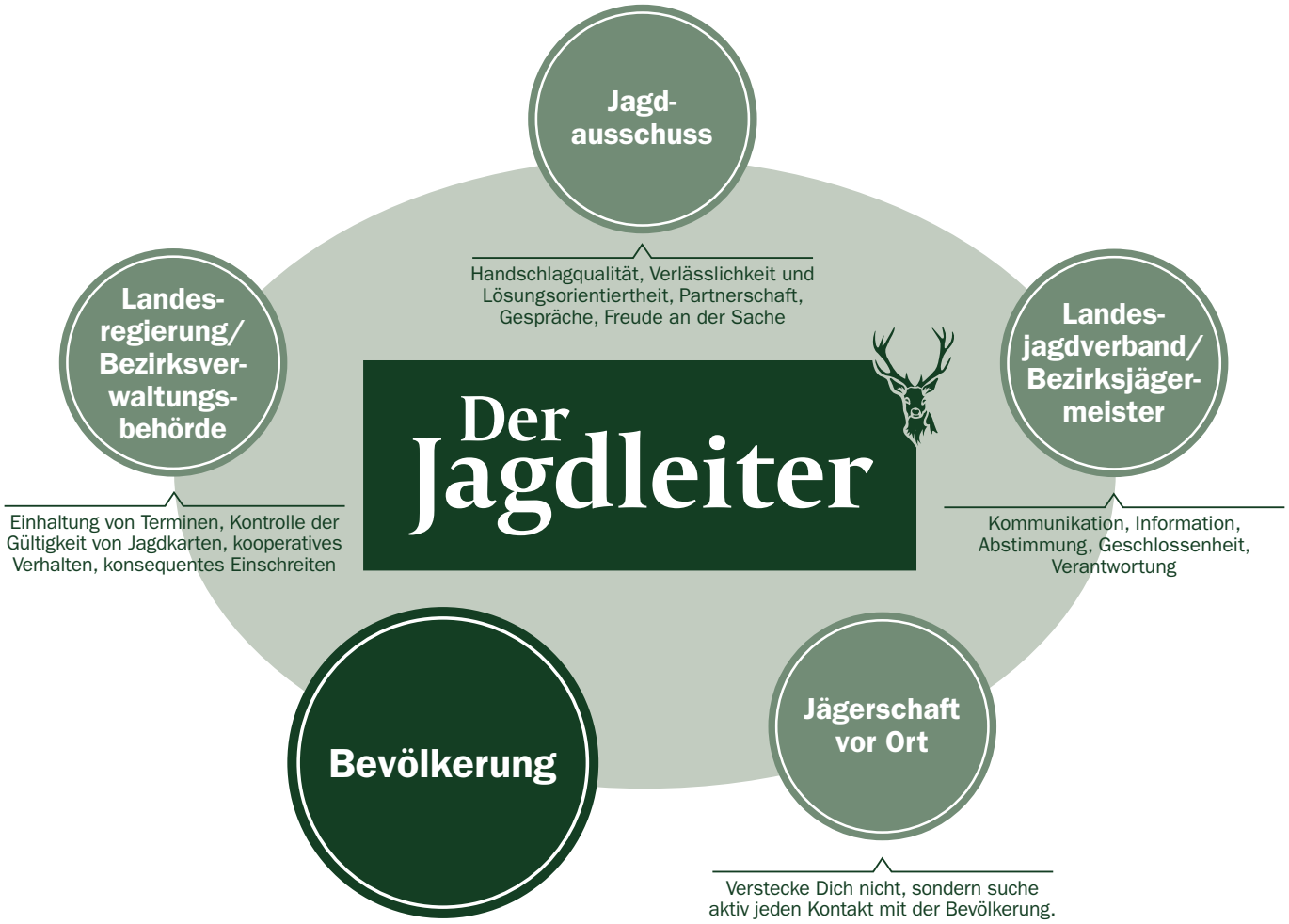
Fragen zur Jagd

Was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen?
fragen-zur-jagd.at

Der Jagdleiter

Der eierlegende Wollmilchkeiler

Jagdleiter zu sein, eventuell über viele Jahre, oder werden zu wollen, ist so leicht dahingesagt. In einer Serie des Oö Jägers wird diese vielfältige Aufgabe aus verschiedenen Seiten betrachtet. Es gibt mehrere Gruppen, die nicht unwesentliche Anforderungen an den Jagdleiter oder die Jagdleiterin (über 99 % sind es Männer) stellen und zwar:



Etwa 10 % der im europäischen Zentralraum lebenden Menschen wollen unter allen Umständen Führungskraft sein. Dieser Umstand bewirkt daher, dass es immer wieder Jäger geben wird, die aus diversen Motiven vorne stehen wollen!

Nun ist es aber auch erforderlich, neben dem Wollen – Jagdleiter zu sein – vielfältige Fähigkeiten mitzubringen, um nicht zu scheitern. Die vom Jagdleiter mitzubringenden bzw. zu erlernenden Fähigkeiten werden im letzten Beitrag dieser Serie beschrieben.

Vorab schon ein WEIDMANNSDANK allen fleißigen Jagdleitern, die nicht eigennützig, sondern zum Wohl unserer Gesellschaft, der Jagd, dem Lebensraum und dem Wild ihre wertvolle Zeit verschreiben!

DIE ERWARTUNGEN **DER BEVÖLKERUNG** AN DEN JAGDLEITER

DIE JAGD LEISTET SO VIEL POSITIVES

Interview mit einer ausgebildeten Pädagogin und praktizierenden Reporterin

TEXT & INTERVIEW: DEL. JOHANN HACKL
FOTO: PRIVAT

Bevölkerung

Oö Jäger: *Sehr geehrte Frau Ploberger, als Reporterin in einer namhaften Oö. Zeitung und gelernte Pädagogin scheinen Sie gerade ideal für Antworten zu sein, wenn es darum geht, wie die Bevölkerung die Jagd sieht und welche Rolle dem Jagdleiter in der heutigen Zeit zukommt.*
Können Sie uns sagen, welche Vorfälle sich negativ auswirken und was die Jagd unternehmen muss, damit wir Jägerinnen und Jäger von der Bevölkerung so gesehen werden, wie wir uns das auch vorstellen?

Karoline Ploberger: Ich beginne einmal mit einzelnen Geschehnissen, die so alle paar Monate vorfallen und in der Zeitung stehen. Diese Ereignisse schaden der Jagd allgemein und Menschen, die der Jagd von Haus aus misstrauisch gegenüberstehen, erfahren dadurch eine Bestätigung ihrer Grundhaltung.

Hier kann ein einzelner rechtswidrig erfolgter Anlassfall die Arbeit der 20.000 Jägerinnen und Jäger, und jene der Verantwortungsträger, mit einem Streich auf Monate oder Jahre zunichtemachen. Vergleichbar mit Arbeitsverhältnissen würde so ein Verursacher eine sofortige Entlassung auslösen. Im Nachhinein kann dann auch der Jagdleiter noch Rede und Antwort stehen. Bei dem einen oder anderen Fall wäre wahrscheinlich nichts passiert, wenn die Anweisungen des Jagdleiters klarer ausgesprochen und konsequent eingehalten worden wären.
Die Jagd leistet so viel Positives, nur müssen die Jägerinnen und Jäger dies auch der Bevölkerung bei jeder Gelegenheit zeigen.

Wie können wir die Menschen erreichen, die im urbanen Raum leben?

Ploberger: Kindergartenkinder gehen gerne in die Natur. Wenn es gelingt, auch die Eltern dazu anzuhalten, den natürlichen Drang der Kinder zu unterstützen, wäre in vielerlei Hinsicht Großes erreicht.

Bei Schülern könnten Kooperationen von Jägerinnen und Jägern mit Lehrerinnen und Lehrern im Biologieunterricht mehr praktisches Wissen über die Abläufe in der Natur überlegt werden. Eine zentrale Werbekampagne müsste über Lebensraum, Verhalten in der Natur und Wildbret kommen.

Und wie sieht´s am Land aus, wo Menschen zumindest Jäger kennen?

Ploberger: Kindergärtnerinnen leisten hier schon sehr viel, bei den Schülern müsste mehr passieren.
Ich sehe hier auch die Jäger in der Verantwortung, auf die Lehrer aktiv zuzugehen. Bei der älteren Bevölkerung wird die Jagd ohnedies noch positiv aufgenommen, außer der Jäger vor Ort wirkt arrogant.

Man sagt ja oft lapidar „oje, die Jagd … aber mein Jäger ist perfekt“ ähnlich wie bei Geldgeschäften. Was ist aus Ihrer Sicht ein perfekter Jäger?

Ploberger: Ein optimaler Jäger ist, aus meiner bescheidenen Sicht, ein Mensch, der mich grüßt und jede Ge-

legenheit nützt, sein Tun der Bevölkerung zu erklären, einfach ein Mensch, wo ich das Gefühl habe, dass er seine Freizeitbeschäftigung mit voller Begeisterung ausübt.

Wie kann denn da der Jagdleiter dazu beitragen, dass alle Jägerinnen und Jäger dieses Bild abgeben?

Ploberger: Der Jagdleiter hat sicher ein schwieriges Amt, denn seine Jäger sind ja Individualisten und die Gruppe kann sicher nicht als homogen bewertet werden. Daher wären Verhaltensregeln gut, an die sich alle zu halten haben.
Ich kann mir vorstellen, dass z.B. im Revier nicht jeder Kilometer mit dem (großen) Pick-Up gefahren wird, sondern zumindest bei Schönwetter am Abend eine Fußpirsch alle zwei Wochen sein kann, um dabei auch den Rest der Naturnutzer zu treffen. Die Rehkitzrettung muss unbedingt der Bevölkerung gezeigt werden, bessere Chancen, die Jagd positiv darzustellen, gibt es örtlich nicht. Wildbret kann der Ortsbevölkerung angeboten werden. Jagdliche Einrichtungen dürfen nicht wie Wachtürme an einer Ostgrenze aussehen. Jäger informieren Waldeigentümer bei Kalamitätsschäden.

Können Sie einschätzen, warum immer mehr Menschen die Jagdprüfung machen?

Ploberger: Ich denke, dass hier auch die Krisenzeit ein wenig mitgeholfen hat, weil sich Menschen wieder auf natürliche Abläufe stürzen. Die Natur wird nicht nur mit reinen Sportleraugen wahrgenommen, sondern viele Menschen verbringen einen Teil ihrer Freizeit einfach draußen. Die quasi „elitäre Männerjägergruppe“ hat ihre Pforten für Frauen geöffnet und das tut dem Erscheinungsbild sicher gut.

Danke für das nette Gespräch!

BEZAHLTE ANZEIGE

Blaser
Laufend 30-40 Stk. vers. Blaser R8 - Modelle lagernd. (auch Linkswaffen)

Dein Partner bei Blaser Jagdwaffen

Die Allgäuer Waffenschmiede steht seit 60 Jahren für innovative Jagdwaffen mit kompromisslosem Qualitätsanspruch. Bei uns findest du eine große Auswahl an Blaser R8 mit Holz- oder Kunststoffschaft.

Von der Jagdoptik, Munition und Zubehör bis hin zu funktionaler Blaser Jagdbekleidung findest du alles bei uns im 230m² Shop.
Wir beraten dich gerne.

Waffen Hofer BUCHSENMACHER

Waffen Hofer GmbH, Pesenbachstraße 13, 4172 St. Johann/Wbg
+43 664 22 53 454, +43 7217 20639, office@waffenhofer.at
www.waffenhofer.at
Öffnungszeiten: DI – FR 9-12 und 14–18 Uhr || SA 9–12 Uhr

ZIELSICHER & PUNKTGENAU

brandagency.at

REVIER-TIPP

TEXT: BJM ADI HABERFELLNER
FOTOS: C. NEUNTEUFEL

MOBILER BODENSITZ

Wer kennt das nicht: Dort, wo das Stück steht, ist keine Kanzel oder Leiter vorhanden. Der Bau einer solchen lohnt sich dort nicht. Mit diesem mobilen Bodensitz ist man aber sehr flexibel, er ist tragbar und lässt sich im Auto transportieren. Mit wenig Material- und Zeitaufwand ist er schnell und ohne speziellem, handwerklichen Geschick hergestellt.

MATERIAL

- 9 Stk. Dachlatte 5 x 4 cm je 1,00 m (6 x Beine, 3 x obere Latte)
- 1 Stk. Dachlatte 5 x 4 cm, lg. 0,92 m (untere Latte auf Vorderseite)
- 2 Stk. Holzstaffel 5 x 8 cm je 0,92 m (untere seitlichen Streben, auf ihnen wird Sitzbank eingehängt)
- 1 Brett 25 x 110 cm (Sitzbank)
- 4 Stk. Dachlatte 5 x 4 cm je 0,25 cm (zur Fixierung der Sitzbank)
- 12 x Winkeleisen 40/40
- 4 x Scharniere 40 x 100
- 20 Torbandschrauben (4 je Scharnier, 2 je Holzstaffel)
- ca. 120 Spax
- 1 Tarnnetz

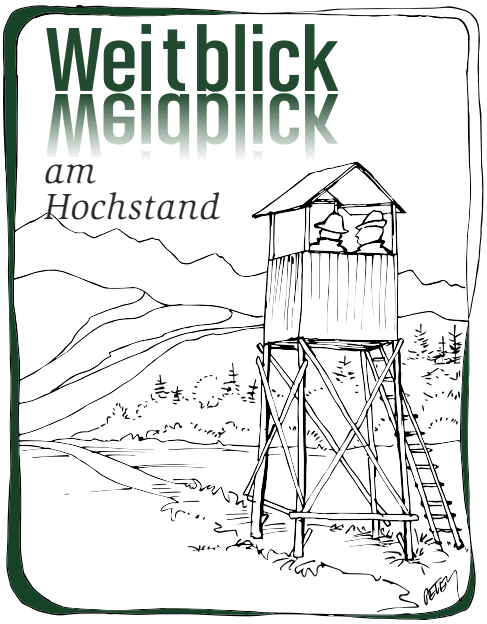
Mit den Dachlatten werden drei Rahmen zusammengeschraubt, bei zwei der Rahmen (die seitlichen) wird die untere Strebe aus den stabileren Holzstaffeln gebildet. Als Schraubverbindung dienen die Winkeleisen (mit jeweils ca. 8 Spax). Zur Erhöhung der Stabilität werden die beiden seitlichen/unteren Holzstaffeln mit Torbandschrauben und Winkeleisen befestigt.

Der Einbau der Scharniere zwischen den drei Rahmen hat so zu erfolgen, dass die drei Rahmen eine „Ziehharmonika“ bilden (zwei innen, zwei außen).

Auf der Unterseite der Sitzbank die vier kurzen Holzstaffeln anspaxen. Mit diesen kann man die Sitzbank in die unteren Seitenstreben einhängen, dadurch wird der Sitz bzw. das Viereck stabilisiert.

WICHTIG

Haben auch Sie einen praktischen REVIERTIPP dem OÖ JÄGER zu verraten, dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV unter office@ooeljv.at oder ooe.jaeger@ooeljv.at – Stichwort „Reviertipp“!



Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritzi Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklich wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

TEURE FAULHEIT UND UNWISSENHEIT

FOTO: CH. BÖCK

Der Winter hat auch so seine Vorteile, weil man sich in der warmen Jägerstube den A… nicht abfriert und das Risiko eines rostigen Nagels, der durch die Hose geht, ausgeschlossen ist.

Fritzi: Rudi, kannst Du Dich erinnern, wie uns der Jagdleiter genau vor einem Jahr beauftragte, sämtliche jagdlichen Einrichtungen auf Haltbarkeit und Festigkeit zu kontrollieren? Zu diesem Auftrag ist es ja gekommen, weil in einer Nachbarjagd ein Kind von einer Leiter gefallen ist und Schadenersatzansprüche gegen die Jagdgesellschaft gestellt wurden. Damit der Jagdausübungsberechtigte oder Besitzer der Jagdansitzeinrichtungen von Schadenersatzverpflichtungen frei ist, sind diese jährlich durch eine Rüttel- und Sichtprobe zu kontrollieren, gegebenenfalls Ausbesserungen durchzuführen und das Ergebnis zu protokollieren. Am besten ist auch ein Foto zum Protokoll dazuzugeben, hat der damals gesagt.

Rudi: Fritzi, ich kann mich an diese Besprechung sehr gut erinnern, weil es einigermaßen laut wurde, da etliche Unklarheiten zum Vorschein kamen. Z.B. hat der Kurti vom Vorpächter zwei alte Kanzeln übernommen, die noch so halbwegs o.k. waren und hat dann noch selber drei robuste Holzleitern gemacht. Wenn der Vorpächter die zwei alten Kanzeln nicht schriftlich dem Kurti kostenfrei überlassen hätte, würde er heute noch für Schäden, die der Bauwerksbestand verursacht, haften. Ich bin mir sicher, dass dieser Umstand den meisten unserer Kollegen nicht bekannt war und auch nicht mehr bewusst ist.

Fritzi: Du Rudi, hier im Büchlein „Jagd- und Waffenrecht zum Nachlesen – Handbuch für Jagdleiter und Jagdschutzorgane“ ab Seite 63, findest Du sehr verständlich geschrieben, wie die Haftung bei jagdlichen Einrichtungen geregelt ist. Wenn Du einmal die Verantwortung als Jagdpächter einem jüngeren übergibst, musst Du auch die Haftungsverpflichtung für den Bestand an jagdlichen Einrichtungen regeln. Wenn Du als Ausgeher weitermachst, kannst Du es dir überlegen, ob die Haftung bei Dir bleiben soll und wenn nicht, musst Du sicherheitshalber in Schriftform die Übergabe regeln oder die Einrichtungen auf Deine Kosten wegräumen.

Rudi: Ist mir schon klar Fritzi! Weißt Du wie es aussieht, wenn ein Jagdgast von einer meiner Leitern herunterfällt, weil eine Sprosse abgefault ist?

Fritzi: Hier im Buch steht, dass der Besitzer des Bauwerkes für den Bestand haftet, egal ob der Geschädigte ein Jäger ist, oder eben nicht. Sollte nämlich der Geschädigte z.B. ein Freund keinen Ersatz fordern, wird zumindest durch die Sozialversicherung, die medizinisch eine Leistung erbrachte, ein Regress eingefordert, was z.B. bei einem Beinbruch viel Geld ausmacht. Ab nächster Woche helfen wir zusammen und kontrollieren gemeinsam sowohl Deine, als auch meine Ansitze! Ich könnte nicht gut schlafen, wenn sich durch mein Verschulden jemand weh tut. So, und wenn wir jetzt nicht aufhören, die köstliche Wildpastete von der Hilda zu vernichten, werden wir das höchstzulässige Gesamtgewicht Deiner Superkanzeln überschreiten und unsere gemeinsamen Ansitze in Zukunft streichen müssen …

BEZAHLTE ANZEIGE

BEZAHLTE ANZEIGE

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.

WEIL AUCH DAS GESAGT WERDEN MUSS:

EIN GROSSES DANKE AN DIE OBERÖSTERREICHISCHE JÄGERSCHAFT!

Die Jägerschaft wird in ihrem alltäglichen Tun stark gefordert. Die Hege im Bereich der Biotopverbesserung, des richtigen sowie ausreichenden Schalenwildabschusses, der Raubwildbejagung und vieles mehr ist notwendiger denn je!

Freizeitnutzer und „Tierfreunde“, deren Vierbeiner leider nicht immer unter Kontrolle sind, belasten außerdem den Jagdbetrieb und nicht zuletzt das Wild.

Abseits der „echten“ jagdlichen Arbeit fanden auch wieder zahlreiche Veranstaltungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit statt, wie etwa Jagdhornbläserauftritte, Jägerbälle und zahlreiche Teilnahmen an örtlichen und regionalen Veranstaltungen.

„Schule und Jagd“, Ferienaktionen, Umweltsäuberungsaktionen, Wildrettungseinsätze, Schießwettbewerbe und Kochkurse runden diese umfangreichen Aktivitäten ab. Viele dieser Aktivitäten sind auch im Oö Jäger abgebildet und zeugen von unseren umtriebigen Jägerinnen und Jägern!

Fortbildungsveranstaltungen im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ), mit zum Teil hohen Teilnehmerzahlen, runden diese Tätigkeiten ab und zeigen, dass ihnen Wissenserweiterung ein Anliegen ist.

Allen Jägerinnen und Jägern sei für die geleistete Arbeit und dem unermüdlichen Einsatz im Dienst für Jagd und Jagdkultur ein herzlicher Weidmannsdank ausgesprochen.

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

KONTAKT

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail Oö Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

BÜROZEITEN

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Termine 2023

Fr. 14. und Sa. 15. April	Fr. 07. und Sa. 08. Juli
Fr. 28. und Sa. 29. April	Fr. 08. und Sa. 09. Sept.
Fr. 12. und Sa. 13. Mai	Fr. 22. und Sa. 23. Sept.
Fr. 26. und Sa. 27. Mai	Fr. 06. und Sa. 07. Okt.
Fr. 09. und Sa. 10. Juni	Fr. 13. und Sa. 14. Okt. **NEU**
Fr. 23. und Sa. 24. Juni	Fr. 20. und Sa. 21. Okt.

Sommerpause vom 09. Juli – 07. September 2023

Öffnungszeiten

Schießzeiten an oben genannten Terminen:
Freitag: 12:00 bis 19:00 Uhr
Samstag: 08:00 bis ca. 17:00 Uhr

Schießanlage 50/100m:
Franz Irgang, 0699/81 12 04 96

Schießanlage 10/25m
Patric Bogner, 0660/65 15 000

Schrottschussanlage
Christian Mayr, 0699/11 45 49 33

Kontakt

Schießpark Viecht
Viecht 101 • 4693 Desselbrunn
Obmann: Johannes Kremser
Tel. 0664/26 10 873
Schießplatzbeauftragter des oö. LJV:
Ing. Christian Mayr, BEd.
Tel. 0699/11 45 49 33
office@schiesspark-viecht.at
www.schiesspark-viecht.at

OÖ. Landes Jagdverband

SCHIESSPARK
Salzkammergut-Viecht

Schießanlage des oö. Landesjagdverbandes

Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1]	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans[2]	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache[3]	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

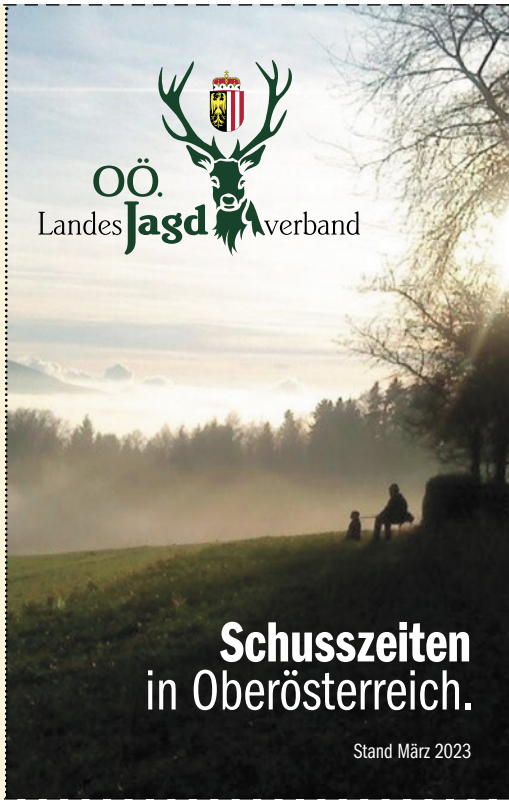
1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

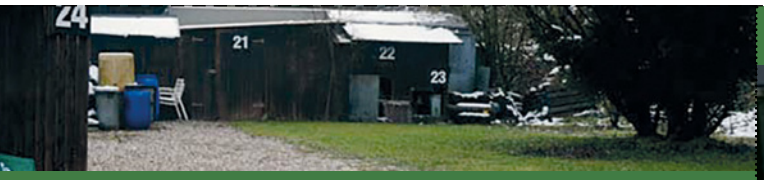
2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.

4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at





Schussanlagen & Parcours

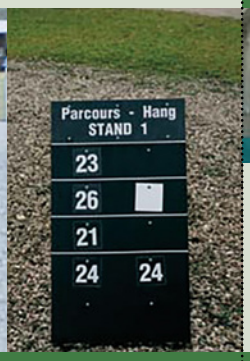
Wurfscheibenanlagen
Auf 4 verschiedenen Parcours sind ständig 30 Wurfmaschinen in Betrieb.

Schießanlage 50/100m
2 x 100 m Schussanlage mit Projektion und Videoanzeige (auch v0-Messung und Ballistikprogramm möglich).

Schießanlage 10/25m
2 Stände 10 m; 2 Stände 10 bis 25 m variabel (für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen!)

Laserschießkino

Ausrichtungsmöglichkeit für Meisterschaften mit Flinte, Büchse und Kurzwaffen.



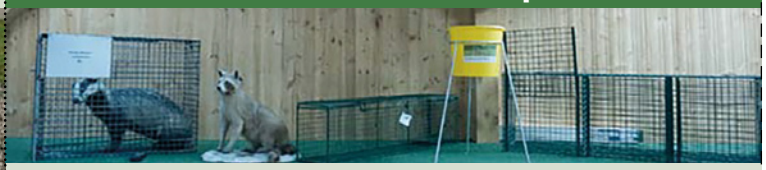
Information

Auf dem Schießpark in Viecht stehen Schießanlagen für den Kugelschuss aus Langwaffen und Faustfeuerwaffen zur Verfügung.

Schießanlage 50/100m:
Zwei getrennte Röhren – nebeneinander liegend – mit 1 m Durchmesser, Schießmöglichkeit 50 und 100 m, ausgestattet mit Videoanzeige, Ballistikprogramm, v0-Messung und für alle jagdlichen Kaliber zugelassen.

Schießanlage 10/25m:
Zwei getrennte Kanäle mit 10 m fix bzw. 10 - 25 m variabel, für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen.

Laserschießkino und Fallenpark



Eingang oberhalb des Kurzwaffenkanals. Mit der **beigestellten Lang- oder Kurzwaffe** auf bewegte oder stehende Ziele sein „Glück" versuchen bzw. sein „Können" festigen! **Fallenparkeingang gleich nebenan.**
Anmeldung für den Fallenpark über den OÖ LJV!

Nähere Informationen auf www.schiesspark-viecht.at

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn [4]	✘
Auerhenne	✘
Bär	✘
Birkhahn [4]	✘
Birkhenne	✘
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✘
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✘
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✘
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✘
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✘
Höckerschwan	✘
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✘
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✘
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✘
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Ier Bock	01. 06. – 30. 09.
IIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✘
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✘
Steinadler	✘
Steinhuhn	✘
Steinwild	✘
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

ABGÄNGE UND VERSTÄRKUNG in der Geschäftsstelle

Nach sage und schreibe 40 Jahren Dienst als Sekretärin und Sachbearbeiterin sowie in der Administration tätig, ist **Manuela Auberger** mit 1. Februar in die wohlverdiente Pension verabschiedet worden. Sie war nicht nur ein Fels in der Brandung, sondern hat vieles miterlebt und somit die Mitglieder, die Funktionäre als auch ihre Kolleginnen und Kollegen stets beraten und unterstützen können.

Mit Mitte Jänner hat uns auch **Anita Ratzenböck**, die fast zehn Jahre lang die Agenden des Sekretariats und der Öffentlichkeitsarbeit in der Geschäftsstelle bravourös gemeistert hat, auf eigenen Wunsch verlassen.

Vielen Dank für die großartige Arbeit in der Zeit bei uns! Alles Gute im Ruhestand sowie bei der neuen Tätigkeit.

Die Geschäftsstelle schätzt sich aber glücklich, aus einer Reihe an Bewerberinnen und Bewerbern **zwei neue Mitarbeiter** vorstellen zu dürfen:

▲ Rupert Pferzinger

Rupert Pferzinger bringt selten was aus der Ruhe und beweist seit November 2022, dass er die vielfältigen Aufgaben des Sekretariats, der interaktiven Servicierung und auch der Organisation im Griff hat.
Mit 40 Wochenstunden ist er, selbst Jäger, meist auch der erste Ansprechpartner bei Anrufern.

▲ Bettina Grubinger-Gramlinger

Bettina Grubinger-Gramlinger, ebenfalls Jägerin, verstärkt unser Team seit Jänner und hat sich ebenfalls bereits eingelebt. Sie hat die Agenden des Sekretariats genauso über, wie die vorbereitenden Tätigkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Organisation.

***

Die bereits bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **Daniela Heinrich**, zuständig für die Assistenz des Landesjägermeisters und des Geschäftsführers sowie für buchhalterische Arbeiten und die Organisation, **Mag. Sandra Wimmer-Freund MBA** und **GF-Stv. Harald Moosbauer**, beide für das Mitgliederservice sowie die Jagdkartenausstellung zuständig, sind Garant für ein modernes und Mitglieder orientiertes Service im Schloss Hohenbrunn.

Alle Kontaktdaten finden Sie hier:
www.ooeljv.at/kontakt

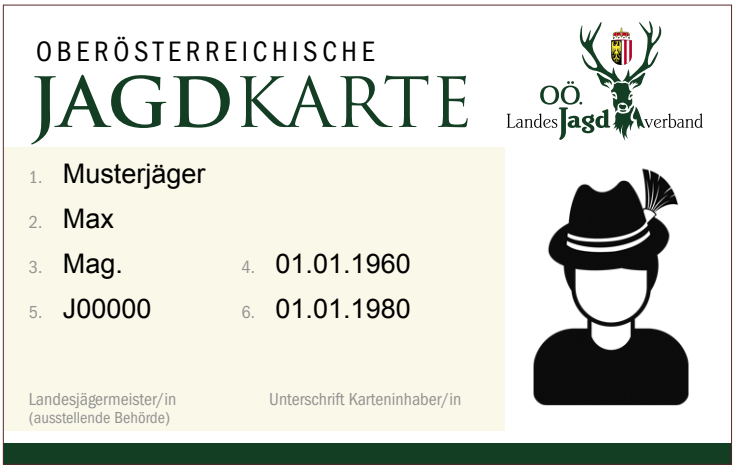
Geschäftsführer
Mag. Christopher Böck

OÖ LJV
SHOP

Direkt in der Geschäftsstelle oder online unter www.ooeljv.at/shop, finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln zu den Themen Jagd und Jäger, Natur- und Naturschutz, Umweltbildung und heimische Tierwelt.

GÜLTIGKEIT DER JAGDKARTE

Die Gültigkeit Ihrer Jagdkarte wird durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an den OÖ Landesjagdverband zu Beginn des neuen Jagdjahres jeweils um ein weiteres Jagdjahr (Beginn 1. April) verlängert. Bitte bedenken Sie, dass bei einer späteren Einzahlung (z.B. erst Anfang Mai) Ihre Jagdkarte ab dem 1. April keine Gültigkeit hat und kein Versicherungsschutz besteht. Dies betrifft nicht nur die Jagdhaftplicht, sondern auch die Rechtschutz-, Hunde- sowie die Unfallversicherung. Des Weiteren dürfen Sie keine Schusswaffe führen. (Es sei denn, Sie besitzen einen Waffenpass, in dem die Waffen eingetragen sind.)



Wenn Sie sich also beispielsweise in diesem Zeitraum beim Bau oder Instandhalten von Jagdeinrichtungen verletzten oder wenn Ihr Jagdhund jemanden beißt, besteht kein Versicherungsschutz aus der Jagdkarte.
Auch wenn Sie z.B. zu einem Wildunfall gerufen werden und Sie das Tier von seinem Leiden erlösen müssen, dürften Sie das rein rechtlich nicht, da Sie nicht im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind.
Angehende Jagdschutzorgane müssen vor der Prüfung mindestens drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte sein. Hier kommt es seitens der Behörde zu Beanstandungen, wenn diese nicht durchgehend nachgewiesen werden kann.

Auch der Besitz eines Schalldämpfers ist nicht zulässig, wenn Sie keine gültige Jagdkarte besitzen.
Ebenso muss bei der Kontrolle der Waffenbesitzkarte eine gültige Jagdkarte vorgewiesen werden, es sei denn, Sie besitzen statt dessen einen gültigen „Waffenführerschein".

Wir empfehlen daher die rechtzeitige Einzahlung, um mit 1. April sicher in das neue Jagdjahr zu starten!

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2023/2024 wurden deshalb bereits rechtzeitig versandt. Allen Jägerinnen und Jägern, die ein sogenanntes SEPA-Mandat (Einzugsermächtigung) mit dem OÖ Landesjagdverband abgeschlossen haben, wurde der Mitgliedsbeitrag inklusiv Haftpflichtversicherung im Zuge des SEPA Lastschriftverfahrens bereits im Februar abgebucht und nach Ablauf der 56-tägigen Widerrufsfrist eine Zahlungsbestätigung zugesandt.

Sollte sich zwischenzeitlich Ihre Adresse oder Bankverbindung ändern, bitten wir um kurze Information, damit wir die Daten aktualisieren können.

Gültig ist eine OÖ Jagdkarte nur, wenn der Mitgliedsbeitrag (inkl. der gesetzlich vorgeschriebenen Jagdhaftpflichtversicherung) zur Gänze (€ 107,00) bezahlt ist. Zur Dokumentation der Gültigkeit legen Sie bitte den Zahlscheinabschnitt bzw. einen Ausdruck vom Online-Banking der Jagdkarte bei.
Selbstverständlich ist Ihre Zahlungsbestätigung in der OÖ JagdApp abrufbar, sobald eingezahlt und Ihre Zahlung zugewiesen wurde. Registrieren Sie sich, damit Sie diese und andere Serviceleistungen des OÖ Landesjagdverbandes nutzen können!
Um Missverständnissen vorzubeugen, weisen wir darauf hin, dass es sich bei der in der OÖ JagdApp abgebildeten Jagdkarte nicht um eine digitale Jagdkarte handelt, und diese somit das Original nicht ersetzt.

Übrigens, wenn Sie ein Jahr pausieren oder mehrere Jahre lang nicht einzahlen, verfällt die Jagdkarte nicht gleich. Sie können dann jederzeit wieder einen Zahlschein anfordern, diesen einzahlen und so erhält die Jagdkarte wieder ihre Gültigkeit. Bis dahin haben Sie nur Zugriff auf die Basisversion der OÖ JagdApp.

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

LEISTUNGEN DER GÜLTIGEN JAGDKARTE

Was passiert mit Ihrem Mitgliedsbeitrag und was haben Sie davon?

Mit dem Mitgliedsbeitrag der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sowie Förderungen des Landes OÖ bieten wir einen umfangreichen Versicherungsschutz und Verbandsleistungen im Sinne der Jagd, des Wildes und der Natur!

VERSICHERUNGSSCHUTZ

- Gesetzliche Jagdhaftpflicht-Versicherung

Aus dem Mitgliedsbeitrag abgeschlossen:

- Rechtsschutz-Versicherung (freiwillige Zusatzversicherung möglich – pers. einzubezahlen)
- Unfall-Versicherung (freiwillige Zusatzversicherung möglich – pers. einzubezahlen)
- Jagdhunde-Haftpflichtversicherung
- Greifvögel-Haftpflichtversicherung
- Kostenlose Rechtsberatung

MITGLIEDSBEITRAG

- Kostenlose Verbandszeitschrift **„Der OÖ. Jäger“**
- Waldschutzmaßnahmen, Greifvogelschutz, Wildtierprojekte, Wildäsungsmaßnahmen, Wildrettung und Wildschutz im Straßenverkehr.
- Jagdhundewesen, Beihilfe Mehrfachimpfung, Jagdhundebeihilfe bei Unfällen im jagdlichen Einsatz. Gestützte Jagdhundeunfallversicherung (pers. einzubezahlen)
- Rechtshilfefonds
- Kostenübernahme der Trichinenuntersuchung und der Fallwilduntersuchung.
- Förderungen des jagdlichen Brauchtums und des jagdlichen Schrifttums.
- Förderaktionen für das Schießwesen, Äsungsprojekte, Schutz des Waldes, Lebensraumverbesserungen (z.B. Heckenpflanzen)
- Öffentlichkeitsarbeit mit Medienarbeit, Inseraten, Ausstellungen, Messen, Bildungsveranstaltungen, Schule & Jagd, Kinderkalender und Kinderbücher sowie Broschüren.
- Seminare, Schulungen (z.B. Jagdleiterschulungen) und Veranstaltungen,
- Kommunikationskanäle wie OÖ JagdTV, OÖ JagdApp, mehrere Homepages, Newsletter
- Erhaltung und Betrieb des Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn über den „Verein Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn“.
- Jagd Österreich (Dachverband), FACE (Europäische Jagdvereinigung)

Bitte achten Sie darauf für einzelne aktive Förderansuchen die (interaktiven) Formulare von unserer Website zu verwenden: www.ooeljv.at/formulare-antrage

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WELCHE GREIFVÖGEL ZÄHLEN ZU DEN PIRSCH- UND STARTFLUGGREIFERN?

a Bussarde
b Weihen
c Habichte
d Falken
e Sperber

2 WAS VERSTEHT MAN BEI DEN GREIFVÖGELN UNTER GRIFFTÖTER UND WELCHE ARTEN GEHÖREN DAZU?

a Habicht
b Steinadler
c Mäusebussard
d Turmfalke
e Baumfalke
f Weihen
g Gänsegeier
h Fischadler

3 WELCHE FALKEN ZÄHLEN ZU DEN SOGENANNTEN EDELFALKEN?

a Merlin
b Wanderfalke
c Turmfalke
d Baumfalke
e Rotfußfalke
f Rötelfalke
g Gerfalke

4 WIE VIELE GEIERARTEN GIBT ES WELTWEIT?

a 10
b 15
c 20
d 23
e 30
f 35

5 WELCHE GEIERART WIRD IM VOLKSMUND ALS LÄMMERGEIER BEZEICHNET?

a Gänsegeier (Gyps fulvus)
b Schmutzgeier (Neophron percnopterus)
c Bartgeier (Gypaetus barbatus)
d Mönchsgeier (Aegypius monachus)

Die Lösungen finden Sie auf Seite 74

KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ)
Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit. Wir weisen darauf hin, dass es neue **Stornobedingungen** für unsere Seminare gibt: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden. Bis fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!

HUNDEHALTE-SACHKUNDEKURS
gemäß Oö. Hundehalte-Sachkundeverordnung 2021

SAMSTAG,
22. APRIL 2023

09:00 bis ca. 15:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter und Referent:
LHR Bernhard Littich

Referentin:
Tierärztin Dr. Birgit Seitlinger

Seminargebühr
inkl. kleinem Mittagsimbiss:
€ 55,– pro Person für Jägerinnen und Jäger mit gültiger OÖ Jagdkarte und Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer eines offiziellen OÖ Jagdkurses.
€ 75,– pro Person für Nicht-OÖ. Jagdkarten-Besitzerinnen und -besitzer

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Die theoretische Ausbildung wird gemeinsam von der Tierärztin und dem Landeshundereferenten durchgeführt und dauert sechs Stunden. Der Kurs schließt mit einer Prüfung ab und Sie erhalten im Anschluss die Kursteilnahmebestätigung. Der Kurs beinhaltet gemäß der Oö. Hundehalte-Sachkundeverordnung 2021 folgende Inhalte:

- Überlegungen vor Anschaffung eines Hundes: insbesondere Zeit, Kosten, Urlaub
- Tierschutz allgemein und Tierschutzrecht, Mindestanforderungen an die Haltung und Haltungsbestimmungen für Hunde
- Anmeldung eines Hundes bei der Gemeinde: Chip- und Registrierungspflicht, Versicherungsschutz
- Allgemeine Anforderungen an die Hundehalterin oder den Hundehalter nach dem Oö. Hundehaltegesetz 2002
- Allgemeines zur Gesundheit von Hunden: Impfungen, Ernährung und Pflege, Erkrankungen oder Verletzungen
- Wesen und Verhalten von Hunden: Ausdrucksverhalten, Spielen
- Mensch-Tierbeziehung, insbesondere Kind und Hund
- Hundesprache: Ausbildung von Hunden, Fehlervermeidung bei der Erziehung von Hunden
- Die richtige Beschäftigung mit dem Hund: Bewegungs- und Ruhebedürfnis
- Altersbedingte Entwicklungsphasen: vom Welpen bis zum Senior
- Vorteile der Absolvierung einer qualifizierten Hundeausbildung
- Auswahl und Anschaffung eines Hundes

WILDBESCHAUKURS

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz gemäß § 27 Abs 3 LMSVG BGBL. Nr. 13/2006

SAMSTAG, 3. JUNI 2023

09:00 bis
ca. 17:00 Uhr

ABZ Altmünster
Pichlhofstraße 62
4313 Altmünster am Traunsee

Seminargebühr:
€ 65,– (inkl. Mittagsimbiss)
Banküberweisung!

Seminarleiter und Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret.
Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt.

Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit gültiger Jagdkarte.

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie nach der Anmeldung eine Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach fristgerechter Bezahlung des Kursbeitrages fixiert. Vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

ACHTUNG neue Stornobedingungen:
Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden.
Bis fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!

ANMELDUNG

Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig.
Entweder telefonisch unter **07224/20083** oder per E-Mail an **office@ooeljv.at**

DIENSTAG, 16. MAI 2023

MONTAG, 5. JUNI 2023

18:00 Uhr
Schießpark Viecht, 4693 Desselbrunn

Seminarleiter:
Mag. Christopher Böck

Referenten:
Patric Bogner, Robert Schauer

Seminargebühr:
€ 45,– inkl. Seminarunterlagen, Leihwaffen und Munition

Teilnehmerzahl:
max. 15 Personen pro Termin

DIE FAUSTFEUERWAFFE IN DER JAGDPRAXIS

Aufgrund der Waffengesetznovelle BGBl.I Nr. 97/2018 sind seit Jänner 2019 Jägerinnen und Jägern mit gültiger Jagdkarte und Waffenbesitzkarte dazu berechtigt, während der rechtmäßigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd eine Schusswaffe der Kategorie B zu führen.

Der OÖ. Landesjagdverband bietet daher ein Weiterbildungsangebot für Jägerinnen und Jäger zum sachgemäßen Umgang mit Faustfeuerwaffen an. Die ca. 3-stündige Schulung beinhaltet die theoretischen und praktischen Unterweisungen sowie die sichere Abgabe von Schüssen.

- Gesetzliche Vorschriften zum Führen, Verwahren und Transportieren von Faustfeuerwaffen
- Kleine Waffenkunde
- Praktische Vorführung im sicheren Umgang mit Faustfeuerwaffen und Munition
- Laden und Entladen der Faustfeuerwaffe
- Abgabe von Schüssen (maximal 10) bzw. Sicherheit wieder herstellen

SCHULE UND JAGD
– von der Planung zur Umsetzung

FREITAG, 30. JUNI 2023

13:30 bis 17:30 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter:
Mag. Christopher Böck

Referent(in):
Lisi Pfann-Irrgeher

Seminargebühr:
€ 30,–

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit einer gültigen Jagdkarte.

Die Aktion Schule und Jagd gibt es seit vielen Jahren in Oberösterreich und zahlreichen Kindern konnten dank dem Engagement unserer Jägerinnen und Jäger die Natur wieder ein Stück nähergebracht werden. In vielen Jagden gehört diese Aktion, genauso wie der Ferienpass, ganz selbstverständlich zum jährlichen Programm und rückt so die Bedeutung der Jagd wieder ein wenig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung.

Doch wie plane ich so einen Vormittag im Wald? Was ist nötig, um die Begegnung mit der Jägerschaft für alle Beteiligten erfolgreich zu gestalten?
Denn die Kinder haben sich – so wie auch die Jagd selbst – in unserer stark naturentfremdeten Welt verändert. Was früher als selbstverständlich vorausgesetzt werden konnte, ruft heute oft fassungsloses Staunen und Achselzucken hervor. Computer, Handy & Co üben meist einen stärkeren Anreiz aus als die Aussicht, seine Zeit draußen in der Natur zu verbringen. Zusätzlich ist die Haltung vieler Erwachsener der Jagd gegenüber kritischer geworden. Das hält viele Jäger davon ab, so eine Aktion zu gestalten. Dabei ist es gar nicht schwierig, denn die Grundsätze der modernen Jagd können mit relativ einfachen Mitteln sehr eindrucksvoll vermittelt werden.
Vom Erstkontakt über die Vorbereitung in der Schule, die Durchführung bis hin zur Nachbereitung vermittelt das Seminar „Schule und Jagd“ alles Wissen, das nötig ist, um diesen Tag im Revier zu einem ganz besonderen Erlebnis werden zu lassen.
Neue pädagogische Erkenntnisse, Materialien, viele neue Spiele und Tipps für Spezialfälle ergänzen das bewährte Rezept und helfen, den Kindern und auch den Begleitpersonen die Jagd aus einem anderen Blickwinkel zu zeigen.
Mitzubringen sind: Schreibmaterial, Sitzunterlage, wetterfeste Kleidung.

WEITSCHUSS-TRAINING
300 m Schießplatz Ramsau

FREITAG, 30. JUNI 2023

Termin 1: 08:30 Uhr
Termin 2: 11:00 Uhr
Termin 3: 13:00 Uhr

FREITAG, 21. JULI 2023

Termin 1: 08:30 Uhr
Termin 2: 11:00 Uhr
Termin 3: 13:00 Uhr

Truppenübungsplatz – Schießplatz Ramsau/Molln

Seminarbeitrag:
€ 80,– pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit gültiger OÖ Jagdkarte

€ 100,– pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit Nicht-OÖ Jagdkarte

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Das eigene Gewehr in- und auswendig zu beherrschen ist das A und O im jagdlichen Alltag. Aber wie verhält sich die Waffe – und vor allem der Schütze – beim Schuss auf weite Distanzen? In diesem Weitschuss-Training können Sie die Eigenschaften und die Ballistik des eigenen Gewehrs besser kennenlernen und in weiterer Folge bestmöglich nutzen.

Nach einem kurzen theoretischen Teil über die technischen Voraussetzungen, erfolgt eine Einweisung für die Sicherheit. Anschließend wird auf den Ständen das eigene Gewehr zunächst auf 200 m überprüft und danach erfolgt unter fachmännischer Anleitung die Steigerung auf 300 m und den Winkelschuss, wie er ab und zu bei der Gamsjagd notwendig ist.

Dieses Weitschuss-Training wird vom OÖ. Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit dem Bundesheer durchgeführt. Es sollte von Jägerinnen und Jägern besucht werden, die gerade in Gebirgsjagden mit Ausnahmesituationen konfrontiert sind und dann auf weite Distanzen einen weidgerechten Schuss anbringen und zielsicher treffen möchten.

Wichtiger Hinweis: Für die Teilnahme ist es nötig, dass Sie bereits über ausreichend Kenntnisse über die Handhabung Ihres Gewehres und Ihres Zielfernrohres verfügen. Außerdem sind Kenntnisse der Ballistikdaten der verwendeten Munition nötig.

Der Kursbeitrag ist nach Anmeldung auf unser Konto zu überweisen. Da es sich um ein Bundesheer-Sperrgebiet handelt, können nur Personen teilnehmen, von denen die Personenbezogenen Daten und die Daten zum PKW und der mitgebrachten Waffe bekannt gegeben werden. Sie erhalten die Details mit der Anmeldebestätigung.

Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Seite 67).

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.

JÄGERINNEN UND JÄGER VERDIENEN FÜR IHRE TÄTIGKEIT WOHLWOLLEN UND DANKBARKEIT.

DIE JAGD IST EINE DIENSTLEISTUNG für Natur und Gesellschaft

TEXT: DR. PHILIPP HARMER
FOTOS: CIC, H. ALTENHOFER

130.000 Jägerinnen und Jäger (also jede/r 70. Österreicher/in) setzen ihre Freizeit und private Mittel ein, um besondere Erlebnisse in und mit der Natur zu haben. Dies oft alleine, oft mit ihren Hunden, oft auch bei der Jagd mit Freunden und Gleichgesinnten.

98 Prozent der Staatsfläche werden, unterteilt in 11.870 Reviere, bejagt und damit bewirtschaftet. In Österreich werden jährlich in Erfüllung der behördlich vorgeschriebenen Abschusspläne ca. 280.000 Rehe (davon nur 1/6 Trophäenträger), 55.000 Stück Rotwild (davon nur 1/5 Trophäenträger), 50.000 Wildschweine und 20.000 Gams sowie ca. 100.000 Hasen, ca. 60.000 Fasane und ca. 60.000 Enten erlegt und verspeist. Auch werden jährlich ca. 60.000 Füchse erlegt. Die Jägerinnen und Jäger machen das aus unterschiedlichen Motiven.

Vor allem aus Freude an der Jagd, aus Liebe zur verbrachten Zeit in der Natur, aber auch, weil es nötig ist und weil sie wissen, dass sie im Gesamtgefüge etwas Positives für die Gesellschaft und für die Natur bewirken.

Ohne Steuergeld anzutasten, wird der Wildstand gezählt und reguliert, um Schäden bzw. auch die mögliche Übertragung von Krankheiten (Afrikanische Schweinepest, Tollwut, …) hintanzustellen. Weiters wird in vielen

▲ Dr. Philipp Harmer LL.M. ist Weltpräsident des CIC, Internationaler Rat zur Erhaltung der Jagd und des Wildes.

unbezahlten Arbeitsstunden durch die Anlage von Hecken, Brachflächen, Ruhezonen, Wasserbiotopen, … ein unschätzbarer Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt geleistet. Wo es Nahrung für Fasane und Rebhühner – also viele Insekten – gibt, „schießt“ auch die Anzahl der Singvögel in die Höhe.
Das hochgeschätzte Wildfleisch gilt als Delikatesse, ist wegen seinem geringen Fettanteil, keinem Schlachtungsstress und garantiert ohne Medikamente sehr gut bekömmlich, aber selten. Der durchschnittliche jährliche Fleischverzehr liegt in Österreich pro Kopf bei 65 kg (38 kg Schwein, 12 kg Rind, 13 kg Geflügel, 1 kg Schaf/Ziege, nur 0,7 kg Wild). Konsumenten würden gerne mehr Wildfleisch zum Verzehr haben, doch die heimischen Wälder können das nicht „produzieren“. Es ist eben eine Rarität.
Die Jagd hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt: es sind immer mehr Menschen, die jährlich die Jagdprüfung ablegen. Davon auch ein immer größerer Anteil an Jägerinnen. Die Jägerinnen und Jäger arbeiten – ausgezeichnet von den jeweiligen Landesjagdverbänden koordiniert – in Sicherheits-, Schussfertigkeits-, Kommunikations- und Naturwissenskursen an ihrer Kompetenz und an ihrem Außenauftritt. Den Jägerinnen und Jägern ist bewusst - wie schon von Darwin in „Survival of the Fittest“ dargelegt - dass die Gesellschaft von ihnen auch eine Weiterentwicklung erwartet, und dieser Aufgabe stellen sie sich.

Für die von ihnen erbrachten Dienstleistungen an der Gesellschaft und an der Natur verdienen sie Wohlwollen und Dankbarkeit.

INFORMATION
Der Beitrag wurde in „Die Presse“ letztes Jahr veröffentlicht.

BEZAHLTE ANZEIGE

JAGD ÖSTERREICH

JAGD ÖSTERREICH:

HERBERT SIEGHARTSLEITNER ist neuer Präsident von Jagd Österreich

Oberösterreichs LJM Herbert Sieghartsleitner hat mit 1. Jänner 2023 die Präsidentschaft von Jagd Österreich übernommen. DI Josef Pröll, Niederösterreichs LJM, wechselt innerhalb des Präsidiums von Jagd Österreich nun an die Stelle des 2. stellvertretenden Präsidenten. Als neues Präsidiumsmitglied rückt Salzburgs LJM Max Mayr Melnhof als 1. stellvertretender Präsident auf. Dr. Christoph Breier aus Vorarlberg verlässt zugleich das Präsidium nach planmäßiger dreijähriger Amtszeit. Die Präsidentschaft über Jagd Österreich wechselt innerhalb der LJM der Landesjagdverbände Österreichs im Ein-Jahres-Zyklus.

WAHRNEHMUNG STÄRKEN

„Ein Ziel meiner Präsidentschaft ist es, mit Jagd Österreich in einen stärkeren Dialog einzutreten und vor allem Jagd intern wie auch in der breiten Bevölkerung die Wahrnehmbarkeit des Verbandes deutlich zu erhöhen. Wir Jägerinnen und Jäger sind die Natur- und Umweltschützer der ersten Stunde und erbringen ehrenamtlich zahlreiche Leistungen, die im Interesse der Allgemeinheit stehen. Hierzu zählt der Erhalt wichtiger Wildlebensräume, was auch mit dem Erhalt nicht jagdbarer Tierarten einhergeht. Auch die Beobachtung und Vorsorge in Bezug auf Wildkrankheiten und der Einsatz bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren zu jeder Tages- und Nachtzeit, sind Leistungen der Jägerschaft, die manchmal in öffentlichen Debatten zur Jagd in Vergessenheit geraten und von einzelnen Negativmeldungen überschattet werden. Diese Schieflage in der öffentlichen Wahrnehmung gerade zu rücken, ist etwas, was mich antreibt und uns als Jägerschaft auch in der Wahrung unserer Interessen bei verschiedensten Gesetzesinitiativen helfen kann“, so Herbert Sieghartsleitner zu seinem Amtsantritt.

HERAUSFORDERUNGEN LÖSEN

Sieghartsleitner stellt klar: „Weiterhin müssen wir konzentriert und zielorientiert arbeiten, um gemeinsam mit dem Forst Lösungen zu finden, um die wenigen, aber oft emotionalen Zielkonflikte zwischen Forst und Jagd zu lösen. Gerade Wetterextreme und starker Borkenkäferbefall sind jedoch Herausforderungen, die nicht auf dem Rücken der Wildtiere gelöst werden dürfen. Die Naturverjüngung gedeiht nicht im Mündungsfeuer, sondern wenn forstliche und jagdliche Maßnahmen ineinander greifen und auf Augenhöhe ausverhandelt wurden.“ „Ebenfalls braucht es praktikable Lösungen im Hinblick auf die Rückkehr der großen Beutegreifer in unsere Kulturlandschaft, die auf die Anwesenheit dieser Prädatoren weder ausgerichtet, noch vorbereitet ist. Der Schutzstatus des Wolfes muss überdacht werden. Die Anwesenheit des Wolfes ist für unsere landwirtschaftlichen Partner eine große Herausforderung und die notwendigen Schutzzäune bedeuten für alle anderen Wildtiere erhebliche Einschränkungen in der Raumnutzung, können sich aber auch als tödliche Fallen entpuppen, wie im Fall von Gams- und Birkwild bereits vielfach dokumentiert wurde. Hier braucht es klare Vorgaben aus der Politik, die vor allen Dingen uns Jägern Rechtssicherheit im Umgang mit diesem Prädator bringen, aber auch den Jagdbetrieb nicht erschweren. Hierzu ist es besonders wichtig, dass wir als Interes-

sensvertreter der Jagd und als Stimme der Wildtiere agieren und uns am Verhandlungstisch aktiv einbringen“, unterstreicht Präsident Sieghartsleitner.

INTERNATIONALE ARBEIT

Jagd Österreich setzt sich für die Interessen der Jägerinnen und Jäger in über dreißig nationalen und internationalen Gremien und Arbeitsgruppen ein. Ein erheblicher Teil der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Koordination von Informationen zu europäischen Gesetzesvorlagen und geeinte Stellungnahmen des Verbandes unter Berücksichtigung der Interessen der Bundesländer.

„Über 80 Prozent aller Gesetze, die auf den landwirtschaftlichen Sektor abstellen und dementsprechend früher oder später die Jagd betreffen, sind auf Gesetzesinitiativen aus Brüssel zurückzuführen. Die Arbeit von Jagd Österreich in Abstimmung mit dem europäischen Jagdverband FACE und dem CIC ist für die Arbeit der Landesjagdverbände und unsere jagdlichen Interessen in Österreich sehr wichtig und unverzichtbar“, hält Herbert Sieghartsleitner fest.

DANK UND ANERKENNUNG

„Zu guter Letzt gilt mein Dank meinem Amtsvorgänger als Präsident von Jagd Österreich, Landesjägermeister DI Josef Pröll, der den Verband in durchaus stürmischen Zeiten sicher manövriert hat und durch die notwendige Restrukturierung maßgeblich zum Erfolg von Jagd Österreich geführt hat“, unterstreicht Sieghartsleitner.

ERSTMALS AMA GENUSS REGION GÜTESIEGEL
für drei Jagdgesellschaften in Österreich

Die Jagdgesellschaften Hofkirchen im Traunkreis, Neuhofen und Sipbachzell erhielten aus der Hand von Landesrätin Michaela Langer-Weninger das Gütesiegel AMA GENUSS REGION, das sie als Genussland Oberösterreich Partner auszeichnet.

Foto: ©Margot Haag/LandOOE

▲ **Starke Allianz für das Lebensmittel Wildbret**: Mag. Sepp Nöbauer, Sprecher der ARGE Wildbret, Mitglied der Jagdgesellschaft Hofkirchen im Traunkreis, Christian Pfistermüller, Bezirksjägermeister der Bezirksgruppe Linz und Jagdleiter der Jagdgesellschaft, Neuhofen, Michaela Langer-Weninger, Landesrätin der OÖ Regionen, Alfred Weinbergmair, Bezirksjägermeister-Stellvertreter der Bezirksgruppe Wels und Jagdleiter der Jagdgesellschaft Sipbachzell, DI DI Birgit Stockinger, Genussland OÖ Geschäftsführerin, Ewald Straßmayr, Jagdleiter der Jagdgesellschaft Hofkirchen im Traunkreis, Herbert Sieghartsleitner, Landesjägermeister OÖ, Präsident von Jagd Österreich.

Sie gelten somit als Leitbetriebe der oberösterreichischen Kulinarik, da die drei Jagdgesellschaften mit diesem Gütesiegel den hohen Anforderungen einer Partnerschaft mit Genussland Oberösterreich nachkommen. Das Gütesiegel ist eine einheitliche Basis für Direktvermarkter und dient als Qualitätsmerkmal bei der Kaufentscheidung, welches stark auf das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten setzt.

„Wildspeisen sind typisch österreichisch und Teil unserer Esskultur. Das heißt aber nicht, dass das Wild auf unserem Teller automatisch aus der Heimat kommt – es könnte durchaus auch ein Neuseeland-Hirsch sein. Mit der erstmaligen Zertifizierung von drei OÖ Jagdgesellschaften durch die AMA GENUSS REGION gibt es für Konsumentinnen und Konsumenten nun erstmals auch bei Wild gekennzeichnete Produkte, die z.B. im Restaurant keine Zweifel an der Herkunft lassen“, so Jagd- und Ernährungslandesrätin Michaela Langer-Weninger.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner: „Ich bin von diesem Meilenstein in der Jagdausübung sehr angetan. Der bewusste sorgfältige Umgang mit dem hochwertigen Lebensmittel Wildbret ist eine wesentliche Zielsetzung der Jagd. Ich bedanke mich bei den drei Jagdgesellschaften, dass sie bei diesem EU-notifizierten Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem mitmachen und ich wünsche mir, dass dies für viele Jagden Beispiel gebend ist“.

Sepp Nöbauer, Sprecher der ARGE Wildbret Linz Land: „Natürlich bin ich stolz, dass diese Jagdgesellschaften zur ARGE Wildbret Linz Land gehören! Gleichzeitig bedanke ich mich beim Genussland OÖ für die großartige Unterstützung.“

TUE GUTES UND REDE DARÜBER

Jägerinnen unterstützen Licht ins Dunkel

Erstmals haben drei Jägerinnen aus Oberösterreich die Aktion „Licht ins Dunkel“ am 24. Dezember vor dem Landesstudio OÖ. unterstützt.

Was mit einer vagen Idee begann, fand sehr schnell Begeisterung und Zustimmung. So hat Bettina Grubinger-Gramlinger Sabina Korntner als zuständige Ansprechpartnerin für Licht ins Dunkel OÖ. kontaktiert und ihr vom Vorhaben berichtet. Die Idee war, für den guten Zweck als Jägerinnen im Rahmen der Friedenslichtaktion, eine Feldhasensuppe für alle Besucher zu kredenzen. Die Idee stieß sofort auf Wohlwollen – etwas Vergleichbares habe es bisher noch nie gegeben.

Um diese Idee konkret werden zu lassen, wurden Corinna Grasserbauer und Franziska Kampleitner um Hilfe gebeten. Ohne zu zögern stimmten beide zu, und so wurde am 22. Dezember im Wirtshaus Kriehmühle die Feldhasensuppe gemeinsam zubereitet.

Am Weihnachtstag entwickelte sich nach etwas zögerlichem Start und durchaus unterschiedlichen Reaktionen reger Besuch am Stand der fleißigen Jägerinnen. Auch Vöcklabrucks BJM Anton Helmberger ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen. Zu Mittag waren 120 Portionen der Hasensuppe ausgeschenkt!

Dank der Unterstützung des OÖ. Landesjagdverbandes, der Bäckerei Oberndorfer aus Seewalchen und der Jägerschaft Neuhofen a. d. Krems konnte der gesamte Reinerlös dem Team von Radio OÖ. übergeben werden.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Antworten

1: c, e
Habicht und Sperber zählen zu den Pirsch- und Startfluggreifer. Sie kreisen selten, sind aber schnelle, wendige Angriffssegler. Der Habicht ist ein Überraschungsjäger, der zumeist im bodennahen Jagdflug, die Geländestruktur als Deckung ausnutzend, seiner Beute nachstellt. Auch lauert er gerne auf Ansitzwarten, um dann seine Beute zu überrumpeln. Zu seinen Beutetieren zählen Säuger von Mausgröße bis Feldhasengröße, Vögel bis Entengröße. Wegen ihrer Fähigkeit, in Bezug auf ihre eigene Körpergröße auch relativ starke Beute zu schlagen, sind Habichte (insbesondere das größere Weibchen) beliebte Beizvögel. Habichte bauen ihre Horste selbst und benützen diesen oftmals über Jahre. Der turmfalkengroße Sperber ist eine Kleinausgabe des Habichts, mit welchem er auch eng verwandt ist. Sperber jagen ihre Beutetiere – überwiegend kleine Vögel, gelegentlich Mäuse, Fledermäuse, kleine Reptilien – in deckungsreichen Landschaften, meist aus dem bodennahen Flug oder vom Ansitz aus in einem kurzen, schnellen Verfolgungsflug im bodennahen Luftraum, aber auch in allen Schichten der Vegetation bis in die Baumkronen. Dabei werden natürliche Strukturen wie Hecken, Bäume, im Siedlungsraum auch Häuser sehr geschickt für einen gedeckten Anflug genutzt. Sperber sind bei der Jagd außerordentlich wendig; sie können die Flugrichtung fast im 90° Winkel wechseln und sich in der Luft beinahe auf der Stelle um 180° drehen. Der Sperber ist ein Baumbrüter im Stangenholz, der seinen Horst nicht begrünt.

2: a, b, c, f, h
Bei den Greifvögeln unterscheiden wir Grifftöter und Bisstöter oder Griffhalter. Merkmale der Grifftöter sind die besonders starken und langen Waffen (Krallen). Die Grifftöter töten ihre Beute mit den Fängen. Hiebei durchstoßen die langen Waffen lebenswichtige Organe. Der Schnabel dient zum Rupfen, Zerreißen und Zerkleinern der Beute. Zu den Grifftötern gehören: Wespenbussard, Milane, Habicht, Sperber, Steinadler, Seeadler, Mäusebussard, Raufußbussard, Fischadler und Weihen. Zu den Bisstötern oder Griffhaltern gehören alle Falken. Die Bisstöter töten ihre Beute mit dem Schnabel, meist durch Genickbiss, die Fänge dienen zum Festhalten (Binden) der Beute. Die Geier nehmen eine Sonderstellung ein, sie sind zwar Griffhalter, aber keine Bisstöter. Im Oberschnabel fehlt der sogenannte Falkenzahn zum Töten. Sie ernähren sich nur von Aas.

3: b, d, g
Die sogenannten Edelfalken zählen zu unseren schnellsten Vögeln. Im Stoßflug erreichen sie bis über 300 km/h. Wanderfalken z.B. sind spezialisierte Jäger des freien Luftraums. Sie kreisen dabei in größerer Höhe über ihrer Beute (Vögel von Star- bis Krähengröße), um von dort in rasantem Sturzflug auf sie zu stoßen. Die Beute verendet meist bereits durch den Aufprall mit hoher Geschwindigkeit. Wenn nicht, wird sie in Falkenmanier mit einem Genickbiss getötet. Auch von Warten aus werden Vögel gejagt und verfolgt und von hinten unten für die Beute überraschend gegriffen. Der Wanderfalke kann dabei aufgrund seiner hohen Fluggeschwindigkeit jeden Vogel einholen. Paare jagen oftmals gemeinsam, um den Jagderfolg zu maximieren.

4: d
Es gibt 23 Geierarten auf der Welt. Außer Australien und der Antarktis kommen sie auf allen Kontinenten vor, die meisten davon leben in Afrika. Für uns relevant sind der Bartgeier und der Gänsegeier. Der Bartgeier ist ein großer Greifvogel mit einer Flügelspannweite von annähernd 2,8 m. Bartgeier ernähren sich von Aas und zum überwiegenden Teil von den Knochen verendeter Tiere, welche sie aus großer Höhe auf Felsen stürzen lassen, um sie zum Bersten zu bringen und so an das Knochenmark zu kommen. Der Bartgeier hat damit eine Nahrungsnische besetzt, welche es ihm ermöglicht, in aller Ruhe abzuwarten, bis andere Aasfresser den Kadaver verendeter Tiere abgenagt haben, ehe er zur Mahlzeit schreitet. Da Knochen nur einen sehr geringen Wassergehalt haben, müssen Bartgeier, anders als die meisten Greife, häufig trinken und benötigen daher Wasser in ihrem Revier. Bartgeier leben in Dauerehe.

5: c
Noch im 19. Jahrhundert glaubte man, dass der Bartgeier Lämmer („Lämmergeier“) und auch kleine Kinder schlagen und forttragen würde, weshalb er in den Alpen unerbittlich verfolgt und schließlich ausgerottet wurde. In den Alpen konnte der Bartgeier durch ein langjähriges und intensives Auswilderungsprogramm wieder heimisch gemacht werden. Bartgeier sind Bewohner von Hochgebirgslandschaften oberhalb der Baumgrenze (1500m - 3000 m Seehöhe) mit steilen Felsen und Schluchten. Wichtig ist, dass für ein ausreichendes Angebot an verendeten Tieren (Wild, Weidevieh) gesorgt ist, um die Nahrungsbasis für die Vögel zu schaffen.

Quellennachweis:
- Der Leitbruch, Jagd im 21.Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015.
- Sicher durch die Jägerprüfung Federwild, Heintges Lehr- und Lernsystem Ges.m.b.H
- Wikipedia - Die freie Enzyklopädie

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

REZEPT

ZUTATEN

Füllung
- 800 g Schulter, Oberschale oder sonstige Fleisch-abschnitte vom Rotwild
- 200 g Rückenspeck oder geräucherter Speck
- 1 Zwiebel in grobe Würfel geschnitten
- 100 g Butter
- 100 g Semmelwürfel mit
- 100 g Milch einweichen
- 1 Ei

Krautwickler
- 1 Kopf Rotkraut
- 1 Stück -Butter
- Knoblauch
- Frischer Thymian

Kürbispüree
- 1 kg Kürbis, ohne Kerne, in Würfel geschnitten
- 100 g Butter
- 100 g Olivenöl
- Salz, Pfeffer, Chili

Knusprige Bröselbutter
- 100 g Butter
- 100 g Semmelbrösel
- Etwas Fichtennadelsalz

Rezept für 4 Personen bzw. 12 Krautwickler

Gutes Gelingen wünscht Ihnen
Rupert J. Pferzinger | Oö. Landesjagdverband

KRAUTWICKLER VOM ROTWILD
KÜRBISPÜREE & KNUSPRIGE BRÖSELBUTTER

ZUBEREITUNG

Füllung: Zwiebel kurz in der Butter anbraten. Gemeinsam mit dem Fleisch, dem Rückenspeck und dem Semmelwürfel-Milch-Eigemisch durch den Fleischwolf drehen.
Würzen Sie die Masse mit Salz, Pfeffer und Gewürzen nach Geschmack. Einige Löffel Preiselbeeren runden diese geschmacklich hervorragend ab. Im Bedarfsfall können Sie etwas Semmelbrösel zugeben.

Krautwickler: Die äußeren Krautblätter vom Kopf lösen und kurz in kräftig gesalzenem Wasser kochen, anschließend in Eiswasser abschrecken. Die blanchierten Krautblätter auf einem Küchentuch mit einem Nudelholz flach walzen. Die Füllung gleichmäßig auf 12 Blätter verteilen und einrollen. Nochmals salzen und pfeffern, mit einigen Zweigen Thymian, Knoblauchzehen und Butterflocken ins Rohr geben. Bei 180 °C ca. 25 Minuten garen.

Kürbispüree: Alle Zutaten gut durchmischen und in eine feuerfeste Form geben. Lassen Sie den Kürbis im Rohr ca. 20-30 Minuten bei 180 °C weich schmoren. Anschließend fein pürieren, abschmecken und warm stellen.

Knusprige Bröselbutter: Die Brösel in der Butter knusprig rösten und auf die fertigen Krautwickler geben.

Wildes Kinderessen

leicht gemacht!

REZEPT

ZUTATEN

Geschnetzeltes
- 600 g Oberschale vom Rotwild, dünn blättrig geschnitten
- Etwas Öl zum braten
- 250 g Champignons oder andere Pilze, in Scheiben geschnitten
- 1 Zwiebel in feinste Würfel geschnitten
- Etwas Knoblauch, fein gehackt
- 50 g Butter
- 30 g Mehl
- 375 ml Rindsuppe, oder Wildfond (für Erwachsene gerne auch einen Schuss Weißwein)
- 250 g Sauerrahm

Topfenspätzle
- 250 g Topfen
- 250 g griffiges Mehl
- 5 Eier
- Salz
- Pfeffer
- Muskatnuss

Rezept für 4 Personen

CHAMPIGNON-GESCHNETZELTES VOM ROTWILD

MIT FLAUMIGEN TOPFENSPÄTZLE

Gutes Gelingen wünscht Ihnen Rupert J. Pferzinger Oö. Landesjagdverband

ZUBEREITUNG

Geschnetzeltes: Zuerst würzen Sie das Fleisch mit Salz und Pfeffer. Anschließend braten Sie es kurz und kräftig in einer heißen Pfanne an. Aus der Pfanne geben und bei Seite stellen. In der gleichen Pfanne die Pilze ohne Zugabe von Fett rösten und zum Fleisch geben. Die Zwiebel und den Knoblauch kurz in der Butter anbraten; geben Sie dann das Mehl dazu und gießen Sie es mit dem Fond oder der Suppe auf. Nach kurzem kochen wird das Fleisch und die Pilze in die Sauce gegeben und sanft mitgekocht. Schmecken Sie das Geschnetzelte mit Salz und Pfeffer sowie etwas Zitronenschale ab. Zum Schluss wird noch glatt gerührter Sauerrahm in das nicht mehr kochende Geschnetzelte eingerührt.

Topfenspätzle: Alle Zutaten zu einem glatten Teig verrühren und durch ein Spätzle-Sieb in kochendes Salzwasser schaben. Die aufschwimmenden Spätzle noch 1 Minute ziehen lassen und anschließend abseihen. Mit einer Flocke Butter verrühren und warm stellen.

FESTTAGSESSEN FÜR GÄSTE DES VINZENZ WÄRMESTÜBERLS in Linz

▲ (v.l.n.r.): Jagdleiter Michael Hofer, Jildiko Klocker, ehrenamtliche Mitarbeiterin Vinzenzstüberl, Vinzenzstüberl-Leiterin Silvia Feher, Gerlinde Kobelt, ehrenamtliche Mitarbeiterin Vinzenzstüberl, Kulinario-Küchenchef Wolfgang Gierlinger-Zöchmann, Wertevorstand Johannes Hessler und Simon Humer, Jägerschaft Prambachkirchen.

Rechtzeitig vor Weihnachten stattete die Jägerschaft Prambachkirchen dem Vinzenzstüberl für Wohnungslose und Bedürftige, das vom Ordensklinikum der Barmherzigen Schwestern in Linz betrieben wird, einen Besuch ab.

Hierbei wurden von einer Abordnung der Prambachkirchner Jäger 120 küchenfertige Portionen Fasan-Brüste an Leiterin Silvia Fehler und Wertevorstand des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern Mag. Johannes Hessler übergeben. Zubereitet wurde das Festessen von Kulinario-Küchenchef Wolfgang Gierlinger-Zöchmann.

Angeregt durch die Nachricht, dass gerade in der Weihnachtszeit die Anlaufstelle für Bedürftige besonders frequentiert wird, hatten die rund 60 Prambachkirchner Jäger, die ein Jagdgebiet von 2.874 Hektar betreuen, das Bedürfnis, Menschen, denen es nicht so gut geht, ein besonderes Festmahl mit heimischem Wildbret zugänglich zu machen, so Jagleiter Michael Hofer.

Täglich bekommen ca. 160 Wohnungslose und Bedürftige ihre warme Mahlzeit, Kleidung und medizinische Hilfe im Vinzenzstüberl. Manche von ihnen suchen aber auch ein gutes Gespräch, Trost und Rat. Das Vinzenzstüberl wurde 1998 von Sr. Benildis, Ordensfrau bei den Barmherzigen Schwestern Linz, gemeinsam mit einigen Freiwilligen und unterstützt vom zugehörigen Linzer Krankenhaus, gegründet. Der Name geht auf den Ordensgründer, den Heiligen Vinzenz von Paul zurück.

BEZAHLTE ANZEIGE

Bahnhofstraße 16
4320 Perg
Tel.: 07262 / 57997- 53
textil@strasser-markt.at
www.strasser-markt.at

sTrasser markt immerwieder.at
Seeland
HÄRKILA

WILDBRETPLAKETTE
Gasthaus Tschugunow

Erstaunlich ist, dass die Österreicher im Schnitt nur 0,5 Kilo Wildbret pro Jahr verspeisen. Die Beweggründe sind nicht nachvollziehbar. Es ist fett- und cholesterinarm, regional und von besonderem Geschmack.

Eben diesen hervorragenden Gaumengenuss gibt es seit über 30 Jahren im Gasthaus Tschugunow in Überackern zu erleben. Die Jägerschaft Überackern unter Jagdleiter Alois Wengler suchte deshalb für die Inhaber Ingrid und Gerhard Meßner-Deubler um die Wildbretplakette für ausgezeichnete Gastronomie des OÖ Landesjagdverbandes an. Diese wird ausschließlich jenen Gastronomiebetrieben verliehen, die das Wildbretangebot von Reh- und Niederwild über die herkömmliche Wildsaison hinaus anbieten und aus heimischen Revieren beziehen.
Nach einem besonders schmackhaften Rehragout wurde die Auszeichnung am 17. November 2022 im Rahmen eines gemeinsamen Mahls vom Jagdausschuss und den Überackerer Jägerinnen und Jägern feierlich von Bezirksjägermeister Hans Priemaier überreicht.
Neben anderen Köstlichkeiten zeichnet sich das am Rande des Weilhartforstes gelegene Gasthaus Tschugunow durch seine Wildgerichte aus. Hier sind die oben erwähnte Speise, das Hasenragout sowie der Wildschweinbraten besonders hervorzuheben. Von diesen Schmankerl kann man sich an Feiertagen und von Donnerstag bis Sonntag vor Ort überzeugen lassen.

WILDBRETPLAKETTE
für Restaurant Bernhards

Das Restaurant Bernhards nahe dem Donaukraftwerk Jochenstein in Engelhartszell hat auf Betreiben der Jagdgesellschaft von BJM Franz Konrad Stadler die Wildplakette des Oö. Landesjagdverbandes erhalten.

Sehr sparsam wird diese Auszeichnung an die Gastronomie vergeben – nur zwei Stück verleiht die Bezirksgruppe Schärding pro Jahr. Die Voraussetzungen für diese Auszeichnung sind natürlich zu erfüllen und das werden sie auch zur vollsten Zufriedenheit.
Und so freute sich Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler, den Restaurantbesitzern Christina und Daniel Kristl diese Auszeichnung überreichen zu dürfen. „Die Gastronomie ist einer der wichtigsten Abnehmer für die Produkte der Jägerschaft und jeder Betrieb, der etwas auf sich hält, sollte dieses hochwertige Naturprodukt als Spezialität auf seiner Speisekarte haben“, so der Bezirksjägermeister in seinem Plädoyer für die Jagd und ihre ausgezeichneten Produkte.
Für den feierlichen Rahmen sorgte eine Abordnung der Jagdhornbläser Pramtal. Die Jagdgesellschaft Engelhartszell mit Jagdleiter Johann Lautner sowie Bgm. Roland Pichler und alle Festgäste durften sich dann von der hohen Kochkunst des „Chef de Cuisine“ Daniel Kristl bei einem Hasenbraten überzeugen.

▲ Verleihung durch BJM Franz Konrad Stadler, Daniel und Christina Kristl, JL Johann Lautner.

WILDBRETPLAKETTE
für Gasthaus Kriehmühle

Am Donnerstag, 10. November 2022 wurde das Wirteehepaar Karl und Corinna Grasserbauer, Gasthaus Kriehmühle in Wartberg ob der Aist mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus OÖ. Jagdrevieren“ ausgezeichnet. Verliehen wurde diese Auszeichnung durch unseren LJM Herbert Sieghartsleitner sowie den BJM von Freistadt Franz Auinger. Dieses Gütesiegel wird an Gastronomiebetriebe verliehen, welche das ganze Jahr hindurch hervorragende Wildgerichte anbieten und dabei von regionalen Jägern beliefert werden.

Das Gasthaus Kriehmühle besteht seit 1930 und ist ein beliebtes Ausflugsziel im Landschaftsschutzgebiet Feldaisttal. Das Ehepaar Grasserbauer sowie deren beide Söhne sind begeisterte und engagierte Jäger in der Jagdgenossenschaft Wartberg.
Kulinarisch verwöhnt durch die Wirtsleute Grasserbauer wurden die Gäste an diesem Abend, unter ihnen auch der Leiter der BBK Ing. Mag. Johannes Gahleitner sowie die Bezirksbäuerin-Stellvertreterin Karin Steigerstorfer, mit einem Altwiener Suppeneintopf mit Rehfleisch sowie einem Cordon Bleu vom Rothirschen.
Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Jagdhornbläsergruppe Aisstal rund um Obmann DI Fritz Katzensteiner und Hornmeister Karl Rinnerberger.

WINDISCHGARSTNER ADVENTMARKT
mit jagdlicher Beteiligung

Im Dezember beteiligten sich die Rosenauer Jäger mit einem Stand am Windischgarstner Adventmarkt. Kulinarisch wurden verschiedenste Wildgerichte angeboten, die bei den Besuchern sehr gut ankamen. Zusätzlich sorgten am Sonntag die Jagdhornbläser vom Windischgarstnertal für eine jagdlich, adventliche Stimmung.

100. JÄGERBALL – BALL VOM GRÜNEN KREUZ

100 JAHRE FÜR DEN GUTEN ZWECK

TEXT: VEREIN GRÜNES KREUZ
FOTOS: A. TISCHLER

Der 100. Jägerball – Ball vom Grünen Kreuz am 30. Jänner 2023 in der Wiener Hofburg und Spanischen Hofreitschule hat die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben. Der soziale Gedanke vereinte gleichzeitig Jagd, Tradition, Tanz und Prominenz in den prunkvollen Räumlichkeiten. Rund 5.000 Gäste, darunter internationale jagdliche Vertreter, Wirtschafts-, Polit- und Societygrößen gaben sich ein Stelldichein zum Highlight der Wiener Ballsaison!

Verein Grünes Kreuz für Jagd & Natur

▲ Einzug der 90 Jungdamen- und Jungherren-Paare

Erstmals in der Vereinsgeschichte begrüßte eine Präsidentin die zahlreichen Festgäste, darunter Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, die Bundesministerinnen Susanne Raab, Klaudia Tanner, Bundesminister Norbert Totschnig, Alexander Schallenberg, Staatssekretär Florian Tursky und Staatssekretärin Claudia Plakolm, die jagdlichen Vertreter wie FACE-Präsident Torbjörn Larsson, CIC-Präsident Philipp Harmer, Jagd Österreich-Präsident Herbert Sieghartsleitner, die Präsidenten des Schweizer und Polnischen Jagdverbandes u.v.a.m.
Präsidentin Kummer-Hofbauer betonte in ihrer Festrede, dass der Verein dahin schaut, wo andere wegschauen. In der 118-jährigen karitativen Vereins-Geschichte hat sich das Betätigungsfeld erweitert. Wissenschaft und Forschung, der Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität bilden weitere neue Schwerpunkte.

Unter der Patronanz aller Bundesländer, repräsentiert durch den Dachverband Jagd Österreich, wurde ein künstlerisch breites Spektrum geboten. Und Jagdhornbläser-Gruppen aus den verschiedensten Bundesländern sorgten für traditionelle Klänge.

Ein besonderer Höhepunkt war die Tombola mit 1.500 Preisen im Gesamtwert von rund € 60.000,–. Der Gesamterlös der verkauften Lose wird einem speziellen Sozialfall zu Gute kommen, frei nach dem Motto „Jäger helfen Jägern!“.

▲ (v.l.n.r.) Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, Präsidentin Christa Kummer-Hofbauer und Präsident Herbert Sieghartsleitner

OÖ LJV AUF FACEBOOK
facebook.com/ooeljv

BEZAHLTE ANZEIGE

KEINE SORGEN, JAGD & HEGE.

Weidmanns-heil und Keine Sorgen für 2023!

Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes:
Die Jagd- und Hegeversicherung 2023!

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 16,00** pro Person/Jagdjahr

- Verdoppelung der Versicherungssummen in der Unfallversicherung
- Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Neue Versicherungssumme in der Sparte Rechtsschutz: EUR 150.000,00
- Noch besserer Deckungsumfang (staatsanwaltliche Diversion)

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

OÖ. Landes Jagd verband

GEMEINSAMES WIRKEN IM gemeinsamen Lebensraum

TEXT: JOSEF HASLINGER
FOTOS: PRIVAT

Eine Initiative im Innviertel zeigt beispielhaft, wie Jagd und Land- bzw. Forstwirtschaft ihrer Verantwortung für vielfältiges Leben in der Landschaft durch Vernetzung und Dialog besser gerecht werden können.

Die Natur ist ein gemeinsamer Lebensraum, den als primäre Landnutzer sowohl die Land- und Forstwirtschaft als auch die Jagd beanspruchen, gestalten und pflegen. Die Feststellung, dass Zugänge und Herangehensweisen dabei unterschiedlich sein können, ist nicht neu; aktuell erhält sie aber durch das Thema „Klimafitte Wälder“ vielerorts zusätzliche Brisanz und erhebliches Konfliktpotenzial.

So auch in Mehrnbach (Bezirk Ried). Dort ist es jedoch gelungen, auf örtlicher Ebene sozusagen die „Reset-Taste“ zu drücken und in einem strukturierten Prozess die vielen Gemeinsamkeiten und Überschneidungen von Jagd sowie Land- und Forstwirtschaft herauszuarbeiten. Die neutrale Plattform dafür bildet der örtliche Verein „lebensraum:natur“, der sich engagiert für Biodiversität und Artenvielfalt einsetzt. „Wir wollen Möglichkeiten und Lösungen aufzeigen, um den Lebensraum für Pflanzen, Tiere und uns Menschen zu erhalten und nachhaltig zu verbessern – und zwar unter Einbeziehung aller“, erklärt Obmann Dr. Josef Voglsperger. Entsprechend breit ist der Verein aufgestellt, auch Landwirtschaft und Jägerschaft sind als Fachbereiche vertreten.

ANTWORTEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS

Probleme entstehen meist auf der Kommunikationsebene, daher muss man sie ent-emotionalisieren: Diese Überzeugung war die Basis für einen vertieften Dialog. Den äußeren Anlass dazu bot eine publikumswirksame Veranstaltung („Der Natur auf der Spur“) des Vereins mit mehr als 30 informativen Aspekten rund um das Thema Lebensraum. Der Bereich „Hecken und Landschaftselemente“ sollte dabei von Bauernschaft und Jägerschaft gemein-

sam gestaltet und dargestellt werden, als Einstieg in das eigentliche Thema: Das gemeinsame Wirken von Landwirtschaft/Forstwirtschaft und Jagd im gemeinsamen Lebensraum.

Dazu setzten sich Vertreter beider Bereiche an mehreren Abenden in moderierten Gruppenarbeiten intensiv mit der Frage auseinander, was Jagd bzw. Land- und Forstwirtschaft in der Kulturlandschaft und für die Gesellschaft allgemein leisten. Auch die Frage, was sich Jäger von Bauern und Bauern von Jägern erhoffen, wurde konzentriert angegangen. Aus den Antworten, die unmittelbar aus der täglichen Praxis stammen, wurden gemeinsame, umsetzbare Ziele definiert. So entstanden nicht nur professionell gestaltete Informationstafeln für die Veranstaltung. Das Miteinander zeigte sich auch gleich konkret in der gemeinsamen Pflanzung von Landschaftshecken mit mehr als 2200 Pflanzen an fünf Standorten!

Für die Fortsetzung des Prozesses wird es nun notwendig sein, weitere konkrete Vorgangsweisen zu erarbeiten, und zwar für beide Seiten. Es gibt jetzt ein gutes Fundament, auf das man bauen kann. Es wird eine mühevolle, aber enorm wichtige Aufgabe sein, dieses zukunftstaugliche Konzept auch jenen Bauern und Jägern nahezubringen, die daran bisher weniger Interesse zeigen.

ZUKUNFT DER JAGD HÄNGT AM LEBENSRAUM

„Die Mehrnbacher Initiative ist ein Best-Practice-Beispiel für die Allianz der primären Landnutzer, die wir dringend brauchen“, bekräftigt LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger, der das Projekt von Beginn an mit Interesse verfolgt. Schließlich hat es dieselbe Zielrichtung wie das Bündnis „Pro Niederwild“, mit dem der OÖ. Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit Grundeigentümern und amtlichem Naturschutz regionale Initiativen für tragfähige Lebensräume und den Schutz der Artenvielfalt setzt.

ÖPUL, GAP, GLÖZ 8 und andere Programme bieten Möglichkeiten, zusammen mit der Landwirtschaft lebensraumverbessernde Maßnahmen zu verwirklichen. Dabei gilt es, vernetzt – das heißt auch revierübergreifend – zu denken und zu handeln. „Der Lebensraum für die Tierwelt ist ein entscheidender Faktor für die Zukunft der Jagd. Diese Herausforderung können wir Jäger nicht allein stemmen, das geht nur gesamtgesellschaftlich“, so Andreas Gasselsberger. Gemeinsames Wirken im gemeinsamen Lebensraum – dafür steht die Initiative aus Mehrnbach beispielhaft.

ONLINE UNTER
www.lebensraumnatur.at

SCHWAMMERL im Revier

VON SABINE HUMPL BA

ADERIGER MORCHELBECHERLING

Disciotis venosa

MERKMALE

Die Becher sind reif meist weitgehend flach auf dem Boden ausgebreitet, 3 bis 18 cm im Durchmesser bei 2,5 bis 3 mm Dicke und im Zentrum oft etwas hirnartig gerundet-gerunzelt. Innen- wie Außenseite sind matt, also ohne Glanz. Die Innenseite ist gelbbraun bis rotbraun. Die deutlich hellere, oft sogar weißliche Außen- bzw. Unterseite erscheint manchmal fein geschuppt. Der Stielansatz ist furchig zusammengezogen und sehr kurz. Das Fleisch ist mürbe und brüchig und riecht mehr oder weniger nach Chlor, besonders an verletzten Stellen. Es hat außerdem einen milden Geschmack.

VORKOMMEN

Der Morchelbecherling wächst in Auwäldern entlang von Bächen und Flüssen, er kann aber auch auf Streuobstwiesen vorkommen. Die Fruchtkörper erscheinen von März bis Mai vereinzelt oder in großen Gruppen, weshalb sich das Sammeln häufig lohnt.

SPEISEWERT

Durch sein morchelähnliches Aroma ist er ein sehr schmackhafter Speisepilz. Der Chlorgeruch verschwindet beim Garen und stört deshalb nicht. Mit den Morcheln hat er gemeinsam, dass getrocknete Exemplare bei späterer Verwertung nach dem Aufquellen der Fruchtkörper wie frisch schmecken.

Angaben ohne Gewähr;
Quelle und Foto: Wikipedia

Dadlbauer
stolpert im Wald

Zeit im

FOTOS: CH. BÖCK, DADLBAUER

Das ist kein Artikel für zwischendurch, zum Überfliegen, querlesen. Lass Dich von mir entführen in eine andere Bedeutung von Zeit. Mein für Dich gewünschtes Setting: Nach der Arbeit am Sofa; lesen wollen, aber nicht zu viel denken wollen. Partner/Partnerin schon das Wichtigste vom Tag erzählt, satt und entspannt, Hund war draußen und die Katze schläft auf der Lehne, Tee im Häferl oder Rotwein im Kelch. Fertig?

Die Zeit ist eine unumkehrbare Abfolge von Ereignissen, begonnen in der Vergangenheit, jetzt in der Gegenwart erlebt und fortschreitend in die Zukunft. Denkst Du Dir grad: Das, was der Dadlbauer da im Tee gehabt hat, hätte ich auch gern? Wird er esoterisch? Die Masse an Zeit hat im Wald eine so schwere Bedeutung wie ich sie sonst nur in der Geologie kenne. Ein Menschenleben reicht nicht aus, um nur wenigstens zur Hälfte die Abläufe zu erleben.

Jeder Beruf hat seine Eigenheiten und krummen Befriedigungen. Ein Tischler genießt das Gefühl der Hand am Holz und schluckt Holzstaub und Lärm. Eine Krankenschwester freut sich, dem Kind helfen zu können und verzichtet auf Schlaf in der Nachtschicht. Dem Waldbauern und der Försterin ist die Kürze des Lebens und die Vergänglichkeit bewusst. Unser Produkt kommt erst in frühestens 80, eher 100, durchaus auch 120 Jahren auf den Markt. Solang braucht ein Baum bis er verkaufsfertig ist. Das macht manchmal hilflos (nach dem Frühjahrssturm), schafft Verantwortung für die Zukunft (bei der Durchforstung), bringt aber auch Gelassenheit. Wir gestalten heute (= Gegenwart) jene Bedingungen mit den Gegebenheiten (= Vergangenheit), bei denen sich frühestens in Jahrzehnten (= Zukunft) herausstellt, ob wir halbwegs richtig lagen.

Man könnte annehmen, dass viele sich denken: Hinter mir die Sintflut, ich mach es und wenn die Fehler auftauchen, bin ich lang tot. Nach meiner Wahrnehmung geschieht oft das Gegenteil: Wenn meine Nachbarn, die fast makellosen, über 150-jährigen Eichen umschneiden – der Preis ist

BITTE NICHT LESEN ...
... WENN DU GRAD KEINE ZEIT HAST.

Wald

gut, die Ernte einfach, das Risiko von Schäden steigt, der Förster hat´s empfohlen – dann bedarf das ihrer aktiven Tat, ihren Töchtern etwas vorwegzunehmen, ohne Not. Im Zweifel neigen die meisten Menschen zur Untätigkeit. So schlecht dieses Rezept im Alltag, in der Politik, im Berufsleben (wieder könnt man da über Beamte lästern) oder der Hundeerziehung ist, so vorteilhaft ist es meist im Wald. Es gibt kaum Entscheidungen mit Bäumen, die auf‘s Jahr getroffen werden müssen (Krisen ausgenommen).
Alte Försterkollegen hingen so an ihren Bäumen, konnten sich nicht zum Hieb durchringen, dass sie die wirtschaftliche Existenz des Betriebes gefährdeten und letztlich den Posten verloren. Man kann´s auch übertreiben, das war zu viel Ästhetik und Untätigkeit.
Eine gewisse Gelassenheit, Großzügigkeit, sogar ein bissl Schlamperei im Wald ist durchaus angebracht. Beispiele?

VERJÜNGUNG

Einen häufigen Fehler in der Waldbewirtschaftung sehe ich darin, dass der alte Bestand geerntet wird, weil darunter schon so „viel gute“ Verjüngung wächst und man will sie ja nicht bei der Fällung und Bringung zerstören. Wir sollten uns davon nicht treiben lassen. Wir sollten Bedingungen schaffen, dass auch in 15, 20 Jahren genug geeignete Verjüngung da ist, um die dann wirklich reifen Stämme zu fällen. Alle profitieren davon: Der Grundbesitzer bekommt mehr Geld um weniger Arbeit, das Wild hat mehr attraktiven Lebensraum, die Ökologie des Waldes wird seltener fast auf Null zurückgesetzt.

Heikles Thema: Auch beim **Verbiss** wünschte ich mir mehr Gelassenheit, beidseitig! Nicht jede Tanne muss unverbissen bleiben, wenn genug da ist, darf das Wild selbstverständlich den Überschuss abäsen oder fegen. Aber: Es müssen zeitgerecht genug gute, hohe Pflanzln vorhanden sein für den neuen Bestand. In der Baumartenzusammensetzung wie es der Grundbesitzer gerne hätte, wenn die Ausgangsbedingungen dafür vorhanden sind. ▶

Mit Fichten allein werden wir nicht mehr glücklich werden.
Ist zu viel verbissen, gehören mehr Stücke erlegt. Da halt ich nicht viel von Fütterung zum Weglocken oder Plastik-Einzelschutz oder gar Zäunen. Da kann man mit intelligenter Bejagung (wo, wann, wieviel, wie intensiv, …) mithelfen, aber oft geht's doch rein um die Anzahl. Skandalös, wenn jede Tanne so zsammgfieselt ist, dass nur mehr fünf grüne Nadeln auf dem Bonsai-Besen drauf sind, wenn überhaupt noch ein kümmerlicher Rest zu finden ist. Falsch aber auch, wenn jeder Seitentriebverbiss ein Malheur ist. Widerwärtig, wenn jedes Stankerl, gesetzt oder naturverjüngt, ohne Zukunft, unter dichtem Schirm, mit Blechdosen und Plastikmüll, alten CDs, Obstnetzen und zusammen geklammerlten Düngersäcken behängt oder blau besprüht wird, im Glauben, dass Reh und Hase dann davon ablassen. Die hätten die Evolution nicht so lange durchgestanden, wenn sie sich von solchem Klumpert irritieren ließen. Ja stimmt schon, das ist oft eine Reaktion auf jagdliche Missstände, auf frühere Wildschäden, trotzdem grauslich. Für mich der falsche Weg. Oh, ich merke gerade, ich verliere meine Gelassenheit.

NÄCHSTES BEISPIEL BORKENKÄFER

Großzügigkeit mit Borkenkäfern? Jetzt ist der Dadlbauer zu viel gestolpert, auf den Kopf gefallen. Möge sein Hund ihm die Wunde lecken und zur Besinnung bringen!
Forstleute wollen nicht Null Borkenkäfer im Wald. Wir wollen einen sogenannten „Eisernen Bestand". Mit einigen wenigen dauerhaft vorhandenen Borkenkäfern werden deren natürliche Feinde (sogenannte Antagonisten, also Gegenspieler) fit und in ausreichender Anzahl am Ort gehalten: Ameisenbuntkäfer, Schlupfwespen, Langbeinfliegen, Larven, Milben, Pilze und natürlich der Specht. In den 1950er Jahren ist man auf die heute absurde Idee gekommen, alle Schadinsekten im Wald vom Flieger aus mit Insektizid zu vernichten. Hat auch funktioniert. Kurz. Und katastrophal. Dann waren sie wieder da, die Borkis, mehr und stärker als vorher. Warum? Natürlich wurden auch viele Antagonisten getötet, die meisten und wichtigsten davon sind selbst Insekten. Wie die Schädlinge wieder eingewandert sind, von der Seite – waren da weit und breit keine Feinde. Schlaraffenland by DDT. Ökologische Abläufe sind keine Milchmädchenrechnung.

NOCH EINS?

Nährstoffentzug durch Hackgut: Es ist modern geworden … so fängts immer an, wenn Alte sich über Neues beschweren. Es ist modern und einfach geworden, jeden armdicken Prügel mit dem Traktor aufzusammeln. Versorgungsengpaß? Nein, es wachsen genug Stämme, wir könnten den thermischen Holzbedarf verdreifachen und es reichte aus. Und der Kohlenstoffbilanz der Welt würde es gut tun.
Mit dem Putz-Fimmel beim Häckseln und Klauben werden aber dem Wald höchst wertvolle, schwer ersetzbare Nährstoffe entzogen. Anders als in der Landwirtschaft können wir künstlichen Phosphor, Magnesium, Kalzium, Schwefel etc. nicht wieder hineinblasen, spritzen und schleudern. Auch Umackern ist blöd, wegen den Wurzeln. In Nadeln und Blättern sind rund 40 % der Nährstoffe, in den Ästen und Zweigen weitere 20 % und in der Rinde wieder 20 %. Wenn wir nur den Stamm aus dem Wald ziehen, nehmen wir das letzte Fünftel der Nährstoffe mit. Diesen Entzug durch das reine Holzbloch zu reproduzieren geht sich in 100 Jahren aus.
Großbetriebe mit Maschinenfreaks und Centrechnern am Lenkrad kamen auf die Wahnsinnsidee, doch den ganzen Baum – außer den Wurzeln – aus dem Wald zu bringen. Draußen ist es doch viel leichter und damit billiger (aber auch gefahrloser) den Baum aufzuarbeiten.
Ganzbaummethode nennt man das. Die riesigen Widhaufen (Äste, Rinde, Nadeln, Erde, Steine, Pflanzenreste, Totholz) wurden wieder aufwändig irgendwie in den Wald geradelt, ungenügend verteilt und der Boden dabei zu hoch überdeckt und zerstört. Auch die Forstwirtschaft, mit ihrer Sorgsamkeit und Langsamkeit, ist nicht geschützt davor, in dunkle Sackgassen mit dem Kopf voran zu rennen.
Jüngere, wirtschaftlich – pingelige Analysen der Forstleute der Universität für Bodenkultur rechnen vor, dass es sich nicht lohnt Holzstücke anzugreifen, die dünner als 8 cm sind. Die Derbholzgrenze nennen wir das. Gott gebe uns die Gelassenheit, das einfach liegen zu lassen.

Wenn man von Natur und Zeit spricht, ist Evolution nicht weit weg. Das ist die Veränderung von Erbgut von Generation zu Generation. Es kann rasch gehen, etwa bei den Varianten von SARS-CoV, oder sehr langsam, manchmal zu langsam, wie bei Walen, Schildkröten oder Bäumen. Je nachdem wie lange die Lebensdauer des Individuums ist und wie leicht das Erbgut verändert werden kann, also es zu „Fehlern" beim Kopieren der Erbinformation kommt.
Beim Eschentriebsterben ist die Evolution hoffnungslos zu langsam. Unsere Eschen sterben ohne menschliche Hilfe aus. In den frühen 1990er – Jahren stellten polnische Forstleute das Küm-

▲ Mit einigen wenigen dauerhaft vorhandenen Borkenkäfern werden deren natürliche Feinde (sogenannte Antagonisten, also Gegenspieler) fit und in ausreichender Anzahl am Ort gehalten – ein so ein Gegenspieler ist zum Beispiel der Buntspecht.

mern und Absterben von Eschen in unerklärbarem Ausmaß fest. Heute wissen wir, dass ein in seiner Heimat in Ostasien bei den dortigen Eschenarten harmloser Pilz (falsches weißes Stengelbecherchen, Hymenoscyphus fraxineus BILD) zu uns importiert wurde. Die Pilzsporen dringen durch Rindenverletzungen ein, Triebe verdorren und bald sterben Bäume jedes Alters, jeder Größe ab. Übrigens: weltweiter Transport von Schädlingen ist keine Einbahnstraße, auch wir exportieren (= globalisieren) Schadorganismen, die woanders auf der Welt grobe Störungen verursachen. In ganz Europa gibt es keine wirkungs- und sinnvollen Maßnahmen gegen das so harmlos genannte Stengelbecherchen.
Eine Veränderung der Genetik kann bei einem Mannbarkeitsalter von mindestens 30 Jahren für Eschen nicht schnell genug sein. Die Mannbarkeit ist im forstlichen Zusammenhang die frühest mögliche Zeugungsfähigkeit, da kenne ich kein gendergerechtes Fachwort. Also beim Menschen quasi ab Teenageralter. Das bedeutet, genetische Veränderungen können bei Eschen nur frühestens alle 30 Jahre passieren, und diese „Fehler“ müssten sich rasch, flächendeckend gegenüber allen andern Eschen durchsetzen und ausbreiten. Logisch, dass bei der jetzigen Geschwindigkeit der Krankheit in Europa vorher alle Eschen tot sind. Winziger Lichtblick und einziger Ausweg: die Forstwissenschaft. Praxis und Wissenschaft hofften und bemerkten, dass einzelne Eschen deutlich gesünder sind als die Umgebenden. Diese wurden nun auch in Oberösterreich beerntet, künstlich vermehrt, intensiven Pilz-Druck ausgesetzt, beobachtet, neuerlichem Pilz-Druck ausgesetzt, beobachtet, verglichen mit normalen Setzlingen (einer sogenannten Null-Gruppe). Es scheint Hoffnung auf Resistente zu geben. Bis allerdings diese in ausreichender Zahl aufforstbar vorhanden sind, dann alt genug sind um sich zu vermehren, vergehen - eschenarme – Jahrzehnte. Viel Zeit, wieder beim Thema.

EVOLUTION IN MEINEM REVIER? NICHT RELEVANT?

Nordamerikanische Dickhornschafe zeigen nach jahrzehntlanger Bejagung geringere Trophäen und geringeres Gewicht (David Coltman in “Nature“). Seit 30 Jahren werden die Schafe jährlich wissenschaftlich vermessen und nun ist ein Zusammenhang mit der selektiven Erlegung sehr gut behörnter Exemplare hergestellt worden. Kleinere Schnecken um nicht erschossen zu werden, eben Evolution. Auch afrikanische Elefanten scheinen zunehmend zahnlos zu werden, die Nashörner haben das nicht früh genug geschafft.
Wie geht das mit unserer 80-jährigen Bejagung starker, oft junger Rehböcke zusammen? Vor 80 Jahren war ich nicht Schuld am falschen Abschuss, am roten Punkt. Wenn ich mir alte Krickerl in Wirtshäusern am Land anschaue, habe ich nicht den Eindruck, dass die Trophäenentwicklung schlechter wurde. Könnte natürlich sein, dass nur die „Nifter“ (= die Geringgewichtigen) aufgehängt wurden. Einen Knöpfler habe ich in meinem Revier noch nie gesehen und das liegt sicher nicht am guten Füttern. Eine plausible Erklärung dafür hab ich noch nicht. Soviel zu „Früher war alles Besser“

Jetzt ist aber genug geschrieben. Jetzt nehm ich mir Zeit. Der Hund streckt sich neben mir und gähnt, erwartungsvoller Blick, am Wochenende leidet er immer an zu wenig Action. Eine Revierrunde vom Haus weg, schneller Schritt und dann immer langsamer, ein paar Sonnenstrahlen einfangen, Elstern und Kohlmeisen zuschauen, Buchfinken hören, vom Falken gerupfte Taubenfedern untersuchen. Den Vierbeiner sausen lassen, loben, ein bissl tadeln. Fährten am schlammigen Weg lesen und auf die Reaktion des Jagdbegleiters schauen, frische Triebe streicheln, dicke Bäume umarmen (Ja!). Ich bin doch lieber Förster, als Tischler oder Krankenschwester, weil: am Schönsten hat´s die Forstpartie, es wächst der Wald auch ohne sie… Habe die Ehre, und Zeit.

Wenn Dadlbauer Zeit hat, und die nimmt er sich, stolpert er auch über seine E-Mails. Hab ich mich wo geirrt, hab ich provoziert, Wichtiges nicht erwähnt oder gibt es andere Erfahrungen? Schreiben Sie mir an ooe.jaeger@ooeljv.at

Wertvolle PFLANZEN im Jagdrevier

VON DI ANDREAS TEUFER
BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter
4264 Grünbach, Helbetschlag 30
www.bfz-gruenbach.at

Foto: ©gettyimages.at

SCHWARZNUSS

(Juglans nigra)

Die Schwarznuss ist ein sommergrüner Laubbaum aus der Familie der Walnussgewächse (= Juglandaceae) und stammt ursprünglich aus den USA. Der Name Juglans nigra leitet sich aus dem Farbstoff Juglon (= einfachster natürlich vorkommender Farbstoff) und nigra (= schwarz) ab. Die Schwarznuss gibt Juglon über die Wurzeln in den Boden ab und stört dadurch die Wurzelentwicklung anderer Pflanzen. Sterben Teile eines Schwarznussbaumes ab und fallen zu Boden, entstehen durch einen chemischen Vorgang Stoffe, die für viele Pilze und Pflanzen in deren Nähe giftig sind. Sie wirken antibakteriell und fungitoxisch.

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Ihr natürliches Verbreitungsgebiet liegt im Osten der USA und in Texas. Nach Europa kam sie Ende des 17. Jahrhunderts. Aus der Zeit um 1900 stammen erste forstliche Versuchsanbauten in den Rhein- und Donauauen, wo heute beeindruckende Schwarznussbestände mit hervorragenden Qualitäten zu bestaunen sind. Die Schwarznuss beansprucht beste Standorte mit pH-Werten zwischen 5 und 7. Sie gedeiht aber auch auf tiefgründigen, nährstoffreichen, gut durchlüfteten und gut wasserversorgten Lehmböden und toleriert kurzfristige Überschwemmungen. Sie erträgt tiefe Wintertemperaturen, ist aber sehr empfindlich gegenüber Spätfrost (vor allem in der Jugend). Die Schwarznuss ist eine ausgesprochene Lichtbaumart, welche frühzeitig im Kronenausbau gefördert und dementsprechend freigestellt werden muss.

Sie kann bis zu 50 Meter hoch werden und einen Stammdurchmesser von bis zu zwei Meter aufweisen. Die Rinde ist gräulich-braun gefärbt. Die Blätter sind gefiedert, gestielt und erreichen eine Länge von ca. 30 bis 50 cm. Die Blattunterseite ist behaart. Im Herbst verfärbt sich das Laub gelb.

Die Früchte der Schwarznuss sind kugelige Nussfrüchte, deren Schale rau, braun bis schwarzbraun und sehr dick ist. Dadurch lassen sich die Nüsse nur sehr schwer öffnen. Die darin befindliche Nuss ist genießbar.

NUTZUNG

Das Holz der Schwarznuss ist ein begehrtes Edelholz, dessen Verwendung auf hochwertige Gegenstände beschränkt ist. Das derzeit am Markt befindliche Holz stammt größtenteils von ehemaligen Fruchtbäumen, da ein gezielter Anbau der Schwarznuss für die Holzproduktion nur ansatzweise vorhanden ist. Das schöne Holz ist sehr dekorativ, schwer, hart, sowie feinkörnig und sehr haltbar. Es ist leicht zu verarbeiten, klebt gut, verformt, schrumpft oder quillt nicht und ist gut zu polieren. Es wird im Möbelbau und Innenausbau sowie im Schiffsbau und als Furnier verwendet. Auch zum Schnitzen und Drechseln findet es Verwendung. Zusätzlich wird die Schwarznuss auch noch gern als Unterlage für Walnuss-Edelsorten verwendet, da diese frosthärter ist und diese Unterlagen besser mit schweren und feuchten Böden zurechtkommen.

Bei der heurigen Wertholzsubmission in St. Florian war der Siegerstamm eine Schwarznuss aus Alkoven mit € 2.820,– pro Festmeter!

LITERATUR

Verwendete Quellen:
- Wikipedia
- www.waldwissen.net Forstl. Versuchs- und Forschungsanstalt Baden Württemberg
- www.donauauen.at Nationalpark Donau-Auen – Schwarznuss

SCHULE &
JAGD.

„WARUM SO VIELE BERICHTE ÜBER SCHULE UND JAGD?“

Seit nunmehr 37 Jahren läuft die Aktion „Schule und Jagd“ mit großem Erfolg und ebenso großem Einsatz der Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich! Bei bestens vorbereiteten Schul- aber auch Ferienaktionen zeigt sich immer mehr die Breitenwirkung der Veranstaltungen.

Jährlich werden hunderte Pflichtschüler und Kindergartenkinder mit dem Alltag der Jäger konfrontiert und gewinnen so viel Verständnis für die Jagd. Für zahlreiche Jagdgesellschaften ist es bereits ein fester Bestandteil, jährlich Jugendarbeit zu betreiben.
Diverse Jagdausstellungen und Wildbretverkostungen gehören zum Höhepunkt bei örtlichen Festen. Diese sind eine der besten Möglichkeiten, die Bevölkerung über die Jagd positiv und objektiv zu informieren.

Natürlich muss auch davon berichtet werden – in den allgemeinen Medien, aber auch hier, im „Mitteilungsblatt“ des OÖ. Landesjagdverbandes. Die beteiligten Jägerinnen und Jäger gehen mit der Zeitung und den darin abgebildeten Kindern wieder in die Schule und zeigen ihnen den Bericht. Der eine oder andere Gedankenanstoß für andere Jäger ist eventuell auch dabei.

Gut angenommen sind auch die Seminare, wie die Aktionen „Schule und Jagd“ gestaltet werden können. Hier ist Lisi Pfann-Irrgeher nicht wegzudenken und mehr als eine wertvolle Stütze. Danke!

Bei verschiedensten Berichten kommen unter anderem auch die Bezirks-PR-Referenten ins Spiel, die in Abstimmung mit dem jeweiligen Bezirksjägermeister und von den Jägerinnen und Jägern versorgt, großartige Arbeit leisten. Gerade in den Regionalmedien waren in den vergangenen Monaten regelmäßig positive und informative Beiträge abgedruckt!

So sei allen, die an diesen „Einsätzen“ mitgearbeitet haben, an dieser Stelle ein herzlicher Weidmannsdank ausgesprochen!

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

OÖ LJV AUF INSTAGRAM
instagram.com/
ooe_landesjagdverband

ANDRICHSFURT. Mit den Volksschulkindern war die Jagdgesellschaft Andrichsfurt im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ im Revier auf Spurensuche. Aufgrund der Pirschzeichen wurden zahlreiche Fragen über die Jagd und den Lebensraum der Tiere gestellt und beantwortet. Weiters wurde gezeigt wie Jagdhunde arbeiten, und beim Sprung ins Wasser zum Apportieren, waren alle ganz begeistert. Ein besonderes Highlight war die Station von Mag. Windsperger, der in seiner Aufgabe als Falkner den Kindern die Könige der Lüfte im wahrsten Sinne des Wortes zum Anfassen nahegebracht hat.

Versehen mit einem kleinen Auszug des vielfältigen Jagdwesens wurden die Schüler mit vielen Eindrücken wieder in die Schule entlassen.

RÜSTORF. Nach Abstimmung mit Dir. Eva Putz und Klassenlehrerin Dipl.-Pädagogin Pamela Klimitsch begrüßte JL Peter Stockhammer die Kinder der 4. Klasse Volksschule. Danach erläuterte Gerhard Huemer im Rahmen des Sachunterrichts die Aufgaben der Jagd in unserer Kulturlandschaft. Bei ihren Tätigkeiten ist es den Jägern wichtig, für gesunde und artenreiche Wildbestände in einem guten Wald-Wild-Verhältnis zu sorgen. Neben biologischen Zusammenhängen wurde auch das Verhalten im Wald und die Jagdkultur in altersgerechter Art und Weise besprochen. Ein Quiz rundete das Projekt ab und wurde von den Schülerinnen und Schülern mit großem Eifer und Wissen erarbeitet. Mit dem Signal „Zum Essen“ auf den Jagdhörnern wurden die Projektstunden beendet und JL Stockhammer überreichte die Wildtierkalender von Jagd Österreich.

PREGARTEN. Schüler der MS haben für den Werkunterricht Holz von Jagdkollegen Jürgen Dirnberger zur Verfügung gestellt bekommen, um einen Beitrag zur Jagd zu leisten. So wurden unter der Anleitung von Jürgen Dirnberger insgesamt fünf Futterautomaten „gezimmert“ und am 12. Jänner von den Schülern an Jagdleiter Martin Aichhorn feierlich übergeben. Um die Bewirtung der Schüler kümmerte sich dankenswerterweise Lisi Dirnberger.

HOHENZELL. Die Jagdgesellschaft von Hohenzell beteiligte sich auch heuer wieder am traditionellen Ferienspaßprogramm der Sport UNION Hohenzell. Am 21. Juli 2022 luden die Jäger zu einem Pirschgang durch das Revier, wobei über 30 Kinder der Einladung folgten. Unter fachmännischer Leitung der beiden Waldpädagogen Michael Lindner und DI Stephan Rechberger wurde der Lebensraum des Wildes erkundet und dabei allerlei Wissenswertes rund um die Natur und die Wildtiere vermittelt.

NIEDERTHALHEIM. Unter dem Motto „Qualitative Lebensräume sind die Basis für den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Natur“ und in Abstimmung mit Direktorin Brandstötter wurden von Gerhard Huemer im Rahmen des Sachunterrichtes der 4. Klasse informative Stunden abgehalten. So wurde auch erläutert, welche Möglichkeiten die Jäger haben, sich für den Erhalt der Artenvielfalt einzusetzen. Themen wie Baumarten, Hecken und Biotope, Wildspuren, Wildarten, aber auch Jagdkultur wurden den Schülerinnen und Schülern altersgerecht nähergebracht. Zum Abschluss der zwei Unterrichtseinheiten wurden mit dem Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ noch spannende lebendige Zusammenhänge von Natur und Wild dargestellt.

WAIZENKIRCHEN. Die 4b-Klasse der VS Waizenkirchen hat sich ausgiebig mit dem Wald und seinen Bewohnern beschäftigt. Was würde in diesem Fall besser passen, als ein persönlicher Schulbesuch von einem richtigen Jäger?

Nach einer musikalischen Begrüßung mit dem Jagdhorn und einem kräftigen Weidmannsheil wurden die Kinder in die Jagdwelt entführt und konnten all ihre Fragen stellen. Josef Eidenberger hat diese ausgiebig beantwortet und zum Abschluss das Wissen bei einem Jägerquiz gleich „getestet“. Jedes Kind bekam eine Ausgabe der Kinderjagdzeitschrift „Der Fäustling“ und eine Urkunde. Ein wahrlich abwechslungsreicher und gelungener Vormittag!

NEUMARKT/M. Ein Fixpunkt für die Schulanfänger des Kindergartens Neumarkt im Mühlkreis ist der Ausgang mit den Jägern in den Winterwald. Mitte Dezember war es wieder soweit. Bei prächtigem Winterwetter konnten die Kinder etwas über die Aufgaben der Jäger, über die Fütterung der Wildtiere in der Notzeit und das Können der Jagdhunde erfahren. Die 40 Kinder halfen mit Begeisterung bei der Wildfütterung und lernten auch die Spuren von Fuchs, Marder und Hase zu unterscheiden. Eine Ausgabe des „Fäustling“ mit einem Fährten- und Spurenblatt rundete den Ausflug ab.

HUNDE-WESEN.

AUSSCHREIBUNG DER

VERBANDS-VOLLGEBRAUCHS-PRÜFUNG FÜR VORSTEHHUNDE

(mit Übernachtfährte)

1. und 2. September 2023 Raum Schärding

Veranstalter:
OÖ. Landesjagdverband,
Österr. Jagdgebrauchshundeverband,
Sauwälder Jagdhunde Club

Prüfungsleiter:
Landeshundereferent Bernhard Littich

Prüfungsleiter-Stellvertreter:
Johannes Gruber, Rainer Schlipfinger, Manfred Witzeneder

Reviere: Raum Schärding

Jagdhornbläser:
Pramtaler Jagdhornbläser

Prüfungslokal:
Gasthaus „Kirchenwirt“ Hauzinger,
4791 Rainbach/Innkreis Nr: 9

Die Prüfung findet bei jeder Witterung statt. Es können nur Hunde teilnehmen, die noch keine Vollgebrauchsprüfung abgelegt haben. Meldung nur über die Rassespezialvereine an den OÖ LJV.

Nennschluss ist der 1. Juli 2023
Nenngeld: € 100,– (€ 120,– mit Schweißzusatz)

Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho

Bernhard Littich
Landeshundereferent

Obmann Johannes Gruber
Sauwälder Jagdhundeclub

Allgemeine Bestimmungen:
Geprüft wird nach der gültigen PO. des ÖJGV. Kupierte, infektiös kranke Hunde, hitzige Hündinnen und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Die Prüfung ist auf 21 Hunde beschränkt. Die Hundeführer haben in jagdlicher Ausrüstung mit Flinte, Rucksack, Schrotpatronen und Schweißriemen zur Prüfung anzutreten. Das Schleppenwild und der Fuchs – (Mindestgewicht 3,50 kg) – sind mitzubringen. Das Wild ist im Rucksack zu verwahren. Die Schweißfährten werden mit reinem Rehwildschweiß gespritzt, der beigestellt wird. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung! Die Teilnahme an der Prüfung erfolgt auf eigene Gefahr und Risiko! Gültige Jagdkarte ist erforderlich! Die Einladung der Verbandsvereine zur Nennung erfolgt gesondert

ÖSTERREICHISCHER BASSET- UND LAUFHUNDE CLUB
Präsidentin, Geschäftsstelle: Franziska Kampleitner
4501 Neuhofen/Krems, Waldstraße 18
Telefon: +43 (660) 468 80 67, E-Mail: franziska.reiter@liwest.at, www.bassetclub.at

GEBRAUCHSPRÜFUNG & ANLAGENPRÜFUNG 2022

Am 29. Oktober 2022 wurden im Rahmen der Österreichischen Prüfungsordnung für Bracken & Laufhunde die Gebrauchsprüfung & Anlagenprüfung in Neuhofen/Krems abgehalten.
Im Beisein von BJM Christian Pfistermüller konnten die drei angetretenen Hunde erfolgreich durchgeprüft werden.

Prüfungsleiter & Leistungsrichter: Hans Zickler,
Leistungsrichter: Franziska Kampleitner,
Leistungsrichteranwärter: Oliver Hellenschuss,
Revierführer: Karl Gundendorfer
Standquartier: Gasthaus Gundendorfer, Neuhofen/Krems

GEBRAUCHSPRÜFUNG:

II a Preis mit 358 Punkten: Petit Basset Griffon Vendéen – Hündin
I'm Snow White vom Hoxwier – VDH/CCF 16/15200522
Eigentümer und Hundeführer: Ursula Cantz-Swierstra

II b Preis mit 302 Punkten: Basset Hound – Hündin
Stine vom Rusteberg – ÖHZB BASH 781
Eigentümer und Hundeführer: Gabriele Gruber

ANLAGENPRÜFUNG:

bestanden mit 261 Punkten:
Petit Basset Griffon Vendéen – Hündin
Barbe à Papa`s Frida Woodpaw – ÖHZB BGVP 68
Eigentümer und Hundeführer: Peter Gracek

IN MEMORIAM

KARL WALZER

Karl Walzer ist am 5. November 2022 bei einer Treibjagd durch einen plötzlichen Herztod im 58. Lebensjahr aus unserer Mitte gerissen worden.
Karl, selbst ein Deutsch-Langhaar Führer war weit über die Grenzen des Bezirkes Perg bekannt. Seinen Hundeführerfreunden, die von Niederösterreich bis aus der Steiermark zu ihm kamen, hat er sein Revier zu Ausbildungszwecken immer gerne bereitgestellt. Für den Bezirk und seinen Hundereferenten hat Karl immer seine Unterstützung angeboten und auch das Revier zur Abhaltung von Hundeführerkursen sowie zur Abhaltung der BBKP zur Verfügung gestellt.

So mancher Hundeführer hat Karl in seiner Gartenhütte, wo auch die Geselligkeit nie zu kurz kam, um Rat in Sachen Abrichtung gefragt. Karl war wie immer mit Rat und Tat zur Stelle!
Lieber Karl, danke für alles, was Du für die Hundeausbildung und zum Gelingen der Gemeinschaft geleistet hast.

Weidmannsruh!
Bezirkshundereferent Hubert Reumann
LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

Bezahlte Anzeige

INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB
Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG
im Revier Geboltskirchen

Termin: Samstag, 15. April 2023
Zusammenkunft: 10:00 Uhr im Gasthaus Mayrhuber („Ledererwirt"), Feld 2, 4682 Geboltskirchen, Tel.: 07732/3515
PL: Reg. Rat Heinrich Floß, Ramerding 13, 4932 Kirchheim, Tel.: 0664/999 5900, E-Mail: heinrich.floss@gmx.at
PL-Stv.: Siegfried Kreil; Tel.: 0650/2400357
Nenngebühr: € 50,– / Nichtmitglieder € 70,– / Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 03. April 2023, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Heinrich Floß, IBAN AT17 1508 0002 2531 4400
Zugelassen: alle Jagdhunderassen lt. gültiger PO für Einzelleistungen ab einem Mindestalter von 18 Monaten
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass

Das ausgelegte Wild wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt und am Prüfungstag verlost (Hase, Ente, Fasan, Marder und Fuchs). Dafür sind am Prüfungstag pro Teilnehmer € 10,- vor Ort zu bezahlen. Das zugeloste Stück Wild ist nach der Prüfung vom Hundeführer mitzunehmen.

ANLAGENPRÜFUNG
im Raum Gilgenberg und Umgebung

Termin: Samstag, 22. April 2023
Zusammenkunft: 7:00 Uhr im Gasthaus Scharinger, Gilgenberg 1, 5133 Gilgenberg, Tel.: 0772/8005
PL: Franz Baier, Pirat 19, 5273 St. Veit, Tel.: 0664/73838177, E-mail: franz.baier-bhr@aon.at
PL-Stv.: Roland Pommer, Tel.: 0664/146385
Nenngebühr: € 50,– / Nichtmitglieder € 70,– / Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 1. April 2023, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Franz Baier, IBAN AT77 3401 6000 0015 0219
Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Flinte und genügend Patronen

BEZAHLTE ANZEIGE

NINAUS GmbH
GEGRÜNDET 1987

Jagdbüro Ninaus
Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach
E-Mail: office@jagden.at
Tel: +43 3136 81738
Fax: +43 3136 817384

35 Jahre Jagd Ninaus

Als einer der ältesten Jagdvermittler in Österreich können wir Ihnen in unseren Vertragsrevieren erlebnisreiche Jagdmöglichkeiten anbieten.

Verlangen Sie unsere Programme für Ungarn, Kroatien, Rumänien, Schottland und Österreich.

Gerne stellen wir für Sie auch ein individuelles Jagdprogramm zusammen.

Kontaktieren Sie uns unter der Handynummer:
+43 664 3001577

SCHWEISSSONDERPRÜFUNG MIT RICHTERBEGLEITUNG (SSP) SCHWEISSPRÜFUNG OHNE RICHTERBEGLEITUNG (SPOR) SCHWEISSPRÜFUNG MIT FÄHRTENSCHUH (SPFS)
im Revier Schalchen

Termin: Samstag, 24. Juni 2023
Zusammenkunft: 7:00 Uhr im Gasthaus Kopp, Mitterholzleiten 14, 5231 Schalchen, Tel.: 07742/3210
PL: BHR Mf. Walter Schanda, 5231 Schalchen, Häuselberg 27, Tel.: 0664/1909719, E-mail: walter.schanda@a1.net
PL-Stv.: Georg Ranftl, Tel.:0676/4545145
Nenngebühr: € 100,– / Nichtmitglieder € 120,– / Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 3. Juni 2023, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Walter Schanda, IBAN AT58 1504 1002 1511 3531
Zugelassen: alle Jagdhunderassen, Mindestalter 18 Monate
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte
Es wird Hochwildschweiß verwendet.

FELD- UND WASSERPRÜFUNG
im Raum Ort und Umgebung

Termin: Samstag, 26. August 2023
Zusammenkunft: 7:00 Uhr im Gasthaus Osternacherhof, Osternach 28, 4974 Ort i. I. Tel.: 07751/6097
PL: Adolf Hellwagner, Leiten 8, 4680 Haag/H., Tel.: 0699/10551964, E-mail: hellwagner.ijghk@gmx.at
PL-Stv.: Jochen Mühlböck; Tel.: 0664/1551200
Nenngebühr: € 65,– / Nichtmitglieder € 85,– / Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 1. August 2023, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Adolf Hellwagner, IBAN AT49 3425 0000 0362 8070
Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Schleppwild lt. PO. im Rucksack, Flinte und genügend Patronen

FRANZ REINTHALER GEDÄCHTNIS-VGP
im Revier Mining und Umgebung

Termin: Freitag, 15. und Samstag, 16. September 2023
Zusammenkunft: 15. September, 8:00 Uhr, Burgschänke Frauenstein; Frauenstein 1, 4962 Mining, Tel.: 07723/21353
PL: Siegfried Kreil, Kaltenauer Straße 7, 4962 Mining, Tel.: 0650/2400357
E-mail: siegfried.kreil@gmail.com
PL-Stv.: Reg. Rat. Heinrich Floß, Tel.: 0664/999 5900
Nenngebühr: € 100,– bzw. € 150,– / Nichtmitglieder € 120,– bzw. € 170,–
Nenngeld = Reuegeld
Bei positiver Zusatzarbeit werden € 20,- rückerstattet
Nennschluss: 15. August 2023, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Siegfried Kreil, IBAN AT93 1504 2002 0101 2200
Zugelassen: alle Vorstehhunderassen, die Prüfung ist auf 18 Nennungen beschränkt
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Schleppwild lt. PO. im Rucksack, Flinte und genügend Patronen
Fuchshindernis: Naturhindernis (vorbehaltlich einer Änderung in PO)
Schweiß: Rehwildschweiß

Ohne beigeschlossene Einzahlungsbestätigung wird die Nennung nicht angenommen.

Für alle Prüfungen gilt:
Bei allen Veranstaltungen unseres Klubs sind die zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Corona-Regeln strengstens einzuhalten.

Für Schäden, welche vom Hund verursacht werden, haftet der Hundeführer. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter (IJGHK) keine Haftung. Tollwutschutzimpfung ist Pflicht! Infektiös kranke Hunde und Hunde, für die kein gültiges Tollwut-Impfzeugnis vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Zu allen Prüfungen werden nur Hunde zugelassen, bei denen KEINE VERBOTENEN EINGRIFFE laut österr. Tierschutzgesetz vorgenommen worden sind. Einzige Ausnahme wie bisher: Hunde, bei denen aus medizinischen Gründen eine Amputation der Rute vorgenommen werden musste. Dieser medizinisch notwendige Eingriff muss mittels Attests durch den Tierarzt bestätigt werden. Dieses Attest ist dem Prüfungsleiter bei der Prüfungsanmeldung vorzulegen.

Geprüft wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV. Schleppwild kann jederzeit von der Prüfungsleitung kontrolliert werden.

ONLINE UNTER
www.ijghk.at

FÜTTERUNG von Arbeitshunden

LESEPROBE, AUTOREN DR. STEFANIE HANDL, UNIV.-DOZ. DR. ARMIN DEUTZ
FOTOS: A. DEUTZ

Es ist schon nicht leicht für die Ernährung des Hundes generelle Ratschläge zu geben, da Fütterungsempfehlungen natürlich von der Rasse, dem Alter und auch der Verwendung und Belastung des Hundes abhängen und sich nicht zuletzt gewisse Vorlieben auch individuell niederschlagen. Für Arbeitshunde, wie beispielsweise Jagd-, Rettungs- und Hütehunde, ist es noch etwas schwieriger.

FÜTTERUNG UND ARBEITSEINSATZ

Im Arbeitseinsatz verbrauchen Hunde bei vier bis sechs Stunden Bewegung am Tag etwa doppelt so viel Energie wie durchschnittlich aktive Hunde. Tabelle 1 zeigt, wie sich der Energiebedarf im Verhältnis zum Körpergewicht verhält. Ein ausgewachsener Pinscher mit zehn Kilogramm Körpergewicht benötigt im Arbeitseinsatz statt 3.000 kJ die 1,9-fache Menge, also 5.700 kJ. Ein Setter mit 30 kg Körpergewicht benötigt bei gleicher Belastung sogar die 2,1-fache Menge seines Erhaltungsbedarfs, also 13.230 kJ (siehe Tab. 1). Bei höheren Belastungen hat es sich bewährt, Hunden fettreichere Futtermischungen zu geben, dadurch ist es möglich, den Energiebedarf mit kleineren Futtermengen zu decken. Nach längerer Verabreichung fettreicher Rationen an hochleistende Hunde kommt es zu einer sogenannten „Adaptation“, d. h., Hunde nutzen Fette dann sehr effektiv als Energiequelle. Zeitpunkt und Zusammensetzung der Fütterung beeinflussen die Leistung und Ausdauer des Jagdhundes im jagdlichen Einsatz. Zwischen Fütterung und jagdlichem Gebrauch muss ein ausreichender zeitlicher Abstand liegen. Es empfiehlt sich, den Hauptteil der Tagesration am Abend vor der Belastung zu verabreichen, und ebenso Hunde nach Jagden erst nach einer Erholungsphase von rund zwei Stunden wieder zu füttern.

▲ Je nach Belastung müssen Sie die Futterration anpassen und gegebenenfalls die Energiedichte durch Zugabe von Fetten erhöhen.

Eine immer wieder gehörte Empfehlung, Hunde während längerer Arbeit zwischendurch zu füttern, ist nicht notwendig bzw. kann für Hunde sogar belastend sein. Hunde sind sehr gut imstande, bei Belastungen Fettsäuren als Energiequellen zu mobilisieren, sie sind deshalb nicht von Zwischenmahlzeiten abhängig. Falls Hunde vor der Jagd aber sehr unruhig sind, können kleine Futtermengen (bis ca. ein Fünftel der Tagesration bis zu drei Stunden vor Arbeitsbeginn) vorgelegt werden.

Unbedingt notwendig – besonders an warmen Tagen – ist jedoch eine ausreichende Wasserversorgung vor, während und nach der Arbeit. Ein Wassermangel senkt nicht nur die Leistungsbereitschaft, sondern belastet auch den Kreislauf. In diesem Zusammenhang darf auch auf die Problematik der (tierschutzrelevanten) Unterbringung von Hunden an warmen Tagen in Autos oder auf das Ablegen von Hunden im prallen Sonnenlicht hingewiesen werden. Lassen Sie Hunde im Sommer nie im Auto und legen Sie sie immer an schattigen Plätzen ab!

Tabelle 1: Bedarf an Energie und Eiweiß von wachsenden und ausgewachsenen Hunden (Zentek, 1999)

Körpergewicht	Erhaltungsbedarf in Kilojoule/Tag	Mehrfaches des Erhaltungsbedarfes bei 4 – 6 Stunden Bewegung	Eiweißbedarf in Gramm verdauliches Protein/Tag
10 kg wachsend	7.000	1,9	38
10 kg ausgewachsen	3.000	1,9	100
20 kg wachsend	11.200	2,0	60
20 kg ausgewachsen	4.200	2,0	160
30 kg wachsend	14.500	2,1	210
30 kg ausgewachsen	6.300	2,1	84

Tabelle 2: Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen von wachsenden und ausgewachsenen Hunden (Zentek, 1999)

Nährstoff	Wachsende Hunde pro kg Körpergewicht und Tag	Erwachsene Hunde pro kg Körpergewicht und Tag
Kalzium (mg)	240–305	80
Phosphor (mg)	130–160	60
Natrium (mg)	60	50
Vitamin A (IE*)	250	75–100
Vitamin D (IE)	20	10
Vitamin E (IE)	2	1
Vitamin E (IE)	2	1

*IE = Internationale Einheiten, Einheit von Vitamingehalten

Generelle Fütterungsempfehlungen für Arbeitshunde

- Wegen der großen Dehnbarkeit des Hundemagens können große Mengen pro Mahlzeit aufgenommen werden, womit eine einmal tägliche Fütterung reicht. Benötigt der Hund aufgrund einer starken körperlichen Belastung größere Futtermengen, so sollten diese auf zwei Rationen aufgeteilt werden.
- Halten Sie den Fütterungszeitpunkt nach Möglichkeit gleich. Der Organismus gewöhnt sich daran und Ihr Hund bettelt weniger.
- Füttern Sie nie direkt vor der Arbeit! Geben Sie maximal 20 % der Gesamtfuttermenge bis zu drei Stunden vor Beginn der Jagd bzw. dem Arbeitseinsatz. Zwischenmahlzeiten bei längeren Einsätzen sind nicht nötig – jedoch frisches Wasser!
- Lassen Sie breiiges Futter bei warmem, schwülem Wetter nicht länger als drei Stunden stehen.
- Stellen Sie die gewohnte Futterration nicht abrupt, sondern innerhalb von mehreren Tagen um. Mischen Sie neues Futter der gewohnten Nahrung zunächst bei, sodass der Übergang vier bis sechs Tage dauert.
- Stellen Sie Ihrem Hund immer einen Napf mit frischem Wasser zur Verfügung.
- Für eine ausgewogene Ernährung sprechen bei ausgewachsenen Hunden ein konstantes, der Rasse oder dem Typ des Hundes angemessenes Gewicht; normale Kotabsatzfrequenz (ein- bis zweimal pro Tag) und feste Kotkonsistenz; glänzendes Fell, rassespezifische Behaarung und keine übermäßige Schuppenbildung sowie ein lebhaftes Verhalten.

▲ Der Wasserbedarf von Hunden wird häufig unterschätzt

Mit freundlicher Genehmigung vom Leopold Stocker Verlag

BUCHTIPP

Auszug aus dem Buch:
Hundefutter
Bedarfsorientiert füttern –
Mit Rezeptideen zum Selbermachen –
Optimale Ernährung
Erschienen im Leopold Stocker Verlag, siehe Buchvorstellung auf Seite 113

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

BJM RUDOLF KERN
ein 60er

Im Herbst 2022 feierte der Landesobmann der Jagdhornbläser, Bezirksjägermeister Rudolf Kern, seinen 60. Geburtstag. Dazu herzliche Gratulation, alles Gute und viel Gesundheit!

Für seine engagierte Arbeit und vor allem als langjähriger Obmann der Jagdhornbläsergruppe Ternberg wurde ihm eine Ehrenschützenscheibe überreicht! Für die Zukunft noch viel Freude mit der Jagdmusik!

Obmann-Stellvertreter Christian Gmainer Pranzl

HUBERTUSANDACHT
in Pinsdorf

Zwei Jahre war es wegen der Corona Pandemie bei der Hubertuskapelle der Fam. Günther Gallnböck auf der Waldwiese still. Doch 2022 setzten die Jäger aus Pinsdorf ihre Tradition fort und feierten wieder den Hubertustag in diesem herrlichen Bergwald.

Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger zelebrierte die abendliche Feierstunde, die von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen umrahmt wurde. In traditioneller Weise klang diese Veranstaltung auch wieder bei einer gemütlichen Einladung im Haus der Fam. Gallnböck fröhlich aus.

▲ Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger, Fam. Gallnböck, Jäger aus Pinsdorf und die JHBG Laakirchen.

OÖ. VOLKSKULTUR-APP
zum Download

Die gesamte oberösterreichische Volkskultur immer am Handy mit dabei. Aktuell, kompakt, übersichtlich, praktisch.

Unter Federführung von Sandra Ohms wurde diese App geschaffen, wo alle Verbände beschrieben sind und Veranstaltungstermine abgerufen werden können. Weiters werden besondere Veranstaltungen beschrieben.
Auch die Oberösterreichischen Jagdhornbläser sind Mitglied im Forum Volkskultur, wo 25 Organisationen vereint sind, um der Volkskultur einen gemeinsamen Auftritt zu geben.
Die App ist mit einem QR-Code auf dem Mobiltelefon aktivierbar. Schnell kann man sich informieren und ist immer über die Neuigkeiten in der gesamten OÖ. Volkskultur top informiert.

Die Jagdhornbläsergruppen können Termine bekanntgeben geben, besonders dann, wenn überregional Besucher eingeladen werden sollen. Diese werden dann in der Volkskulturapp registriert und können je nach Datum, Region und Veranstaltungsart heruntergeladen werden. Außerdem werden Berichte wichtiger Veranstaltungen online gestellt.

Franz Kastenhuber, Landeshornmeister

INFORMIEREN SIE SICH LAUFEND PER APP!
Einfach den QR-Code scannen und in die App einsteigen.

ZUR APP

BEZAHLTE ANZEIGE

Rahofer.

35 Jahre Suzuki VITARA und alle feiern mit.

Jetzt bis zu € 1.500,- Bonus[1] und Treibstoff für die ersten 1.000 km[2] geschenkt.
Der attraktive und komfortable Lifestyle-SUV hat pünktlich zum Jubiläum noch mehr zu bieten: **Den Finanzierungsbonus im Wert von € 1.000,-**, den **Versicherungsbonus um € 500,-** und **Gratis-Treibstoff für die ersten 1.000 km.**
Egal, ob Sie sich für den 1.4 BOOSTERJET HYBRID Motor oder 1.5 Dualjet HYBRID Motor entscheiden – fortschrittliche Sicherheitsfeatures inklusive. **Schon ab € 22.490,-[3]**. Wer hätte das gedacht! Mehr auf **www.suzuki.at**

Verbrauch „kombiniert": 5,3-5,8 l/100 km, CO_2-Emission: 119-132 g/km[4]

1) € 1.500 Bonus besteht aus Finanzierungsbonus € 1.000 und Versicherungsbonus € 500. Finanzierungsbonus € 1.000 nur bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – Ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich; Versicherungsbonus € 500 nur bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. 2) Lt. Durchschnittspreis Super in Österreich am 07.11.2022 = € 1,736 pro Liter, Durchschnittsverbrauch VITARA 6,8 Liter/100 km 3) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz (Bonus bereits berücksichtigt). 4) WLTP-geprüft. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen bis 30.06.2023 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

HYBRID HYBRID
F Suzuki Finance | 8 Bis zu 8 Jahre Garantie | V Suzuki Versicherung | FIX Suzuki Fixpreis | A Made for Austria

LEITHNER	4070 Eferding, Unterer Graben 6 | **07272 - 4163**	**BAMMINGER WELS**	4600 Wels, Linzerstraße 167-169 | **07242 - 45673**
MADLMAYR	4170 Haslach, Schwackerreith 13 | **07289 - 71508**	**BAMMINGER SATTLEDT**	4642 Sattledt, Sportplatzstraße 2 | **07244 - 8831**
STUMPTNER	4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | **07213 - 6212**	**AUTO ROSENAUER**	4702 Wallern, Am Schallerbacherberg 1 | **07249 - 48 066**
LOITZ	4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | **07235 - 62282**	**AUTOHAUS KATZLBERGER**	4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | **07752 - 87 555**
AUTOHAUS REINDL	4271 St. Oswald, Markt 37 | **07945 - 7225**	**AUTO-HATZMANN GMBH**	4950 Altheim, Braunauer Straße 41 | **07723 - 42 323**

LANDESTAGUNG DER OÖ. JAGDHORNBLÄSER
mit Neuwahl von Hubert Riedl zum Landesviertelobmann der Region Traunviertel II

Die sehr gut besuchte Landestagung der Obmänner und Hornmeister der OÖ. Jagdhornbläser fand am 13. Jänner im Festsaal des Jagdschlosses Hohenbrunn statt. Als Ehrengast durften wir Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner begrüßen.

Das Totengedenken galt den seit der letzten Landestagung verstorbenen Jagdhornbläserkameraden,

- Joachim Schneckenleitner, JHBG Hohenbrunn, im 47. Lj.,
- Sepp Ziegelböck, JHBG Vorchdorf im 79 Lj.,
- Johann Kuntner, JHBG Viechtwang im 82. Lj.,
- Josef Rammer, JHBG Alberndorf im 86. Lj.,
- Franz Kopf, JHBG Großraming im 86. Lj.,
- Ludwig Fuchslehner, JHBG Großraming im 81. Lj.,
- Heinrich Hiesmayr, JHBG St. Blasien im 77. Lj.

Nachdem der Landesviertelobmann der Region Traunviertel II, Ferdinand Binder, nach 16-jähriger Funktion im Vorfeld seinen Rücktritt ankündigte, stand die Neuwahl eines Nachfolgers an. Als Wahlvorschlag nannte Landesobmann BJM Rudolf Kern Herrn Hubert Riedl, Hornmeister der beiden ES-Gruppen Ternberg und Aschach an der Steyr, welcher sich als Kandidat für die Nachfolge vorstellte. Die Wahl des neuen Landesviertelobmannes für die Region Traunviertel II erfolgte einstimmig.

LJM Herbert Sieghartsleitner dankte in seinen Ausführungen im besonderen Ferdinand Binder, der leider an diesem Abend verhindert war, für seine 16 Jahre lange Tätigkeit und unterstrich die Wichtigkeit der Jagdhornbläser als Botschafter der alpenländischen Jagdkultur.

Landesobmann Rudolf Kern erörterte die wichtigen Eckpfeiler einer kameradschaftlichen und zielführenden Gruppenarbeit und bedankte sich für die geleisteten tollen Aufführungen und Mitgestaltungen zur Pflege des jagdlichen Brauchtums.
Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber legte in seinen Ausführungen den Schwerpunkt u.a. auf den Internationalen JHB-Wettbewerb, welcher am 9. September 2023 in Gmunden stattfinden wird.

Folgende Termine wurden von LJM Herbert Sieghartsleitner und den Jagdhornbläsergruppen für 2023 bekannt gegeben:

- 12. Mai 2023 Eröffnung der Jagdausstellung im Marmorschlössl in Bad Ischl
- 20. Mai 2023 JHB-Landesbewerb in Kärnten mit Gästewertung
- 9. Juni 2023 Landesjägertag in Bad Ischl
- 9. September 2023 Internationaler und zugleich OÖ. JHB-Wettbewerb in Gmunden
- 16. September 2023 Veranstaltung Jagdkultur und Hörnerklang in Unterweitersdorf.
- 10. Dezember 2023 Bezirkshubertusmesse des Bezirkes Steyr in der Stiftskirche Garsten, mit allen ES-Gruppen des Bezirkes
- Jubiläum der JHBG Bad Ischl, ein genauer Termin wird noch bekannt gegeben

Mit den Klängen des OÖ. Jägermarsches von Franz Kastenhuber klang die Landestagung 2023 würdevoll aus.

SCHIESS-WESEN.

GROSSARTIGER ERFOLG DER SCHÜTZEN VOM JAGDSCHÜTZENVEREIN OBERÖSTERREICH

ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN

Am 17.09.2022 wurde die Österreichische Meisterschaft ABB – ASF Büchsen Bewerbe, Einzellader und Selbstlader in der Kettner Schießarena Zangtal in Voitsberg abgehalten. Insgesamt waren bei den beiden Bewerben 74 Schützen aus allen neun Bundesländern am Start.

Die Schützen vom Jagdschützenverein Oberösterreich, Karin Bichler, Rudi Pressl und Rainer Mittendorfer (am Foto von links) haben äußerst erfolgreich daran teilgenommen. Im Bewerb Einzellader erreichte die Mannschaft Oberösterreich mit 545 Ringen den 3. Rang (K. Bichler 175 Ringe, R. Mittendorfer 184 Ringe, R. Pressl 186 Ringe).

Im Bewerb Selbstlader sind die Schützen, Karin Bichler, Mittendorfer Rainer und Rudi Pressl zum ersten Mal angetreten, und haben sensationelle Ergebnisse erzielt.
In der Damen Klasse siegte Karin Bichler mit 188 Ringen und wurde Österreichische Meisterin.
In der Senioren Klasse II siegte Rudi Pressl mit 193 Ringen, mit neuem Österreichischen Rekord und wurde Österreichischer Meister.
In der Allgemeinen Klasse erreichte Rainer Mittendorfer mit 192 Ringen den 3. Rang und konnte sich die Bronzemedaille sichern.

In der Mannschaftswertung erreichte die Mannschaft Oberösterreich 1 (K. Bichler, R. Mittendorfer und R. Pressl) mit 573 Ringen und neuem Österreichischen Rekord den ersten Rang und wurden somit Österreichischer Meister!

EINLADUNG
ZUM TONTAUBEN-SCHIESSEN
in Steinerkirchen a.d. Traun am

- 18. März
- 1. April
- 22. April
- 6. Mai
- 17. Juni
- 5. August
- 16. September
- 7. Oktober

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichem Weicheisenschrot – ist am Stand erhältlich – geschossen werden (nur Kal. 12).

Jeder Jäger – jede Jägerin – ist herzlich willkommen!

Auskünfte:
H. Mayr – 0664/5931274

BEZIRKSJÄGERTAGE 2023

„DIE JAGD LEBT MEHR DENN JE!“

Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger sind keine geduldete Randgruppe, sondern ein vitaler Teil der Gesellschaft: Das unterstrich LJM Herbert Sieghartsleitner bei den ersten Bezirksjägertagen des Jahres.

Dass diese Bezirksjägertage durchwegs vor großem Publikum in dicht gefüllten Sälen stattfanden, freute den Landesjägermeister besonders: Zeigt dies doch nicht nur die Motivation und das Interesse, sondern auch die breite und tiefe Verwurzelung der Jägerschaft – ein Aspekt, der heute besonders geschätzt wird. Er trägt zum regen Zulauf bei, den die Jagd aktuell verzeichnet, auch im urbanen Bereich. „Die Jagd lebt mehr denn je, sie ist ein vitaler Teil der Gesellschaft“, so Herbert Sieghartsleitner.
Zugleich stellt der gesellschaftliche Wandel die Jagd aber vor große Herausforderungen.

Das Freizeitverhalten vieler Menschen hat sich verändert, der Druck auf die Lebensräume steigt teils dramatisch. Daher braucht es dringend Vereinbarungen und Regelwerke im Sinne der Wildtiere und ihrer Bedürfnisse: „Das Gewicht nur auf die menschlichen Ansprüche zu legen, ist sicher nicht mehr zeitgemäß“, betonte der Landesjägermeister. Umso wichtiger seien gemeinsame Projekte mit Beteiligten aus allen Bereichen, wie z. B. die Initiative „In unserer Natur“.

Auch der Klimawandel ist herausfordernd für Jägerinnen und Jäger: Sie spüren die Auswirkungen und sind gefordert, ihren Teil zur Lösung beizutragen – Stichwort klimafitte Wälder. „Dazu bekennen wir uns. Wir unterstützen die Waldeigentümer, doch wir brauchen ein gemeinsames Problembewusstsein und praktikable Lösungsmöglichkeiten. Wild und Jagd allein den Schwarzen Peter zuzuschieben, kann nie zielführend sein“, stellte Sieghartsleitner klar. Es gehe nicht nur um Reduktion, sondern auch um Regulation und Lenkung der Wildbestände. Er zeigte sich zuversichtlich, dass es gelingen werde, miteinander einen erfolgreichen Weg zu finden.

Das gelte im Übrigen auch für die anstehende Novelle des oö. Jagdgesetzes. „Wir reden von einem Regelwerk, um Jagd auch in Zukunft zu ermöglichen und zu gewährleisten, dass Jagd interessant, spannend und reizvoll bleibt. Wenn die Jagd ihre Empathie verliert, wird sie nicht erfolgreich sein. Nur ein motivierter Jäger ist ein erfolgreicher Jäger“, brachte es der Landesjägermeister auf den Punkt. Ein Ausdruck dieser Motivation ist die hohe Bereitschaft der oö. Jägerinnen und Jäger zur ständigen Weiterbildung: Angebot und Nachfrage bei den Seminaren im Jagdlichen Bildungszentrum in Hohenbrunn haben sich in den vergangenen Jahren verdoppelt.

Wie die Zukunft der Jagd aussieht, wird letztlich die Gesellschaft entscheiden. Herbert Sieghartsleitner appellierte deshalb einmal mehr an alle Jägerinnen und Jäger: „Jeder kann und muss Botschafter der Jagd sein und mit seinem Auftreten dafür sorgen, dass Jagd kompetent und sympathisch wahrgenommen wird. Beweisen wir, dass wir weiterhin ein unverzichtbarer Teil der Gesellschaft sind, und gehen wir gemeinsam mit unseren Partnern – Land- und Forstwirtschaft und Behörden – in eine gute Zukunft!“

Landesrätin Michaela Langer-Weninger sagte bei den Bezirksjägertagen, dass die Jagd als Miteinander von Grundbesitzer und Jäger gelebt werden müsse. In Oberösterreich gebe es ca. 30.000 landwirtschaftliche Betriebe und ca. 20.000 Jäger mit einem gemeinsamen Auftrag: die rund 500.000 Hektar Wald (ca. 42 Prozent der Landesfläche) gesund zu erhalten und zu ermöglichen. Das Freizeitverhalten der Menschen bringe immer mehr „Naturnützer und Naturschützer“, dazu kämen klimabedingte Belastungen für die Wälder – „da ist eine gemeinsame Diskussion mehr denn je gefragt“.
Alle Beteiligten müssten aber zum Wohl von Wald und Wild ihre Grenze respektieren. Da sei der Jäger im Umgang mit der Natur und auch im gelebten Brauchtum ein Vorbild für alle.

BEZIRKSJÄGERTAG BRAUNAU

Vor der rekordverdächtigen Kulisse von rund 900 Jägerinnen und Jägern fand der Bezirksjägertag samt Trophäenschau am 4. Februar im Danzer-Saal in Aspach statt.

BJM Johann Priemaier konnte zu der Veranstaltung, die von der JHBG Engelbach musikalisch bestens ergänzt wurde, als **Ehrengäste** u. a. Landesrätin Michaela Langer-Weninger sowie Vertreter von Politik, Behörden und Bezirksorganisationen begrüßen.

Beim **Totengedenken** verlas BJM-Stv. Robert Schweifer die Namen von 24 im Vorjahr verstorbenen Jägern: Johann Bodenhofer (94), Pischelsdorf; Alois Huber (85), Schwand; Ludwig Meßner (75), Ostermiething; Josef Jung (85), Höhnhart; Leo Feichtenschlager (94), Höhnhart; Josef Steinberger (95), Höhnhart; Hans Pfaffelmoser (83), Überackern; Georg Frauscher (93), Polling; Alois Maislinger (91), Palting; Alois Kreuzeder (85), Gilgenberg; Johann Cermak (96), Hochburg-Ach; Anton Katzlberger (94), Aspach; Stephan Gamperer (86), Uttendorf; Walter Feistritzer (92), Braunau; Josef Biribauer (72), Gilgenberg; Georg Laimer (89), Kirchberg; Anton Stockhammer (83), Polling; Josef Häuslschmid (81), Franking; Karl Steinberger (64), Munderfing; Gottfried Hochradl (82), St. Radegund; Siegfried Zehentner (83), Eggelsberg; Alois Weinberger (54), St. Peter; Hans Steiger (83), Braunau; Johann Sommerauer (92), Tarsdorf.

Bgm. Georg Gattringer aus Aspach, **Bezirkshauptmann Mag. Gerald Kronberger** sowie **Bezirksbauernkammer-Obmann BR Ferdinand Tiefnig** richteten Grußworte an die Jägerschaft.

Bezirkshundereferent Walter Schanda referierte über das Hundewesen im Bezirk mit beachtlichen 310 Jagdhunden aus 31 verschiedenen Rassen. Bei der Brauchbarkeitsprüfung im Oktober des Vorjahres konnten 16 von 17 angetretenen Hunden ihre jagdliche Brauchbarkeit beweisen. Schanda dankte Hundeführern, Kursleitern und Jagden, die Reviere für Übungen und Prüfungen zur Verfügung stellen.

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Peter Kölblinger kündigte an, dass bei den bevorstehenden Begehungen der Weiserflächen diesmal wieder alle Jagden im Bezirk an der Reihe sind. Der Rehwildabschuss wurde von den Jagden mit 108 % deutlich überfüllt – „eine sinnvolle Maßnahme, vor allem in den von Sturm, Schneedruck und Käfer teilwiese doch sehr stark betroffenen Waldgebieten“, so Kölblinger. Aufforstungen mit Mischwald und ohne Zaun als „klimafitte Wälder“ könne es nur geben, wenn Waldbesitzer und Jäger zusammenarbeiten. Das Schwarzwild sei auch wieder im Kommen, wie die Abschusszahlen zeigen. Der Erhalt des Rotwildes im Kobernaußerwald verlange ein sorgfältiges Miteinander aller Beteiligten.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Franz Baier, St. Veit; Helene Embacher, Maria Schmolln; Herbert Haberl, Maria Schmolln; Dr.-Ing. Karl Mayr, Haigermoos; Johann Öller, Uttendorf; Josef Schmidhammer, Pischelsdorf.

▲ Geehrt für jagdliche Verdienste.

▲ Auch spannende und gute Trophäen wurden besichtigt.

60 Jahre Jäger: Anton Gann, Pischelsdorf; Ferdinand Priewasser, Lengau; Josef Stepany, Braunau; Johann Wolfgruber, Überackern;

70 Jahre Jäger: Alfred Mitter, Altheim.

Ehrung für jagdliche Verdienste: Johann Bachleitner, Maria Schmolln (13 Jahre JL, 51 Jahre Konsorte); Franz Führer, Burgkirchen (12 Jahre JL-Stv., 38 Jahre Konsorte); Alois Gerner, Maria Schmolln (6 Jahre JL, 23 Jahre Konsorte); Franz Pointner, Burgkirchen (16 Jahre JL-Stv., 26 Jahre Konsorte).

Medaillenböcke: Gold: Klaus Kammerstätter, Ostermiething; Silber: Peter Stranzinger, Lochen; Josef Giger jun., Auerbach; Bronze: Johann Lenglachner, Überackern; Dr. Karl Mayer, Haigermoos; Richard Kehrer, Lochen.

Raubwildnadel: Manuel Stranzinger, Roßbach; Johann Priemaier, Burgkirchen; Johann Maier, Schalchen.

Jagdhornbläserabzeichen: 20 Jahre: Franz Aigner, Pischelsdorf; Wolfgang Jaidl, Pischelsdorf; Hermann Kastinger, St. Georgen; Helmut Kücher, Pischelsdorf; Johann Kücher, Pischelsdorf.

BJM Johann Priemaier präsentierte die Abschusszahlen, begleitet – wie der gesamte Bezirksjägertag – durch eine Powerpoint-Präsentation von BJA-Schriftführer Martin Erhart, der auch über die im Vorjahr abgehaltenen Veranstaltungen berichtete. BJM Priemaier dankte allen Braunauer Jägern, Jagdfunktionären und Jagdleitern für das gute, gelebte Miteinander und wies auf die Veranstaltungen im heurigen Jahr hin, wie den Jägerfrühschoppen mit Trophäenvorlage am 6. August, das Keiler-Übungsschießen Ende August sowie die Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde am 15. Oktober. Während die Umstände diese und andere jagdliche Veranstaltungen in den letzten Jahren vielfach verhindert haben, war der Besuch des diesjährigen Bezirksjägertages ein eindeutiges Bekenntnis der Braunauer Jägerschaft zur Bedeutung der Kameradschaft und eines gelebten Miteinanders in der Jagd.

Martin Erhart

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	6765	6581
Rotwild	10	8
Schwarzwild	198	153
Feldhasen	2590	2745
Schnepfe	84	88
Fasane	957	1006
Wildtauben	1059	1383
Wildenten	2426	2820
Wildgänse	65	70
Dachs	123	168
Fuchs	557	749
Baummarder	123	166
Steinmarder	198	318
Iltis	80	97
Wiesel	105	197
Goldschakal	1	2

OÖ JÄGER
REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe März: 1. Februar
Ausgabe Juni: 1. Mai
Ausgabe Sept.: 1. August
Ausgabe Dez.: 1. Nov.

BEZIRKSJÄGERTAG PERG

Der Bezirksjägertag stand im Zeichen der Amtsübergabe von BJM DI Dr. Ulf Krückl an seinen Nachfolger Franz Hanl.

Unter den Klängen der JHBG Machland eröffnete BJM Dr. Krückl den Bezirksjägertag in der Turnhalle Perg und begrüßte als **Ehrengäste** u. a. Landtagspräsident Max Hiegelsberger, die Nationalratsabgeordneten ÖR Nikolaus Prinz und Rosa Egger, Bgm. LAbg. Anton Froschauer und Bgm. Martin Gaisberger, von der Bezirkshauptmannschaft Perg Bezirkshauptmann Ing. Mag. Werner Kreisl, Mag. Magdalena Löttner-Bigonski, den Leiter des Forsttechnischen Dienstes DI Mathias Lettner, die Forstinspektoren Ing. Gruber und Ing. Wahl sowie Jagdsachbearbeiter Manfred Lengauer, als Vertreter des Landesforstdienstes DDI Gottfried Diwold, als Vertreter der BBK Freistadt/Perg Obfrau Rosemarie Ferstl und Jungbauernobmann Christian Lang, weiters LJM Herbert Sieghartsleitner, seine Stellvertreter Ing. Volkmar Angermeier und Ing. Andreas Gasselsberger, die BJM Johann Priemaier, Ing. Franz Auinger, Johann Enichlmair, Adolf Haberfellner, Franz Humpl, Christian Pfistermüller, Franz Stadler, Rudolf Kern und Josef Wiesmayr, die Delegierten Leo Wiesinger und Ernst Froschauer, die Ehren-BJM Josef Dirneder und Ing. Gerhard Reumann sowie vom OÖ LJV Rupert Pferzinger und GF a.D. Helmut Sieböck. Auch Sekretärin Eva Wimbauer, die BJM Krückl 16 Jahre hilfreich unterstützt hat, wurde von ihm zum Ende seiner Tätigkeit vorgestellt.

Das **Totengedenken** galt 14 im vergangenen Jahr verstorbenen Jagdkameraden.

Bezirkshauptmann Mag. Kreisl sprach in seinen Grußworten BJM Dr. Krückl Dank für dessen Einsatz um die Jagd aus. ▶

BBK-Obfrau Rosi Ferstl betonte, dass nun auch im Bezirk Perg der Wolf mit all seinen Problemen angekommen sei. Weiters dankte sie für die gute Zusammenarbeit zwischen Grundbesitzern und Jägerschaft und meinte: „Wenn es Probleme gab, hat der BJM mit den Jägern geredet, ich mit den Bauern und es wurde immer eine Lösung zusammengebracht".

Bgm. LAbg. Toni Froschauer bekräftigte die Bedeutung der Jäger als aktive Naturschützer.

DI Mathias Lettner von der Forstbehörde berichtete, dass die Abschüsse beim Rehwild zu 108 % (5.288 Stück) erfüllt wurden. Auf die gute Kooperation mit der Jägerschaft sei auch die gute Entwicklung der Verbiss-Situation in den Wäldern des Bezirkes zurückzuführen. Nahezu alle Jagdreviere weisen Bestnoten auf.

BJM Dr. Ulf Krückl erklärte, dass er in den 16 Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit viel erlebt, dazugelernt und versucht habe, sich ein Selbstverständnis für die Jagd zu bilden. Jagen sei eine Tätigkeit, die den wahren Jäger in seiner ganzen Lebenshaltung durchdringe. Der Jäger, der in den meist genossenschaftlichen Jagdrevieren unbezahlt, aber im öffentlichen Interesse sein professionelles Handwerk ausübe, sei kein Freizeitjäger. Die Jäger müssten lernen, sich besser im gesellschaftlichen Kontext zu positionieren. Dies sei schwierig geworden in einer Welt, in der ein medialer Mainstream die Richtung vorgibt. Der Großteil der nichtjagenden Bevölkerung lebe in Städten mit einer zunehmenden Entfremdung zu Natur, Kulturlandschaft und deren Gesetzmäßigkeiten – egal ob im forstlichen, jagdlichen oder bäuerlichen Bereich. Warum die Jägerschaft gerade eine mit fehlendem Fachwissen behaftete Öffentlichkeit befrage, um Auskunft über die Beurteilung ihres eigenen Handelns zu erhalten, sei ihm unverständlich. Durch negative Befragungsergebnisse werde die Jägerschaft zu einem ängstlichen Spielball, statt geschlossen und mutig zu vertreten, dass eine geprüfte Jägerschaft sich ideell und auch finanziell für das Wild einsetzt und gesetzliche Pflichten zu erfüllen hat. Nur mit einem solchen Selbstverständnis der Jagd sei in der Öffentlichkeit ein Perspektivenwechsel erreichbar. BJM Krückl beklagte auch, dass die Jägerschaft bei der Lösung jagdlicher Probleme unter Zuhilfenahme wildbiologischer Untersuchungen oft von der Mitwirkung ausgeschlossen werde; dadurch würden fachliche Diskussionen zu Vorgangsweise und Ergebnis häufig verhindert.

Bezirkshundereferent Hubert Reumann berichtete vom erfolgreich abgehaltenen Junghundekurs bzw. der Brauchbarkeitsprüfung. In Summe sind im Bezirk Perg 186 geprüfte Hunde gemeldet.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Franz Achleitner, Johann Fürst, Josef Grasser, Alfred Haas, Dr. Anton Helbich-Poschacher, Helmut Vösenhuber.

60 Jahre Jäger: Karl Ebenhofer, Josef Freinschlag, Franz Lettner.

Neuwahlen

BJM-Stv. JL Franz Hanl wurde einstimmig zum neuen Bezirksjägermeister des Bezirkes Perg gewählt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl von JL Michael Hölzl zu seinem Stellvertreter. BJM Hanl stellte seine Ziele und Erwartungen an die Jägerschaft vor und ersuchte um gute Zusammenarbeit, ebenso wie der neue BJM-Stv. Hölzl. Dr. Krückl wurde von der anwesenden Jägerschaft einstimmig zum Ehren-BJM gewählt. Von Seiten des

▲ Unter anderem erhielten Franz Achleitner (2.v.r.) und Dr. Anton Helbich-Poschacher (2.v.l.) den Goldenen Bruch aus den Händen von LJM Herbert Sieghartsleitner und LT-Präsident Max Hiegelsberger.

▲ LJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger und LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier verliehen BJM Dr. Ulf Krückl, mehr als verdient, das Goldene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes.

▲ Dr. Ulf Krückl wurde einstimmig von den anwesenden Jägerinnen und Jägern zum Ehren-Bezirksjägermeister gewählt.

OÖ. Landesjagdverbandes überreichte ihm LJM Sieghartsleitner das Goldene Ehrenzeichen. Landtagspräsident Max Hiegelsberger betonte, durch sein Engagement über die Bezirksgrenzen hinaus habe sich Dr. Krückl große Verdienste um die Jagd erworben. Wie bisher auch, müsse die Jägerschaft gemeinsam mit den Grundbesitzern die kommenden Herausforderungen bewältigen.

Dipl-HLFL-Ing. Klaus Reindl

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	5288	5223
Schwarzwild	52	86
Feldhasen	1158	914
Fasane	888	914
Wildenten	398	510
Wildgänse	43	22
Fuchs	549	646
Marder	470	449
Dachs	137	141
Iltis	63	48
Mink	6	2

OÖ Jagd TV

Der Streaming-Kanal des OÖ LJV: ooeljv.at/tv

BEZIRKSJÄGERTAG FREISTADT

„Die Jagd – wir gestalten für morgen“: Unter diesem Motto sind die fast 1.200 Freistädter Jägerinnen und Jäger bestrebt, einen gesunden, artenreichen, aber vor allem auch standortgerechten Wildstand nachhaltig zu hegen und zu pflegen.

Der Bezirksjägertag am 21. Jänner fand zum zweiten Mal in der Messehalle 2 der Freistädter Messe statt. Das Ambiente trug zu einem sehr guten Besuch bei: Waren es im Vorjahr erstmals mehr als 300 Besucher, so wurden heuer weit über 400 Personen gezählt.

BJM Ing. Franz Auinger wies in seinem Tätigkeitsbericht deutlich auf die jagdliche Ausbildung hin. Forstliches Wissen sei unumgänglich, um einen standortgerechten Wildstand zu hegen. Jägerinnen und Jäger müssten Wildeinfluss, aber auch -schaden erkennen und darauf reagieren können. Der Rehbestand im Bezirk Freistadt sei gut, aber nicht überall. Wo verstärkter Wildeinfluss auftritt, müsse man mit Schwerpunktjagd dagegen vorgehen. Das gelte vor allem auch für Rotwild als Wechselwild in den Jagdgebieten, die an Tschechien grenzen. Die Schwerpunktjagd betreffe auch Schwarzwild, das bereits bis in die südlichsten Gebiete des Bezirkes vorgedrungen ist.

Mit guter Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßigen regionalen Berichten zu aktuellen Themen versucht die Jägerschaft, bei der nichtjagenden Bevölkerung mehr Akzeptanz zu erreichen. Das hervorragende Lebensmittel Wildbret erfreut sich immer größerer Nachfrage, daher nimmt auch die Direktvermarktung zu. Um die nachhaltige Wildbretgewinnung sicherzustellen, bedarf es einer zukunftsorientierten Wildbestandshege.

Bezirkshundereferent Herbert Rammer berichtete kurz über das Hundewesen im Bezirk Freistadt. **Obmann Fritz Atteneder** informierte ausführlich über die Situation der Jagdhornbläser im Bezirk. Die Freistädter Jagdhornbläser unter der Leitung von Christoph Etzldorfer umrahmten den Bezirksjägertag.

Seitens der zahlreichen Ehrengäste gab es Grußworte von **Bundesrätin und Bezirksbäuerin Johanna Miesenberger**, dem Leiter der Rechtsabteilung der BH Freistadt, **Mag. Alfons Maderthaner**, dem Dienstellenleiter der BBK Freistadt-Perg **Mag. Johannes Gahleitner** und dem Bürgermeister der Stadt Freistadt, **Christian Gratzl**. Maderthaner und Gahleitner betonten die sehr gute Kommunikation mit der Jagd. Das bestätigte auch der Bezirksjägermeister und wies darauf hin, dass es ebenso für die forsttechnische Abteilung der BH Freistadt mit DI Andreas Unterberger gilt. ▶

▲ Die neuen Träger des Goldenen Bruchs.

▲ Frauenpower: BRin Johanna Miesenberger (r.) und BBK-Obmann-Stellvertreterin Andrea Rauch mit LJM Sieghartsleitner und BJM Auinger.

LJM Herbert Sieghartsleitner nahm zahlreiche Ehrungen vor, wobei außergewöhnlich viele Raubwildnadeln vergeben wurden. Dies sei ein Arbeitsauftrag für die Ausgezeichneten, so der Landesjägermeister.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

70 Jahre Jäger: Wolfgang Deim, Rainbach

65 Jahre Jäger: Johann Wurm, St. Leonhard/Fr.

60 Jahre Jäger: Ernest Pühringer, Sandl, Leopold Klein, Freistadt, Fritz Moser, Revier Bad, Zell/Lanz., Karl Gusenbauer, Bad Zell/Lanz., Alois Fischerlehner, Grünbach/Licht., Karl Röbl, Lasberg, Maximilian Wirthl, St. Oswald, Johann Langthaler, Pierbach.

Goldener Bruch: Peter Augl, Lasberg, Franz Gruber, Sandl, Karl Heilmann, Sandl, Wilfried Haubner, Liebenau, Wilhelm Schäfler, Neumarkt i.M., Roland Muxseneder, Pregartsdorf, Johann Pillmayr, Pregartsdorf, Johann Mulser, Gutau, Anton Matschy, St.Leonhard/Fr., Karl Blöchl, Grünbach/Lichtenau, Emmerich Rosinger, Schönau i.M.

Raubwildnadel: Franz Foißner, Lasberg, Johann Bauernfeind, Königswiesen, Roland Leimlehner, Wartberg/Aist, Josef Ottenshammer, JL Rainbach, Michaela Ottenshammer, Rainbach, Gottfried Pachinger, Freistadt, Roman Schmalzer, Pierbach, Jakob Maier, Hirschbach, Peter Bauernberger, Bad Zell/Br., Hannes Wiesinger, Bad Zell/Br.

Ehrenurkunde: Alois Fischerlehner für viele Jahre Jagdpächter, Jagdleiter, Hundeführer, Jagdhornbläser, Jagdschutzorgan und Beschauorgan.

BJM Ing. Franz Auinger

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	7836	7856
Rotwild	41	36
Schwarzwild	298	189
Feldhasen	381	371
Füchse	1063	1169
Dachse	140	174
Edelmarder	69	97
Steinmarder	453	509
Iltis	56	60
Fasane	102	116
Wildtauben	73	91
Schnepfen	13	7
Wildenten	133	118

ALTMEISTERWECHSEL BEIM LINZER JAGDKLUB

DR. RUDOLF MAGERL GEWÄHLT

Da BM Ing. Hansjörg Oberhuber die Leitung des Linzer Jagdklubs krankheitshalber abgeben musste, wurde ein neuer Altmeister gewählt.
Dr. Rudolf Magerl (links im Bild) überreichte als Nachfolger dem scheidenden Altmeister im Rahmen der Klub-Weihnachtsfeier eine vom Schriftführer Dieter Viteka angefertigte Gedenkscheibe. Dabei wurde Oberhuber der Titel „Ehrenaltmeister auf Lebenszeit“ verliehen.

ALBERNDORF
SUPER STIMMUNG BEIM JÄGERBALL

Alle sechs Jahre veranstaltet die Jagd Alberndorf mit Jagdleiter Franz Grubauer ihren traditionellen Jägerball in „Stoabåch“ bei der Familie Penkner.

Foto: ©Hammer

▲ Bezirksjägermeister Sepp Rathgeb, Hornmeisterin Elisabeth Hofstadler mit Jagdhornbläsern, Jagdleiter Alberndorf Franz Grubauer mit Gattin Marianne, Bürgermeister Martin Tanzer, Jagdleiter Gallneukirchen Eduard Becker.

Rund 400 Ballbesucher und Ehrengäste, angeführt durch Bezirksjägermeister DI Sepp Rathgeb und Stellvertreter Norbert Burgstaller, Bürgermeister Martin Tanzer, Jagdhornbläser-Landesviertelobmann Walter Landl und zahlreiche Grundbesitzer mit Jagdausschussobmann Hannes Hofstadler machten den Ball zum pulsierenden Event. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jagdhornbläsergruppe Alberndorf. Zur Musik von „Take it Easy“ wurde das Tanzbein geschwungen. Ein vielfältiges Programm wurde an diesem Abend den Ballbegeisterten geboten.

Ein besonders schönes Zeichen war das generationenübergreifende Feiern – von 16 bis 93 war jedes Alter vertreten.

Alles in allem war es eine fulminante Ballnacht, die der Alberndorfer Jägerschaft und allen Gästen sicher bestens in Erinnerung bleiben wird.

STEYREGG
RAUSCHENDE JÄGERBALLNACHT

Foto: ©Jägerschaft Steyregg

◀ Mitorganisator Leopold Jungbauer mit Gattin Marianne, die Steyregger Jagdhornbläser, Bezirksjägermeister Sepp Rathgeb mit Gattin Margot, Ballorganisator Jagdleiter Norbert Burgstaller (v.l.n.r.).

Viel Mühe gab sich die Steyregger Jägerschaft, um ihren Gästen eine gelungene Ballnacht zu bieten. Kein Wunder also, dass der jagdlich geschmückte Stadtsaal am 21. Jänner bestens besucht war und bis in die Morgenstunden getanzt wurde.

Für musikalischen Schwung sorgte dabei die Band „Blechfuxn“, bei der Jagdleiter und Bezirksjägermeister-Stv. Norbert Burgstaller selbst Mitglied ist. Auch die Steyregger Jagdhornbläser bereicherten mit ihren Klängen den Ball. Als kulinarisches Schmankerl wurden die Gäste von den neuen Pächtern des Restaurants „Weissenwolf“ mit einem gegrillten Ochsen verwöhnt.

Unter den Ehrengästen war neben Bezirksjägermeister DI Josef Rathgeb auch der Steyregger Bürgermeister Gerhard Hintringer, die Vizebürgermeister David Lackner und Nikolaus Höfler sowie Jagdausschussobmann Hans Diwold.

„Jagd ist gelebte Tradition und Kultur. Wir wollen mit dem Jägerball keinen Profit machen, sondern zur jagdlichen Geselligkeit beitragen,“ betont Jagdleiter Norbert Burgstaller.

EIGENBAU

ZAUNWICKELMASCHINE – SPART ZEIT UND KOSTEN

Weil die Kosten für Wildzäune zum Schutz der landwirtschaftlichen Sonderkulturen von Jahr zu Jahr immer höher wurden, haben die Jägerinnen und Jäger der Jägerschaft Weißkirchen an der Traun eine Wildzaun-Verlegemaschine konstruiert und erfolgreich in der Praxis getestet.

Der in Eigenregie gemeinsam mit Landmaschinen-Spezialist und Jagdkonsorten Franz Lehner umgebaute ehemalige Miststreuer ist mit einer Aufrollspindel und einem hydraulischen Zaunpfosten-Zieher ausgestattet. Als Bedienungsmannschaft genügen fünf Personen inklusive Traktorfahrer.

Ein eingespieltes „Zaunteam“ kann mit der Maschine pro Stunde rund 15 Rollen Wildzaun abbauen. Zwei vorausgehende Pfosteneinschläger vorausgesetzt, wird eine ähnliche Stundenleistung beim Aufbau der Zäune erreicht. Die einzige Bedingung dafür ist, dass das Gelände für Traktoren befahrbar ist. Ungeeignet sind daher Forstzäunungen im Wald oder Zäune im unwegsamen Gelände. Auf dem Anhänger finden bis zu 40 Zaunrollen samt der dazugehörigen Zaunpfosten Platz. Durch die schonende Behandlung des Zauns kann dieser fast beliebig oft wiederverwendet werden. „Wir sparen damit nicht nur Kosten, sondern auch Zeit beim Aufstellen und Abbauen der Zäune. Die Investition rechnet sich schon nach drei Jahren“, freut sich Weißkirchens Jagdleiter Fritz Fürlinger. Positiver Nebeneffekt: Zum Zaunaufstellen werden nun wesentlich weniger Helfer als früher verwendet, was die Suche nach Freiwilligen deutlich erleichtert.

▲ Sonderkulturen können nun zeit- und kosteneffizient vor Wildschäden geschützt werden.

IN MEMORIAM

JL LUDWIG NAGL

Die Jägerschaft Schörfling am Attersee trauert um ihren Jagdleiter Ludwig Nagl, der am vierten Advent-Wochenende 2022 nach schwerer Krankheit im 75. Lebensjahr verstorben ist. Nagl war 38 Jahre, mehr als sein halbes Leben, Jagdleiter der Genossenschaftsjagd sowie der Eigenjagd der Agrargemeinschaft Schörfling.

Im Alter von 21 Jahren hat der Metzgermeister die Jagdprüfung abgelegt, mit 36 ist er seinem Vater Franz als Jagdleiter nachgefolgt. In dieser Funktion war Ludwig Nagl stets das gute Einvernehmen mit der Jägerschaft der Nachbarorte und vor allem mit den Grundbesitzern ein großes Anliegen. Wichtig war ihm auch die Unterstützung von Jungjägern.

Im März 2010 wurde Nagl vom Landesjagdverband für 25-jährige Tätigkeit als Jagdleiter geehrt. Der „Goldene Bruch“ für 50 Jahre Ausübung der Jagd wurde ihm beim Bezirksjägertag 2019 überreicht.

Weidmannsruh!

BEZIRK ROHRBACH

ALLJÄHRLICHES BEZIRKSSTOCKTURNIER

Am 28. Jänner fand das 18. Stockturnier der Jägerschaft des Bezirkes statt, ausgeführt von der Jägerschaft Nebelberg.

Wetterbedingt wurde das Turnier in der Asphalthalle in Julbach abgehalten, wobei insgesamt 16 Moarschaften daran teilnahmen. Die anschließende Siegerehrung fand im Bauhof Nebelberg statt, die Preisverteilung wurde durch BJM Martin Eisschiel vorgenommen.

Die Moarschaft der GJ Altenfelden durfte sich über den Hauptpreis, gesponsert von Waffen Hofer, freuen! Den zweiten Rang erreichten die Jäger aus der GJ Julbach vor der GJ Rohrbach-Berg. Der legendäre Sauschädl wurde an die GJ St. Oswald verliehen (Trostpreis für die letzte Moarschaft).

FRANZ LOBMAIER

38 JAHRE LANG KASSIER UND SCHRIFTFÜHRER BEI DER JG ANDRICHSFURT

OSR MF Franz Lobmaier war fast vier Jahrzehnte Kassier und Schriftführer bei der Jagdgesellschaft Andrichsfurt. Er war unter drei Jagleitern tätig und hat diese Tätigkeit während dieser Zeit mit Engagement und Leidenschaft ausgeübt.

Er war allen Ansprechpartner und Sätze wie: „Franz, kannst du dir das mal anschauen, wie wird das ausgelegt“ und „wie können wir das umsetzen?“ waren bei ihm gut aufgehoben. Er war stets Bindeglied zwischen Jagleiter und Jägern. Franz hat unzählige Male das Projekt „Schule und Jagd“ unterstützt und mit seinem umfassenden Wissen die Kinder in der Volksschule begeistert!

Nach wie vor hegt und pflegt er mit Engagement und Leidenschaft sein Revier und jagt stets mit Weidgerechtigkeit. Als Hundeführer hatte er in jungen Jahren Deutsch-Drahthaar geführt und sich später einem Rudel Drahthaar Dackel gewidmet.
Über die Jagdgrenzen hinaus ist Franz als Leistungsrichter bekannt und hat zahlreiche Ausbildungsseminare gehalten. Sein Steckenpferd ist die Schweißarbeit, wo er sein Wissen und seine Erfahrung schon vielen weitergeben durfte.

IM REVIER.

ROHR. Eine feierliche Streckenlegung veranstalteten Jagdleiter Markus Klinglmayr und die Jägerschaft Rohr zum Abschluss der Herbstjagden am Rohrer Ortsplatz. Im Beisein von Bezirksjägermeister Rudolf Kern, einer Gruppe von Falknern, die mit ihren Falken, Bussarden und einem Adler an der Schlussjagd teilgenommen hatten, der Waldneukirchner Jagdhornbläsergruppe und zahlreichen Besuchern aus der Rohrer Bevölkerung segnete Pater Arno Jungreithmair das erlegte Wild. Im Anschluss an die feierliche Zeremonie lud die Jägerschaft Rohr zur Verkostung einer schmackhaften Hasensuppe.

BAD GOISERN. Die seit dem Jahre 1908 bestehende Genossenschaftsjagd Bad Goisern hatte am 11. Dezember ein wirklich seltenes Weidmannsheil, wie Hans Aumüller berichtet: Bei einer Riegeljagd konnten nämlich fünf Stück Schwarzwild und zwei Stück Gamswild erlegt werden. Schwarzwild wurde zwar immer wieder in der Region in den letzten Monaten gespürt, aber dass sich tatsächlich Sauen zum eigentlich anberaumten Rotwildriegler dort aufhielten, überraschte dann doch.
Beim anschließenden geselligen Schüsseltrieb wurde dieses spezielle Ereignis dementsprechend nachbesprochen und den Schützen noch einmal ein kräftiges Weidmannsheil gewünscht.

HEGERING VII / VÖCKLABRUCK. Die Gemeindejagden Atzbach, Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham und Wolfsegg sowie die EJ Simmering und Schloss Wolfsegg hielten am 14. Jänner in der Purmühle in Ottnang ihre schon zur Tradition gewordene Raubwildstreckenlegung ab. Es wurden vier Dachse, zwölf Füchse, 15 Marder und ein Iltis zur Strecke gebracht. Dem erlegten Wild zur Ehre wurde dieses auch mit dem Jagdhornsignal „Raubwild tot“ von der Niederthalheimer Jagdhornbläsergruppe verblasen.
Ottnangs Jagdleiter und Hegeringleiter Ing. Franz Kirchberger wies in seinen Ausführungen unter anderem darauf hin, dass im Sinne der Erhaltung einer Artenvielfalt in unserer durch Menschenhand geformten Kulturlandschaft die Raubwildbejagung nach wie vor eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft ist. Verloren gegangene Lebensräume und Biodiversitätsverlust können natürlich allein durch Raubwildbejagung nicht kompensiert werden. Abschließend überreichten BJM Anton Helmberger und Ing. Kirchberger jedem Schützen einen Erlegerbruch.

BEZAHLTE ANZEIGE

Kaufen **Abwurfstangen** vom **Rot-, Damhirsch** und **Rehbock**

Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

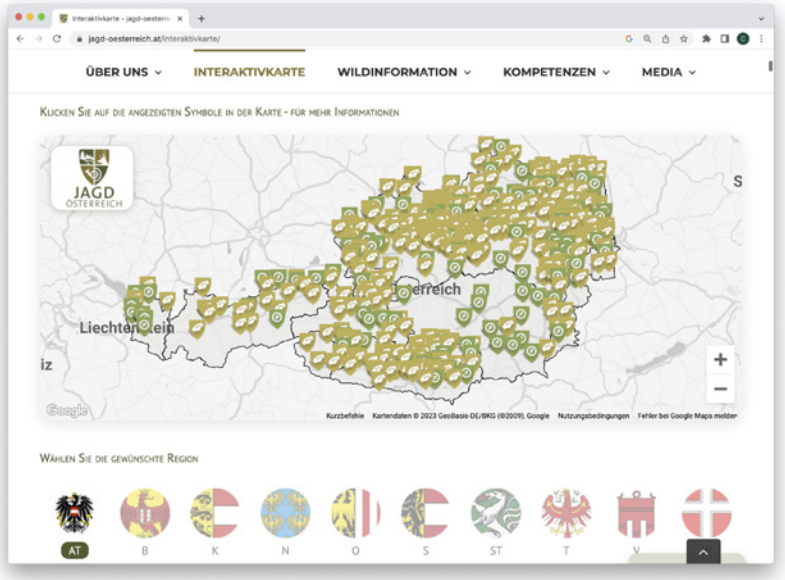
PR

OUTDOOR-MAGAZIN HUBERTUS. NATÜRLICH ANDERS.

Das neu gestaltete Magazin verpflichtet sich der Natur, der Nachhaltigkeit, dem Genuss und der zuverlässigen Information, gewürzt mit spannenden Interviews und atemberaubenden Reportagen. Die Redaktion setzt damit einen gewollten Kontrapunkt zum allgemeinen (digitalen) Mainstream, der sich in Richtung schneller, meist wenig tiefgründiger Information hin entwickelt. Mit einem haptischen Magazin wollen die Macher des HUBERTUS wieder zum Innehalten, Nachdenken und vielleicht auch kritischen Hinterfragen anregen, aber auch die Augen für die Schönheit der Natur öffnen, Fauna und Flora präsentieren und die Menschen damit inspirieren. Zahlreiche Tipps für Wanderungen, Skitouren, Ausrüstungsgegenstände usw. runden das umfangreiche Portfolio ab. Der HUBERTUS ist spannend, unterhaltsam und kritisch. Erscheinungsweise 4-mal im Jahr (Jänner, April, Juli, Oktober), 120 Seiten, gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier, ISSN 2791-4518. Preis des Jahresabonnements 2023: € 38,– inkl. Versand. Mit dabei ist eine moderne App für Smartphones und Tablets, die zusätzlichen Content und zahlreiche Features bietet. Bestellungen:
redaktion@hubertus-magazin.at
Tel. +43 1 405 16 36-20.

www.hubertus-magazin.at ■

ONLINE: LEISTUNGEN DER JAGD IM ÜBERBLICK

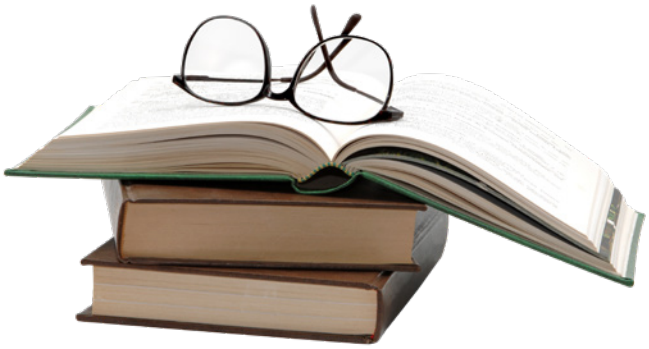


Die Interaktivkarte von JAGD ÖSTERREICH gibt einen Überblick zu den Leistungen der Jagd in Österreich. Ob interessante Orte, wie Kulturdenkmäler, Museen oder auch Kontakte zu Jagdhornbläsergruppen, klicken Sie sich einfach durch und wählen Sie Ihre gewünschten Informationen zu den Kompetenzbereichen der Jagd:

www.jagd-oesterreich.at/interaktivkarte ■

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG GMBH

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Stefanie Handl, Armin Deutz

HUNDEFUTTER
Bedarfsorientiert füttern
Mit Rezeptideen zum Selbermachen
Optimale Ernährung

Seiten: 144 | Hardcover | ISBN: 978-3-7020-2037-8
Preis: € 24,90

Das Beste für meinen Hund! Mangelerscheinungen vorbeugen; Fütterungsbedingte Krankheiten vermeiden; Besondere Bedürfnisse des Hundes beachten. Eine ausgewogene und den Bedürfnissen des Hundes entsprechende Ernährung ist die Voraussetzung für ein langes und gesundes Hundeleben. Krankheiten oder Mangelerscheinungen sind oft auf falsches Futter zurückzuführen. Die beiden Tierärzte Stefanie Handl und Armin Deutz vermitteln dieses Basiswissen und gehen darüber hinaus auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse von Hunden ein: Abhängig von Größe oder Rasse des Hundes, vom Bewegungspensum, vom Alter, vom Gesundheitszustand und weiteren Faktoren variieren diese Bedarfswerte und beeinflussen die optimale Zusammensetzung des Futters.

ÖSTERREICHISCHER JAGD- UND FISCHEREI-VERLAG

1080 Wien, Wickenburggasse 3
Telefon: (01)405/1636-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Dominik Steinhauser

HOCHSTANDBAU
Sicherheit - Konstruktion - Wartung

Seiten: 240 | rund 320 Farbfotos
zahlreiche Infografiken | 17 x 24 cm
ISBN: 978-3-85208-178-6
Preis: € 35,00

Das neue Buch des Fachexperten und gerichtlich beeideten Sachverständigen, DI Dominik Steinhauser, MBA, widmet sich dem Hochstandbau. Es beschreibt nicht nur die Bauweise von Hochständen und deren strategische Positionierung, sondern auch die richtige Dimensionierung der einzelnen Bauteile, die Wartung und vieles mehr und hat damit das Potenzial, zum Standardwerk zu werden.
Damit Hochstände über viele Jahre hinweg ihrer Funktion entsprechen, liegt der Fokus in diesem Buch ganz klar auf der Sicherheit, denn: Jeder Unfall ist einer zu viel.
Abgerundet wird es von Hunderten Bildern aus der jagdlichen Praxis, die den Hochstandbau förmlich ins Wohnzimmer holen.

HERIBERT SENDLHOFER

Bestellungen: alex.colloredo@hubertusloden.com

Heribert Sendlhofer

ABENDDÄMMERUNG
im letzten Büchsenlicht

Preis: € 27,00

„Abenddämmerung“ ist ein jagdliches Vermächtnis mit dem Blick nach vorn, mit der weisen Dankbarkeit für reiches Erleben. Heribert Sendlhofer hilft uns Jägern dabei, die Bedeutung der Jagd im Lichte seiner Erfahrung zu reflektieren und ihre Perspektiven für die Zukunft einzuordnen. Mit klarem Blick und scharfem Verstand beschreibt Sendlhofer die Stationen seines jagdlichen Lebens. In seinen spannenden und authentischen Erzählungen lässt er uns seinen Lebensweg als Jäger miterleben: Von dem prägenden ersten Pirschen als Knaben über die feurigen Jahre als jagdlicher Abenteurer und Großwildjäger bis hin zu den tief empfundenen Jagdfreuden als lebensreifer Mann. Heribert Sendlhofer ist ein Leben lang mit Passion zur Jagd gegangen. Heute, im hohen Alter, schätzt er die stillen Momente auf dem Ansitz ebenso wie die gelassene Konzentration eines morgendlichen Pirschganges. Wahrscheinlich ist es diese erfahrungsreiche Abgeklärtheit, die aus seinen Texten viel mehr macht als wehmütige Erinnerungen.

OÖ LANDES-KULTUR GMBH

Bestellungen: katalogbestellung@ooelkg.at, www.ooelkg.at

Alfred Weidinger, Isolde Perndl

ATLAS DER SÄUGETIERE OBERÖSTERREICHS
Nachweise | Verbreitungsgeschichte | Rote Liste

Seiten: 949 | zahlr. Illustrationen | Karten | Diagramme
ISBN: 978-3-85474-389-7
Presale-Preis bis 25. April 2023: € 38,00
Preis nach dem 25. April 2023: € 58,00

Dieser Atlas der Säugetiere Oberösterreichs – von 26 Autoren verfasst – ist die erste ausführliche Übersicht über die Säugetierfauna bzw. dessen Dokumentation in Oberösterreich. Erstmals wurde auch die Entwicklung der säugetierkundlichen Sammlung und Forschung des Musealvereins bzw. am OÖ. Landesmuseum beschrieben. Es werden alle Vertreter der Ordnungen Insektenfresser, Fledermäuse, Nagetiere, Raubtiere, Paarhufer und Unpaarhufer behandelt.

www.schiesskino.cc
BEZAHLTE ANZEIGE

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an **ooe.jaeger@ooeljv.at** und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at
Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Mauser 98**, Kaliber 30-06, Optik Kahles Helia S 6x42; Inkl. 30 Schuss Munition
€ 700,–;
Tel: 0664/88298685

Verkaufe **SUZUKI SX4** 1,9 DDIS Allrad. Erstbesitz, abschaltbarer Allradantrieb, silbermetallic, Diesel, 120.000 km, 120 PS, Bj. 2006, gültiges Pickerl, Anhängerkupplung, Navi, Sitzheizung, elektr. Fensterheber, € 3.500,–;
Tel: 0677/64781555 oder
E-Mail: infoskauf@edumail.at

Verkaufe 33 St. **PMP .30-06** SPRINGFIELD 180 gr.
Tel: 0680/2031307

Verkaufe **Blaser-Bergstutzen BS97** mit Doppelschloss, Kal. .30 R Blaser/6,5x57R, Glas Swarovski 2,5-10x56, Abs. 4 inkl. reichlich Patronen; **Blaser-Bergstutzen** 750/88, Kal. .30-06/222 Rem, Glas Swarovski 1,5-6x42, Abs. 7; **Steyr Mannlicher LUXUS**, Kal. 7x64, Glas Swarovski 8,56, Abs.1, sehr schönes Schaftholz; **Repetierer 98**, Mahrhold-Peterlongo mit Gravur, Kal. 7x64, Glas Swarovski 6x42 Abs.1. Näheres unter Tel: 0650/7673346

Verkaufe **Bockbüchsflinte Voere**, Kal. 5,6x52R, Schrot 12/70, Optik Bushnell 3-9x42 Inkl. 40 Schuss Munition.
€ 600,–; Tel: 0664/88298685

Verkaufe **Bockbüchsflinte** der Marke „Kaba (Zoli)“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R / 12/70, um € 1.300,– und Büchse der Marke „Voere“ Halbautomat mit Zielfernrohr, Kaliber .22 lr, um € 250,–;
Tel: 0664/1425904

Browning FN B 125, gepflegte Schrankwaffe, Kal. 12/70, sehr schön gemasertes Schaftholz, engl. Schäftung, drei verschiedene Choke-Einsätze, vergoldeter Einabzug, schwarze Basküle. € 1.650,–;
Tel: 07272/6342

Verkaufe neues **Blaser Zielfernrohr** 4-20 x 58 um € 2.800,–;
Tel: 0676/7701706

Verkaufe **Scheiring Bockdoppelbüchse**, 2 x 9,3 x 74R, 2 x Rückstecher, Bj. 1966. Lange gravierte Seitenplatten mit Rot/Gams/Rehwild, blanke Züge und Felder, Brünierung und Schaft ohne Kratzer. Zeiss 1,5 - 6fach, klare Linsen, Oberfläche gut. Hat aber nur Höhenverstellung. VP € 6.800,–;
Tel: 0664/3260450

Verkaufe original **Steyr Mannlicher Schönauer** 7x64 in Bestzustand, Swarovski 2,2-9 x 42 auf SEM. € 1.700,–; **Steyr Mannlicher Schönauer Stutzen** .308 Win, zusätzliche seitliche Schiebesicherung, leichte Gravuren, Swarovski 2,2-9 x 42 auf SEM. € 1.600,–;
Tel: 0699/12601615

Verkaufe **Wild für Hundekurse und -prüfungen** (Hase, Fasan, Wildenten und Rehschweiß) und auch Enten.
Tel: 0676/821256198

KOFS Bockflinte Zenith SX mit Ejektor, Einabzug 12/76, Stahlschrotbeschuss.
Preis € 680,–;
Tel: 0699/19369186

L.Franchi Brescia Bockflinte 12/70: Schöne Basküle. 71 cm Läufe, Ejektoren, Einabzug.
Preis € 660,–;
Tel: 0699/19369186

Verkaufe **BBF Blaser 95**, Kal. 30/06, 20/76 Swarovski /4i 2,5-10x56 Leuchtabsehen, neuwertig. Tel: 0677/64583899

Verkaufe gepflegte und führige **BBF Merkel-Suhl SL II Jagd**, Kal. 6,5 x 57 R, Schrot 20/70, Optik Swarovski Habicht 8 x 50 auf Schwenkmontage, mit Restmunition und Tragriemen.
VB € 2.050,–;
Tel: 0664/1432510

Zielfernrohr Bushnell Nitro 2,5-15x50 Zielfernrohr Leuchtabsehen 4A, 30 mm Mittelrohr.
Preis € 560,–;
Tel: 0699/19369186

HUNDE

Magyar Vizsla Welpen „VOM BRUNNMAIRGUT“ ab Mitte April abzugeben. Eltern sind geprüft und werden jagdlich geführt.
Tel: 0699/10968268

SUCHE

Suche **Alles rund um die Jagd** bzw. Militaria, auch defekte Waffen bzw. defektes Zubehör für privates Jagdmuseum.
Tel: 0680/1154066

Suche **Doppelbüchse Kipplauf**, Marke egal, gebraucht, ab Kal. 308, bis ca. € 2.000,–;
Tel: 0699/81212106

Suche **Doppelflinte 16/70** mit englischer Schäftung in gutem Zustand.
Tel: 07723/43818

Suche ein **Magazin** für einen Blaser Schaft R93 und Blaser Lauf .30-06.
Bitte unter Tel: 0676/7701706 oder Tel: 07716/7327 anrufen.

Wer hat im Herbst 2021 meine **BERETTA/686 Silver Pigeon**/12/76/U99750S mit Linksschaft beim Tontaubenschießen in Viecht (Schiesspark) **vertauscht**?
Tel: 0664/130 6775

Suche **alte Tellereisen**, uralte Tellereisen, Tellereisen mit außenliegenden Federn, Berliner Eisen; diese Eisen werden ausschließlich für Dekorationszwecke verwendet!
Tel: 0650/3203093

BEZAHLTE ANZEIGE

Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at
Frischfleisch-Abholmarkt
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Wöchentlich Sonderangebote!
HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:
Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
DI Hanspeter Haferlbauer
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Beate Moser
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:
1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00 und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

Der OÖ Jäger dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

SONNE & MOND
(Auf- und Untergänge)

MÄRZ

		SONNE		MOND	
		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1	M	06:45	17:47	11:22	03:51
2	D	06:43	17:49	12:16	04:42
3	F	06:41	17:50	13:19	05:23
4	S	06:39	17:52	14:26	05:54
5	S	06:37	17:53	15:35	06:18
6	M	06:35	17:55	16:44	06:38
7	D ○	06:33	17:56	17:53	06:55
8	M	06:31	17:58	19:02	07:10
9	D	06:29	17:59	20:11	07:24
10	F	06:27	18:01	21:23	07:39
11	S	06:25	18:02	22:37	07:55
12	S	06:23	18:04	23:54	08:15
13	M	06:21	18:05	–	08:39
14	D	06:19	18:06	01:12	09:14
15	M ☾	06:17	18:08	02:27	10:00
16	D	06:15	18:09	03:34	11:02
17	F	06:13	18:11	04:26	12:19
18	S	06:11	18:12	05:06	13:45
19	S	06:09	18:14	05:35	15:12
20	M	06:07	18:15	05:58	16:39
21	D ●	06:05	18:17	06:17	18:03
22	M	06:03	18:18	06:35	19:25
23	D	06:01	18:20	06:52	20:45
24	F	05:59	18:21	07:11	22:04
25	S	05:57	18:23	07:32	23:21
26	S	06:55	19:25	08:58	00:21
27	M	06:53	19:26	09:31	01:35
28	D	06:50	19:27	10:13	02:41
29	M ☽	06:48	19:29	11:05	03:37
30	D	06:46	19:30	12:06	04:22
31	F	06:44	19:32	13:12	04:57

APRIL

		SONNE		MOND	
		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1	S	06:42	19:33	14:21	05:23
2	S	06:40	19:35	15:30	05:45
3	M	06:38	19:36	16:39	06:02
4	D	06:36	19:38	17:48	06:17
5	M	06:34	19:39	18:58	06:31
6	D ○	06:32	19:41	20:10	06:46
7	F	06:30	19:42	21:25	07:02
8	S	06:28	19:44	22:42	07:20
9	S	06:26	19:45	–	07:43
10	M	06:24	19:46	00:02	08:14
11	D	06:22	19:48	01:19	08:56
12	M	06:20	19:49	02:28	09:53
13	D ☾	06:18	19:51	03:25	11:04
14	F	06:16	19:52	04:07	12:25
15	S	06:14	19:54	04:38	13:51
16	S	06:12	19:55	05:02	15:15
17	M	06:10	19:56	05:22	16:37
18	D	06:08	19:58	05:39	17:58
19	M	06:07	19:59	05:56	19:18
20	D ●	06:05	20:01	06:13	20:38
21	F	06:03	20:02	06:33	21:57
22	S	06:01	20:04	06:57	23:14
23	S	05:59	20:05	07:27	–
24	M	05:57	20:06	08:05	00:25
25	D	05:56	20:08	08:54	01:27
26	M	05:54	20:09	09:52	02:17
27	D ☽	05:52	20:11	10:57	02:56
28	F	05:51	20:12	12:05	03:26
29	S	05:49	20:13	13:14	03:49
30	S	05:47	20:15	14:22	04:07

MAI

		SONNE		MOND	
		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1	M	05:45	20:16	15:32	04:23
2	D	05:44	20:18	16:40	04:37
3	M	05:42	20:19	17:52	04:52
4	D	05:41	20:21	19:06	05:07
5	F ○	05:39	20:22	20:23	05:25
6	S	05:37	20:23	21:45	05:46
7	S	05:36	20:25	23:05	06:14
8	M	05:34	20:26	–	06:53
9	D	05:33	20:28	00:20	07:46
10	M	05:31	20:29	01:22	08:54
11	D	05:30	20:30	02:08	10:13
12	F ☾	05:29	20:32	02:42	11:38
13	S	05:27	20:33	03:08	13:01
14	S	05:26	20:34	03:28	14:22
15	M	05:25	20:36	03:46	15:42
16	D	05:23	20:37	04:02	16:59
17	M	05:22	20:38	04:18	18:17
18	D	05:21	20:39	04:36	19:36
19	F ●	05:20	20:41	04:58	20:53
20	S	05:18	20:42	05:25	22:07
21	S	05:17	20:43	06:00	23:14
22	M	05:16	20:44	06:44	–
23	D	05:15	20:46	07:39	00:09
24	M	05:14	20:47	08:42	00:53
25	D	05:13	20:48	09:49	01:27
26	F	05:12	20:49	10:58	01:52
27	S ☽	05:11	20:50	12:07	02:12
28	S	05:10	20:51	13:15	02:28
29	M	05:10	20:52	14:22	02:43
30	D	05:09	20:53	15:32	02:57
31	M	05:08	20:54	16:44	03:12

JUNI

		SONNE		MOND	
		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1	D	05:07	20:55	18:00	03:28
2	F	05:07	20:56	19:20	03:47
3	S	05:06	20:57	20:42	04:12
4	S ○	05:06	20:58	22:02	04:47
5	M	05:05	20:59	23:11	05:35
6	D	05:05	21:00	–	06:39
7	M	05:04	21:01	00:04	07:58
8	D	05:04	21:01	00:43	09:23
9	F	05:03	21:02	01:12	10:49
10	S ☾	05:03	21:03	01:34	12:11
11	S	05:03	21:03	01:52	13:31
12	M	05:03	21:04	02:09	14:48
13	D	05:02	21:05	02:25	16:05
14	M	05:02	21:05	02:42	17:22
15	D	05:02	21:06	03:02	18:38
16	F	05:02	21:06	03:27	19:52
17	S	05:02	21:06	03:58	21:01
18	S ●	05:02	21:07	04:38	22:01
19	M	05:02	21:07	05:30	22:49
20	D	05:02	21:07	06:29	23:26
21	M	05:03	21:08	07:36	23:54
22	D	05:03	21:08	08:44	–
23	F	05:03	21:08	09:53	00:16
24	S	05:03	21:08	11:01	00:33
25	S	05:04	21:08	12:08	00:49
26	M ☽	05:04	21:08	13:15	01:03
27	D	05:05	21:08	14:24	01:17
28	M	05:05	21:08	15:37	01:32
29	D	05:05	21:08	16:53	01:49
30	F	05:06	21:08	18:14	02:10

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

● Neumond ☽ Halbmond zunehmend
○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

BEZAHLTE ANZEIGE

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751

UNERHÖRTE SCHALLDÄMPFUNG. UNNACHAHMLICHE BALANCE. UNGLAUBLICHER PREIS.

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land. BGR | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022

NEU

DIE SAUER 101 SILENCE GTI. EINE NEUE KLASSE REPETIERER.

In zeitloser Eleganz und verlässlicher Präzision. In perfekter Balance und ergonomischer Schießhaltung. Erleben Sie eine neue Klasse Repetierer mit aufsehenerregenden Eigenschaften:

- Integralschalldämpfer aus Titan über die komplette Lauflänge
- Dämpfungsleistung bis zu 28 dB, je nach Kaliber
- Optimierte Balance durch gleichmäßige Gewichtsverteilung
- Ergonomischer Schichtholz-Lochschaft mit höhenverstellbarer Schaftbacke

Dies und noch viel mehr zu einem Preis, den Deutschlands ältester Jagdwaffenmanufaktur so schnell keiner nachmachen kann. Der ideale Repetierer für eine neue Generation!

GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de